Jahrgang 1936 Nr. 302 — Ausgabe F — Dienstag, den 3. November

Die Glocke

Beckumer Zeitung
Warendorfer Tageblatt
Wiedenbrücker Zeitung
Gütersloher Volkszeitung

Amtliches Kreisblatt für die Kreise Beckum, Wiedenbrück, Warendorf

Gegründet 1880

Postverlagsort: Oelde i. W.
Fernruf: Oelde 11 u. 143, Ahlen 202, Beckum 3430, Gütersloh 3273, Warendorf 330, Wiedenbrück 338

Erscheint wöchentlich siebenmal. Bezugspreis bei der Post 2,40 M. monatlich (einschließlich 38 Pfg. Postgebühr); durch den Briefträger ins Haus gebracht außerdem 42 Pfg. Postzustellgebühr; bei unseren Boten und Geschäftsstellen 2,35 M einschl. Botenlohn. Wöchentliche illustrierte Beilage „Die Glocke am Sonntag". — Drahtanschrift: Glocke, Oelde. Postscheckkonto Hannover 76076. Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung erfolgt keine Nachlieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Verlag E. Holterdorf, Oelde

Anzeigen: 1 mm Höhe, 46 mm breit 10 Pfg., Vereins- und Viehmarktanzeigen 5 Pfg. für jedes Wort. Textanzeigen nur in 57 mm Breite 1 mm Höhe 45 Pfg. Beilagen 12.— Mark für das Tausend einschließlich Postgebühren. Platzwünsche unverbindlich. Für fernmündliche Hörfehler übernehmen wir keine Haftung. Nachlässe und Geschäftsbedingungen laut Preisliste 7 (Nachlaßstaffel A). In Konkursfällen sowie bei Zwangsvergleich wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. — Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend-Nr. 20 Pfg.

Amtliches Mitteilungsblatt des Gaues Westfalen-Nord der NSDAP. für die Kreise Beckum, Wiedenbrück und Warendorf

Heute Präsidentschaftswahl in USA.

Wer wird siegen: Roosevelt oder Landon?

Am heutigen Dienstag wird in den Vereinigten Staaten die große Wahlschlacht um die Präsidentschaft geschlagen. Wer wird siegen, Roosevelt oder Landon?

Der Satz, daß in der Politik das Unwahrscheinliche eintreten kann, gilt ganz besonders für amerikanische Verhältnisse, und namentlich für diese Präsidentschaftswahl. Es liegt das vor allem an dem indirekten Wahlsystem, bei dem es vorkommen kann, daß ein Kandidat die Mehrheit der abgegebenen Einzelstimmen erhält, und doch nicht gewählt wird. Denn es ist nicht die Union als Ganzes, sondern es sind die einzelnen Bundesstaaten, die den Präsidenten wählen, wobei jeder Staat gemäß seiner Bevölkerung eine Anzahl Wahlstimmen besitzt. So hat z. B. der Staat Neuyork 47 Wahlstimmen, und schon eine kleine Mehrheit von Einzelstimmen sichert diese 47 Stimmen sämtlich einem Kandidaten und macht dadurch vielleicht große Mehrheiten von Einzelstimmen wett, die in anderen Staaten mit weniger Wahlstimmen für den gegnerischen Kandidaten abgegeben werden. Das Wahlergebnis hängt also von der politischen Stimmung in den einzelnen Staaten ab, und diese ist sehr verschieden, je nachdem es sich um landwirtschaftliche oder industrielle, um traditionell republikanische oder demokratische, um östliche oder fernwestliche Staaten handelt. Ganz allgemein kann man allerdings sagen, daß Roosevelt die Gunst des kleinen Mannes also in erster Linie des Arbeiters, genießt, dem er weitere wirtschaftliche und soziale Reformen verspricht, während Landon der Kandidat der Kreise ist, die einen gemäßigten Fortschritt wünschen, der die wirtschaftliche Freiheit der Vergangenheit grundsätzlich aufrecht erhält.

Zieht man einen Querschnitt durch die Aeußerungen der beiden Kandidaten in ihren letzten Reden, so betonte Roosevelt in der Hauptsache, daß die von ihm eingeleitete Wirtschaftsreform, der New Deal, das einzige Mittel gewesen sei, um die Privatunternehmungen zu retten, da sie sonst von den Monopolen vernichtet worden wären, die sich unter der Herrschaft der Republikaner entwickelt hätten. Auf den Vorwurf, daß er das Geschäftsleben reglementieren und bürokratisieren wolle, antwortete er, daß die großen Monopole schon eine Art Privatregierung eingeführt hätten, von der sowohl das Geld als auch das Leben anderer Leute reglementiert werde. Zur selben Zeit sagte Landon seinen Zuhörern, daß Roosevelt die Depression durch Verschwendung zu heilen suche, und daß andere Staaten, welche gesundere und weniger theatralische Mittel angewandt hätten, in ihrer wirtschaftlichen Erholung schneller vorankämen, als Amerika. Landon nennt Roosevelt einen Diktator und verspricht, im Falle seiner Wahl sowohl den Einzelstaaten wie dem Kongreß die Rechte zurückzugeben, die Roosevelt ihnen genommen habe. Zugunsten Roosevelts spricht seine dynamische Persönlichkeit, seine Gabe der Beeinflussung großer Massen, aber auch Landon hat nach der menschlichen Seite hin überall einen gewinnenden Eindruck gemacht. In einer Stadt des Mittlern Westens hatte man ihm eine Parade von vierzehn Elefanten als den Wappentieren der Republikanischen Partei vorgeführt. „Man behauptet", sagte Landon darauf in seiner Ansprache, „daß der Elefant niemals etwas vergißt. Ihr dürft sicher sein, daß auch ich niemals vergessen werde, wie herzlich Ihr mich empfangen habt."

Vielleicht werden die wirtschaftlichen Interessen bei der Wahl den Ausschlag geben, denn für die meisten Amerikaner ist der Geldbeutel der Wegweiser auch für ihren politischen Kurs. Aber eben hier tappen die Propheten wieder im Dunkeln. Amerika befindet sich in einer wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung, und Roosevelt kann darauf hinweisen, daß sie zum großen Teil ein Erfolg seiner Politik sei. Aber die Amerikaner wünschen nun auch keine weitere Störung des Geschäftslebens und meinen daher vielfach, daß neue Reformmaßnahmen nicht mehr notwendig seien. Sie halten sich an den Grundsatz, let well enough alone, wonach man also Zustände, wenn sie nur einigermaßen befriedigend sind, in Ruhe lassen soll. Daher kann die wirtschaftliche Erholung sich sowohl für wie gegen Roosevelt auswirken. Daß er die Mehrheit der Wählerstimmen erhalten wird, erscheint so gut wie sicher, aber ob er auch die Mehrheit der Staatenstimmen gewinnt, wird sich heute herausstellen.

Der letzte Tag vor der Wahl

Heerschau der Gegner Roosevelts

dnb **Washington**, 2. Nov. Am Montag, dem letzten Tag vor den Präsidentschaftswahlen, veranstalteten alle Oppositionsparteien noch einmal große Kundgebungen, in denen die Vertreter der verschiedenen Richtungen dem amerikanischen Volke nochmals ihre Programmpunkte vor Augen führten, und ihre ablehnende Einstellung gegenüber der in den letzten vier Jahren durch Roosevelt verfolgten Politik zu begründen suchten. Dabei ist bemerkenswert, daß die Angriffe, die sich gegen Roosevelt richten, zum Teil völlig entgegengesetzter Art sind. So gilt Roosevelt für die republikanische Partei als „Diktator mit Neigung zum Kommunismus", während ihn der katholische Priester Coughlin in seiner letzten Rundfunkrede als „Diktator mit faschistischen Tendenzen" darstellte. Der Inflationist Lembke greift den jetzigen Präsidenten an, weil er auf seine Geldtheorie — Benutzung der Notenpresse und Abschreibung aller Schulden — nicht eingegangen ist. Dr. Townsend wendet sich gegen Roosevelt weil er seinen Plan einer Altersrente von 200 Dollar monatlich an alle Amerikaner von über 60 Jahren nicht beachtet hat. Der sozialistische Präsidentschaftskandidat Norman Thomas beschuldigt Roosevelt, daß er am kapitalistischen System festgehalten und deswegen das Elend in den amerikanischen Arbeiterkreisen nicht behoben habe. Schließlich erklärte der kommunistische Kandidat für den Posten des Gouverneurs von Neuyork, Robert Minor, der Republikaner Landon müsse zwar um jeden Preis besiegt werden, aber es würde eine Katastrophe für die kommunistische Partei sein, wenn sie ihre Stimmen an Roosevelt wegwürfe. Vielmehr müsse durch eine möglichst hohe Stimmenzahl für die kommunistischen Kandidaten der Grundstein für den Aufbau einer starken amerikanischen „Arbeiter- und Bauernpartei" gelegt werden.

Starke Beachtung der Mussolinirede

Eden wird Stellung nehmen

dnb **London**, 2. Nov. An amtlicher englischer Stelle wird jede Aeußerung zu der großen Rede Mussolinis in Mailand abgelehnt. Es wird nicht abgestritten, daß es sich um eine Rede von außerordentlicher und grundsätzlicher Bedeutung handle, es wird jedoch darauf verwiesen, daß die Rede erst einer eingehenden Ueberprüfung bedürfe. Zweifellos werde Außenminister Eden in der nächsten Sitzung des englischen Parlaments zu dieser Rede Stellung nehmen.

dnb **London**, 2. Nov. Die Rede Mussolinis hat in London starke Beachtung gefunden. Der „Daily Telegraph" schreibt u. a.: Alle in der Mailänder Rede enthaltenen Hinweise auf europäische Fragen seien von der Befriedigung über die Verständigung mit Deutschland beherrscht gewesen. Es sei eine nicht zu übersehende Tatsache, daß diese Verständigung weitgehend die Möglichkeiten beeinflusse, die für eine Befriedung Westeuropas in Frage kämen. Auch in der „Times" kommen ähnliche Gedankengänge zum Ausdruck, wobei betont wird, daß England nicht daran denke, die italienischen Interessen zu bedrohen, sondern seine Politik lediglich darauf richte, sich den Seeweg im Mittelmeer offen zu halten. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post" bezeichnet die Ausführungen Mussolinis als den Anfang eines ernsthaften Versuches, die Kluft zwischen England und Italien zu schließen. Obwohl die Rede bedauerlicherweise in eine Drohung ausgeklungen sei, werde die britische Regierung das Angebot nicht übersehen. Die „Daily Mail" fordert im Zusammenhang mit der Besprechung der Mussolini-Rede eine Verständigung zwischen England, Deutschland und Italien. Ein Nichtzustandekommen einer solchen Einigung würde für die Zivilisation eine Katastrophe bedeuten. Von den Ausführungen Mussolinis über den Kampf gegen den Bolschewismus ist das Blatt besonders befriedigt. Mussolini, so schreibt das Blatt, fühle genau, daß der Bolschewismus Europa zugrunde richten werde, wenn Europa den Bolschewismus nicht ausrotte.

Französisches Echo

dnb **Paris**, 2. Nov. Das „Echo de Paris" vertritt die Auffassung, daß eine Zusammenkunft der Mächte der römischen Protokolle mit den Vertretern der Kleinen Entente nach den Ausführungen des Duce unmöglich geworden sei. Bei seiner Ablehnung eines Systems der kollektiven Sicherheit habe Mussolini den vorbeugenden Charakter eines solchen Systems übersehen. Wenn er ferner der Ansicht sei, daß der Völkerbund untergehen könne, so müsse man sich fragen, warum Italien ihn nicht verlassen habe. Das „Journal" stimmt dem Duce wohl bei seiner Abrechnung mit dem Völkerbund, dem unteilbaren Frieden und der Abrüstung zu, erklärt aber weiter, daß man ihm ein energisches „Halt" zurufen müsse, wenn er dieses große Reinemachen auch auf die kleine Entente auszudehnen

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Mussolinis Appell

an den realpolitischen Sinn Europas

Mit aller Klarheit und Eindeutigkeit, die den staatsmännischen Gepflogenheiten einer vergangenen Zeit völlig entgegengesetzt ist, hat Mussolini auf dem Domplatz in Mailand vor Hunderttausenden von Italienern sein außenpolitisches Programm dargelegt. Es war das Programm des „bewaffneten Friedens", der das Kennzeichen eines männlich starken Volkes ist, zu dem die Italiener unter seiner fünfzehnjährigen Führung geworden sind. Mit eisernem Besen hat er die Verlogenheiten jener Ideologien ausgeräumt, denen gerade der Völkerbund bis in die letzte Zeit hinein gehuldigt hat. Die Abrüstung ist eine Illusion, weil bei dem allgemeinen Mißtrauen der Staaten gegeneinander niemand der erste sein will, und weil eine gleichzeitige Abrüstung aller sich als ein Nonsens herausgestellt hat. Auch die internationale kollektive Sicherheit ist deshalb eine Illusion, weil keine Nation sich entschließen wird, ihr Schicksal Dritten anzuvertrauen, die letzten Endes doch nur eigene Interessen verfolgen.

Mit verblüffender Deutlichkeit charakterisiert er die Frage vom unteilbaren Frieden, weil man von keinem Volk verlangen kann, daß es sich für Interessen schlägt, die nicht die eigenen sind, denn letzten Endes bedeutet der unteilbare Friede immer einen unteilbaren Krieg. Mussolini vertritt die Abstufung des Rechts der Nationen innerhalb des Völkerbundes nach dem Maß der Verantwortung, die zu übernehmen sie berufen und in der Lage sind. Er setzt keinerlei Hoffnungen auf die Erneuerung dieses Völkerbundes, aber er sieht auch keinen Anlaß, ihm eine Träne nachzuweinen, weil gerade das italienische Volk in dem Versuch einer Blockade Italiens die Auswüchse seiner hinterhältigen Methoden am eigenen Leibe verspürt hat. Mussolini erstrebt den Frieden mit allen Nachbarn, aber zu dessen Herstellung bedarf er des Völkerbundes nicht. Die ersten Versuche zur Schaffung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich sind gescheitert.

Italien ist von Frankreich enttäuscht, weil dieses an dem Buchstaben haftete, der den Geist tötet und weil es die Realität des politischen Lebens verleugnete. Aber es klingt wie ein neues Angebot, wenn der Duce sich zu einer abwartenden Haltung gegenüber Frankreich bekennt. Er bringt damit zum Ausdruck, daß der erste Schritt zur Anbahnung neuer vertrauensvoller Verhältnisse von Paris ausgehen muß, und daß er mit der Anerkennung der Tatsache beginnen muß, daß das Abessinien des Negus nicht mehr existert. Mit besonderer Wärme tritt Mussolini für Ungarn ein. Er verlangt die Beseitigung der Ungerechtigkeit, die in der territorialen Verstümmelung dieses ritterlichen und opferbereiten Volkes liegt, und man darf in dieser Frage weitere italienische Schritte erwarten, wenn Mussolini eine öffentliche und kräftige Kundgebung zugunsten der Ungarn in Aussicht stellt. Gegenüber Jugoslawien wiederholt der Duce das Angebot einer herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Ländern, das er bereits vor zwei Jahren zum ersten Male gemacht hat. Er ist überzeugt, daß heute die notwendigen Voraussetzungen für eine konkrete Freundschaft zwischen Rom und Belgrad gegeben seien. Bei der Betrachtung des Verhältnisses Italiens zu Deutschland klingen Töne der Wärme und der Dankbarkeit durch. Italien hat von dem Uebereinkommen Deutschlands mit Oesterreich vom 11. Juli gewußt, und es hat dieses mit Freuden begrüßt.

Dies Abkommen hat die Sympathien des italienischen Volkes zu Deutschland verstärkt, die bereits in der deutschen Haltung zur abessinischen Frage eine tiefgehende Grundlage fanden. Italien bekennt sich durch den Mund seines Regierungschefs zu einer antibolschewistischen Einstellung. Mussolini bezeichnet den Bolschewismus als seinen Feind, weil er den Kapitalismus nicht etwa verneint, sondern im Gegenteil übersteigert habe. Nicht der Bolschewismus darf sich mit dem Mantel der Demokratie umgeben, sondern vielmehr sei der Faschismus eine veredelte Form der Demokratie, was nur von denen geleugnet werden könne, die das faschistische Italien von heute nicht kennten. In dieser Betrachtungsweise klingt ein Gedanke auf, der bereits vor längerer Zeit von der nationalsozialistischen Führung Deutschlands ebenfalls herausgestellt wurde. Auch wenn Mussolini sich zur Kultur der Arbeit bekennt, befindet

Streik auch im Hafen von Neuyork

Ausbreitung des Hafenarbeiterstreiks in USA. — 2300 Arbeiter streiken im Neuyorker Hafen

dnb **Neuyork**, 2. Nov. Der vor einigen Tagen begonnene Hafenarbeiterstreik hat jetzt den gesamten Handelsverkehr an der Westküste sowie zum großen Teil auch an der Ostküste des Golf von Mexiko lahmgelegt. Der Ausstand nimmt täglich ernstere Formen an. Der Schade, der durch ihn verursacht ist, beträgt schon jetzt viele Millionen Dollar. Die Gewerkschaften, auf deren Betreiben die Hafenarbeiter in den Streik getreten sind, beabsichtigen, sämtliche Häfen der Vereinigten Staaten zu blockieren, um die Schiffahrtsgesellschaften zu zwingen, nachzugeben. Die Lohnforderungen wollen die Schiffahrtsgesellschaften auch nicht ganz ablehnen, weigern sich jedoch strikt, den Gewerkschaften das von diesen geforderte Recht der alleinigen Arbeitsvermittlung einzuräumen. Ein Vorschlag der Schiffahrtsgesellschaften, einen Ausschuß zu bilden, in dem Vertreter der Gewerkschaften und der Reedereien über die Auswahl einzustellender Arbeiter entscheiden soll, wurde wiederum von den Gewerkschaften abgelehnt.

Im Hafen von Neuyork streiken bis jetzt 2300 Arbeiter. 18 Schiffe sind am Auslaufen verhindert. In den Häfen Boston, Providence, Galveston, Baltimore, Philadelphia, Port Arthur, Charleston, Norfolk und Houston in Texas liegen über 50 Schiffe still. Die Reeder haben sich an die Marinebehörden gewendet und gebeten, den Küstenwachdienst der Technischen Nothilfe zum Schutz der verlassenen Schiffe einzusetzen. Man erwartet stündlich, daß Präsident Roosevelt die Bundesmarine dazu veranlassen wird.

'er sich in restloser Uebereinstimmung mit den kulturpolitischen Prinzipien des neuen Deutschland.

Mit unzweideutiger Klarheit umreißt dann der Führer der italienischen Nation seine Einstellung zum Mittelmeerproblem. Indem er für die Italiener — als Parallele zur britischen Einstellung — die Mentalität eines Inselvolkes in Anspruch nimmt, erhebt er gleichzeitig den moralischen Anspruch Italiens auf Seegeltung. Während England im Mittelmeer nur Verkehrsstraßen habe, seien die Ansprüche der Italiener in diesen maritimen Bezirken geradezu Lebensinteressen. Er erwartet, daß London diesen Zustand anerkennt und sagt für diesen Fall eine schnelle und vollständige Verständigung voraus, während im anderen Fall Italien zum entscheidenden Kampf entschlossen sei.

Man darf erwarten, daß die Darlegungen der italienischen außenpolitischen Forderungen die Klärung der europäischen Verwicklungen beschleunigen werden, sofern die europäischen Staaten in ihrer Mehrzahl überhaupt ein Interesse an dieser Klärung haben. Es ist nichts Unmögliches und nichts für andere Völker Erniedrigendes, was der italienische Staatschef verlangt, und trotz aller Schärfe, mit der er seinen Standpunkt umreißt, sucht er in keiner der aufgeworfenen Fragen das Trennende, sondern stets nur das Verbindende. Indem er die Lebensnotwendigkeiten seines Volkes verteidigt, will er gleichzeitig dem Aufbau Gesamteuropas dienen.

Starke Beachtung der Mussolini-Rede

(Fortsetzung von der 1. Seite)

wünsche. Auf den von Mussolini vorgeschlagenen Grundlagen sei ein Aufbauwerk nicht möglich. Auch der „Petit Parisien" zeigt sich um die Kleine Entente besorgt und meint, daß sie sich angesichts der Einstellung des Duce enger denn je zu einer Abwehrfront zusammenschließen müsse. Wie nicht anders zu erwarten, holt das linksgerichtete „Oeuvre" bei der Besprechung der Rede Mussolinis die ältesten Ladenhüter seiner Phraseologie hervor und empfiehlt einen möglichst engen Zusammenschluß der französischen und der englischen Demokratie, um den kleinen und mittleren Staaten das Vertrauen wiederzugeben, das sie bezüglich der Genfer Friedensorganisation verloren haben. Der marxistische „Populaire" schließlich wirft Mussolini vor, in der Verneinung des internationalen Rechts noch niemals so weit gegangen zu sein. (!) Seine Rede mache eine Organisierung des kollektiven Friedens nur noch notwendiger.

Begeisterte Zustimmung in Ungarn

dnb **Budapest**, 2. Nov. Die große Mailänder Rede Mussolinis wird von der gesamten Oeffentlichkeit als der große Sieg des Revisionsgedankens und eine entschiedene Stärkung der internationalen Stellung Ungarns gefeiert. Von maßgebender Seite wird erklärt, die Rede Mussolinis sei eine konsequente Formulierung des Standpunktes, den der italienische Ministerpräsident in den mitteleuropäischen Fragen bereits seit Jahren eingenommen habe. Bisher habe noch kein ausländischer Staatsmann die gerechten Forderungen Ungarns in so entschlossener Form in den Kreis der realpolitischen Fragen gestellt. Die Rede Mussolinis diene der europäischen Friedenspolitik. Erhöhte Bedeutung käme dem Umstand zu, daß der italienische Ministerpräsident die Befriedigung der ungarischen Forderungen als eine der wichtigsten Voraussetzungen der praktischen Friedenspolitik bezeichnet habe. Das Regierungsblatt „Esti Ujsag" sagt, im Kampf gegen die marxistischen Verbrecher hätten sich jetzt zwei große nationale Mächte zusammengefunden. Der Traum von der Achse Berlin—Rom, den der verstorbene Führer des ungarischen Volkes, Gömbös, seit Jahren geträumt habe, sei nunmehr weltpolitische Wirklichkeit geworden, ein Ideal verkörperter Kraft.

Der ungarische Ministerpräsident dankt Mussolini

dnb **Budapest**, 2. Nov. Ministerpräsident Daranyi richtete am Montag an den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini nach Mailand folgendes Telegramm:

„Die Mailänder Rede Eurer Exzellenz hat im ganzen Lande einen begeisterten und dankbaren Widerhall gefunden. Gestatten Sie mir, daß ich als Dolmetsch der ungarischen Nation Eure Exzellenz aus diesem Anlaß mit größter Wertschätzung und in freundschaftlicher Liebe begrüße."

Aufregung in der tschechischen Presse

dnb **Prag**, 2. Nov. Die Rede Mussolinis hat in Prag großes Aufsehen erregt, was sich in der tschechischen Presse klar widerspiegelt. So sagt das Abendblatt der tschechischen Nationalen und Sozialistischen Partei, „Cesco Slowo", es sei behauptet worden, daß Mussolini in seiner Rede Europa die Friedenshand reichen werde. Er sei jedoch mit dem Selbstbewußtsein des Eroberers aufgetreten. Er habe den Sieg Italiens über den Völkerbund und die Sanktionsstaaten proklamiert und alles verworfen, was bisher als unantastbare Grundlage der gesamteuropäischen Sicherheit angesehen worden sei. Er habe das Todesurteil über den Völkerbund und über die Gleichberechtigung der Völker ausgesprochen. Er habe ferner die Abrüstungsbestrebungen verwünscht und die These von der kollektiven Sicherheit und der Unteilbarkeit des Friedens abgelehnt. Schließlich habe er noch eine Grenzrevision zugunsten Ungarns verlangt. Nur an Großbritannien sei ein direktes Friedensangebot gerichtet worden, während alle andern europäischen Staaten auf die Notwendigkeit einer loyalen Zusammenarbeit um die Achse Berlin—Rom verwiesen worden seien.

Das tschechisch-sozialistische „Pravo Lidu" bezeichnet die Rede Mussolinis als Gefährdung des Friedens. Sein Freundschaftsangebot an Südslawien sei der Versuch einer Torpedierung der Kleinen Entente. Seine Revisionsdrohungen würden jedoch den nur noch festeren Zusammenschluß der Kleinen Entente zur Folge haben.

Zwei klare Pflichten für England

Garvin erklärt im „Observer", daß England aufrüsten und eine baldige Verständigung mit Deutschland herbeiführen müsse

dnb **London**, 2. Nov. Der „Observer" veröffentlichte am Sonntag einen grundlegenden Aufsatz, in demGarvin, der Herausgeber des Blattes, die Zukunft der deutsch-englischen Beziehungen untersucht, die er als die Kernfrage der internationalen Politik überhaupt bezeichnet. Es handle sich hier, so führt Garvin aus, um ein Problem, von dessen Lösung letzten Endes Krieg oder Friede abhänge. Nunmehr sei die Zeit gekommen, um an diese Frage ohne Sentimentalität und Voreingenommenheit, sondern in vollem Ernst heranzugehen. England könne unmöglich für eine unbestimmte Reihe von Jahren seine bisherige Politik des Zweifels, des Ausbalanzierens und der Zeitvergeudung fortsetzen, Europa würde den hierdurch verursachten Druck nicht aushalten. Innerhalb der nächsten zwölf Monate müsse daher eine klare englisch-deutsche Regelung herbeigeführt werden, wenn nicht eine weitere Kriegsexplosion das gesamte europäische Gebäude in einer Weise erschüttern solle, von der es für England kein Entkommen gebe. Aus diesem Grunde habe die britische Nation zwei klare Pflichten zu erfüllen. **Erstens müsse sie in vollem Umfange aufrüsten, und zweitens müsse sie eine baldige Regelung mit Deutschland auf einer Grundlage herbeiführen, die sich mit den Anforderungen der Ehre und der Vernunft vereinbaren lasse.**

Die englische Aufrüstungsforderung begründet Garvin mit der Erkenntnis, daß kein anderes Land für England zu kämpfen bereit sei, solange nicht auch England eine machtvolle Hilfe für die andern darstelle. Dieser Grundsatz sei vom Führer niemals bestritten worden, der oft erklärt habe, daß er in England eine der mannhaften Nationen sehe und wünsche, daß England dies bleibe. Es sei die klare Pflicht der britischen Staatskunst ebenso wie es auch zweifellos der Wunsch der breiten Massen Englands sei, unverzüglich den Versuch zu machen, eine dauerhafte Regelung in Freundschaft mit Deutschland herbeizuführen.

Der Verfasser gibt dann seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß diese Bemühung, falls sie richtig durchgeführt werde, nicht scheitern könne. Die unbedingte Voraussetzung hierfür sei ein auf beiden Seiten herrschender guter Wille. Dieser gute Wille sei vorhanden, er sollte aber auf englischer Seite deutlicher gezeigt werden. In der vergangenen Woche sei Herr von Ribbentrop in London als des Führers Sonderbeauftragter zu einer Mission des Friedens und der Freundschaft eingetroffen. England glaube an die Aufrichtigkeit dieser Mission. Nunmehr sei es Sache der britischen Regierung, mit großer natürlicher Wärme darauf zu antworten.

Im weiteren Verlauf untersuchte Garvin die angeblichen Hindernisse, die einer Regelung im Wege stehen sollen. Er sieht in der kolonialen Frage nicht ein derartiges Hindernis. Zusammenfassend kommt er zu dem Schluß, daß das britische Weltreich Mittel und Wege zur Verfügung stellen müsse, damit die deutsche Rohstoffversorgung aus den zahlreichen britischen Hilfsquellen erheblich erleichtert werde.

Von mindestens ebenso großer Bedeutung wie das Kolonialproblem, so heißt es in dem Aufsatz dann weiter, sei die Frage der Sowjetpakte, die nur den Krieg bedeuten könnte. Wenn England diese verhängnisvollen Vertragsinstrumente beschirme oder sich in irgendeiner Form an ihnen beteilige, oder wenn es sich hinter Frankreich und die Tschechoslowakei als die potentiellen Verbündeten Sowjetrußlands und des Kommunismus gegen Deutschland stelle, dann werde die Lage für den Frieden tödlich. Die leere Phrase von der kollektiven Sicherheit würde dann in eine kollektive Katastrophe ausmünden. Jede nur denkbare Verbindung Englands mit Sowjetrußland und dem Kommunismus gegen Deutschland sei der großen Mehrheit des englischen Volkes zuwider. Das englische Volk werde, wie Garvin erklärt, niemals hierzu seine Zustimmung geben. Die britische Regierung müsse von einer solchen Politik ausdrücklich Abstand nehmen. Die sowjetrussischen Pakte mit Frankreich und der Tschechoslowakei seien ein verschleiertes Bündnis gegen Deutschland im Rahmen des Völkerbundes. Deutschland müsse notgerungen die äußersten Vorsichtsmaßnahmen hiergegen ergreifen. Das sei auch der Grund für die deutschen Rüstungen. Jede Beteiligung Englands an den Moskauer Pakten würde nicht dazu beitragen, den Frieden unteilbar zu machen, sondern den Krieg universal.

Garvin beleuchtet zum Schluß die geographische Lage Deutschlands im Herzen Europas. Die Tschechoslowakei habe die selbstmörderische Torheit begangen, sich zu einem 600 Meilen langen Korridor zu machen, durch den die Luftstreitkräfte Sowjetrußlands auf das Deutsche Reich losschlagen könnten. Das sei ein unglücklicher Zustand. Falls Frankreich unter der Regierung Blum darauf bestehe, an dieser Lage festzuhalten, könne England in keiner Weise für die Folgen verantwortlich gemacht werden. Der Verfasser warnt an dieser Stelle noch einmal vor einer Beteiligung Englands an den französisch-sowjetrussischen Beziehungen. Hingegen würde eine deutsch-englische Regelung nach seiner Meinung auch zu einer Beteiligung Frankreichs und Italiens führen. Das Konzert dieser vier Mächte würde den sicheren Frieden in Westeuropa für eine Generation organisieren und vielleicht auch eine konstruktive Lösung im Osten finden, die sonst durch nichts anderes als durch einen allgemeinen Krieg herbeigeführt werden könnte.

Neues in Kürze

Berlin. Beim Verlassen italienischen Bodens gab der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, seinem Dank für die gastfreundliche Aufnahme in verschiedenen Telegrammen Ausdruck.

Berlin. Die in der Zeit vom 26. Oktober bis 2. November in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung der deutsch-estnischen Vereinbarung über den gegenseitigen Warenverkehr vom 4. Januar 1935 fanden am Montag ihren Abschluß.

Berlin. Der afghanische Ministerpräsident Mohammed Haschim Khan traf Montag vormittag in Begleitung des afghanischen Außenministers, des hiesigen afghanischen Gesandten und mehrerer Herren seiner Begleitung, von Paris kommend, in der Reichshauptstadt ein.

London. Ein Gericht in Jerusalem, das sich aus britischen Richtern zusammensetzte, verurteilte am Montag zwei Araber zum Tode. Die beiden Verurteilten hatten am 28. Juli auf britische Truppen gefeuert, wobei zwei Personen ums Leben gekommen waren.

Lissabon. In Anwesenheit des portugiesischen Bildungsministers Carneiro Pacheco und unter Teilnahme von Vertretern der portugiesischen Legion sowie einer größeren Abordnung der Staatsjugend und vielen bedeutenden Persönlichkeiten Portugals fand am Sonntag in Lissabon eine Vorführung des Films „Hitlerjunge Quex" statt.

Rote Milizen meutern

Blutiges Gefecht zwischen Marxisten und Anarchisten bei Madrid

dnb **Burgos**, 2. Nov. Das „Boletin de Campana de los Requetes", das Kampfblatt der karlistischen Freiwilligen, berichtet über Zwischenfälle, die sich dieser Tage im Kampfabschnitt von Siguenza, nordöstlich von Madrid, ereignet haben, und die ein bezeichnendes Licht auf die Stimmung im Lager der Roten werfen.

Danach ist nach Berichten von Flüchtlingen aus Jadraque bei Vorrücken der nationalen Abteilung Marzo unter den roten Horden eine unbeschreibliche Panik ausgebrochen. Zuerst seien 400 Männer, die zur Verteidigung der Ortschaft Jadraque Schützengräben auswerfen sollten, mit dem Bemerken, daß sie keine Selbstmörder seien, in Richtung Madrid entflohen. Dieses Beispiel haben dann bald darauf 1500 marxistische Milizsoldaten veranlaßt, unter lauten Verwünschungen gegen ihre Führer zum Bahnhof Cutanilla zu marschieren, dort einen Zug zusammenzustellen und nach Madrid abzufahren. Dem örtlichen Befehlshaber, der die rote Horde von ihrem Vorhaben abbringen wollte, habe man erklärt: „Wir gehören zum Heer der Passionaria, aber wir haben weder sie noch irgendeinen anderen Bonzen jemals gesehen. Man führt uns nur zum Schlachthof!"

Als Folge dieser Vorfälle sei es in Baides zu einem regelrechten Gefecht zwischen Anarchisten und Marxisten gekommen, bei dem es drei Tote und zahlreiche Verwundete gegeben habe.

Ein marxistischer Gegenangriff bei Getafe abgeschlagen

dnb **Salamanca**, 2. Nov. Bei dem am Samstag eroberten Ort Parla, etwa elf Kilometer südlich von Getafe, in Richtung Toledo, versuchten die Marxisten einen Gegenangriff, der aber abgewiesen wurde. Die Roten ließen 300 Tote zurück. Die Nationalisten konnten dem Feind einen sowjetrussischen 14-Tonnen-Tank und größere Mengen Kriegsmaterial abnehmen.

Weiterer Vormarsch der Nationalisten

Bombardement auf den Flughafen der Roten

dnb **Talavera de la Reina**, 2. Nov. In den frühen Morgenstunden des Montags wurde von Naval Carnera, Sevilla la Nueva und Brunete aus der weitere Vormarsch der nationalistischen Südarmee fortgesetzt. Ihr Ziel sind die etwa 15 Kilometer südwestlich von Madrid gelegenen Ortschaften Mostoles und Villaviosa. Um die dortigen Stellungen der Roten sturmreif zu machen, sind von Talavera de la Reina aus Bomben- und Jagdflugzeuge entsandt worden. — Auch seitlich der Heerstraße von Illescas werden augenblicklich wichtige militärische Operationen durchgeführt.

In der Nacht zum Montag ist der erst kürzlich von nationalistischen Aufklärungsflugzeugen entdeckte neue Zentralflugplatz der Roten bei Albacete im Südosten von Madrid durch nationale Bombenflugzeuge bombardiert worden, wobei den Roten großer Schaden zugefügt werden konnte.

Eine ganze Kompanie Soldaten zu den Nationalisten übergegangen

dnb **Sevilla**, 2. Nov. Der Vormarsch der nationalen Truppen auf Madrid schreitet unaufhaltsam fort. Am Montagvormittag ist eine Abteilung von Valdemoro aus auf der Straße Aranjuez—Madrid sieben Kilometer weit vorgedrungen und hat die Ortschaft Pinto (Bezirk Getafe) eingenommen, die nur noch 14 Kilometer von der Hauptstadt entfernt ist. Bei der Einnahme von Valdemoro wurden 45 Angehörige der Guardia Zivil gefangengenommen, die nicht mehr länger unter den Marxisten kämpfen wollten und sich deshalb den nationalen Truppen ergeben haben.

Im Frontabschnitt nördlich von Madrid stellte sich eine ganze Kompanie Soldaten unter Führung eines Unteroffiziers den nationalen Vorposten. Die Leute stammten aus Valencia und waren zur Verteidigung der Hauptstadt gepreßt worden. Sie hatten die allgemeine Verwirrung bei den roten Milizen dazu benutzt, zu den nationalen Truppen überzugehen, und zeigten große Freude, daß ihnen ihr Unternehmen geglückt war. Die Soldaten berichteten, daß die Panikstimmung in Madrid durch die immer bedrohlicher werdende Nähe der nationalen Truppen ständig zunehme.

Auch vom Frontabschnitt Figuenza wird von einem neuen erfolgreichen Vormarsch der nationalen Truppen berichtet. Es gelang die Ortschaft Baides an der Bahnstrecke Madrid—Saragossa einzunehmen sowie die Orte Negredo und Torremocha de Jadraque und die Anhöhen am Fluß Dulce zu besetzen.

Fast 54 000 Kilogramm spanisches Gold nach Frankreich verschoben

dnb **Paris**, 2. Nov. Der spanische Kutter „Tramontana" ist aus Karthagena mit einer Ladung Gold im Gewicht von 53 856 Kilogramm (!) in Marseille eingetroffen. Die Sendung ist für die Bank von Frankreich bestimmt.

Engländer von Kommunisten verhaftet

London, 2. Nov. Wie aus Gibraltar berichtet wird, ist der Engländer G. W. Grice Hutchinson von spanischen Kommunisten in Malaga verhaftet worden. Hutchinson schwebt in Lebensgefahr, weil er seit Monaten bedrohte Spanier aus dem Bereich des bolschewistischen Terrors herauszubringen verstand. Er soll Hunderte von spanischen Freunden, insbesondere der spanischen Aristokratie, aus den Händen der Kommunisten gerettet haben. Die Engländer hatten ihm daher den Beinamen „Scarlet Pimpernel" (Purpurblume) nach dem Muster des

Der Kommunist Thorez droht Blum

Paris, 2. Nov. Der berüchtigte Generalsekretär der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, kritisierte in einer Rede die Politik der Volksfrontregierung aufs schärfste und drohte dem Ministerpräsidenten **mit dem Bruch der Volksfront.** Gleichzeitig hat die Kommunistische Partei einen Brief an die Sozialisten gerichtet, **in dem die Aufhebung der Neutralität gegenüber Spanien gefordert wird. (!)**

Ministerpräsident Blum wird sich damit zu Beginn der Parlamentssession auf eine „Mehrheit" stützen, deren linker Flügel immer dringlicher die Einmischung zugunsten Spaniens fordert, während der rechte Flügel, die Radikalsozialisten, die Beibehaltung der Neutralitätspolitik verlangt. Die Pariser Presse vertritt den Standpunkt, daß es sich nicht mehr um eine reine Polemik handele, sondern um die Grundlagen der französischen Politik. „Intransigeant" stellt ausdrücklich fest, der Kampf innerhalb der Volksfront sei eröffnet, und man müsse auf Zwischenfälle gefaßt sein.

dnb **Paris**, 2. Nov. Die ernste Spannung, die durch die Rede des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei, Thorez, innerhalb der Volksfront entstanden ist, bildet auch am Montag den Gegenstand eingehender Erörterungen der Pariser Presse. Sogar linksgerichtete Blätter verurteilen sehr scharf die hinterlistige Politik der Moskauer Drahtzieher und geben in mehr oder weniger offener Form ihrem Wunsch nach einem endgültigen Zerfall der Volksfront Ausdruck. Man rechnet nach dieser Richtung hin vor allem mit einer energischen Reaktion der Radikalsozialisten, die schon auf der Landesparteitagung in Biarritz die kommunistischen Manöver und Intrigen gebrandmarkt haben, und die jetzt zusehen müssen, wie mehrere ihrer Minister scharf angegriffen werden. Da die Marxisten aber nur zu gut wissen, daß eine Volksfrontregierung ohne die Beteiligung der Kommunisten nicht lebensfähig ist, versucht man in diesen Kreisen, den Zwischenfall möglichst beizulegen und vermeidet es, sich auf eine Auseinandersetzung einzulassen, solange der Ministerpräsident selbst noch keine Stellung zu den Ausführungen von Thorez genommen hat.

Die rechtsgerichtete Presse zeigt sich dagegen weniger optimistisch. Wenn Léon Blum, so schreibt die „Victoire", auch weiterhin an den Bestand seiner Regierung glaube, so könne man darauf nur antworten, daß er nie ein großer Prophet gewesen sei. Die radikalsozialistische „Republique" ist der Ansicht, daß die Kommunisten, nachdem sie auf allen Gebieten eine Schlappe erlitten hätten, kein Interesse mehr an der Volksfront haben und deshalb auch die Regierung nicht mehr verschonen werden. Das Journal erhofft von den Radikalsozialisten eine energische Zurechtweisung der Kommunisten.

General der Infanterie von Kuhl 80 Jahre alt

dd Berlin, 3. Nov. Am 2. November feierte einer der hervorragendsten, heute noch lebenden Vertreter des alten Heeres, General der Infanterie a. D. Hermann von Kuhl seinen 80. Geburtstag, ein alter Soldat und Generalstabsoffizier, auf den das Schlieffenwort: Mehr sein als scheinen, in vollem Umfange zutrifft. Als Bearbeiter des französischen Heeres und dessen bester Kenner im Generalstab war er vertrauter Mitarbeiter des Grafen Schlieffen und durch eisernen Fleiß tiefgründiger Arbeit und strenge Sachlichkeit gewann er in allen von ihm bearbeiteten Fragen stets ein klares und treffsicheres Urteil. Von seinen Untergebenen forderte er höchste Leistungen, indem er die gleichen Anforderungen an sich selbst stellte. Strenge Gerechtigkeit im Urteil hinderte ihn nicht, dennoch ein stets gütiger Vorgesetzter zu sein. Von 1906 bis 1913 leitete er die 3. Abteilung des großen Generalstabs, die die Wehrkräfte der Westmächte einschließlich Amerikas bearbeitete. Unter seiner Leitung sind vor dem Weltkrieg die maßgebenden Denkschriften über das französische und das englische Heer verfaßt worden. Gleichzeitig war er Lehrer der Kriegsgeschichte an der Kriegsakademie und eine große Zahl der Führer im Kriege ist durch seine Schule gegangen. Mit Kriegsbeginn wurde er Chef des Generalstabs der 1. Armee des Obersten von Kluck, die als äußerster Schwenkungsflügel des deutschen Heeres den Siegeszug durch Belgien und Nordfrankreich machte. Kuhls Vorschläge waren es, die die an der Marne der deutschen Armee von Paris her drohende Gefahr abzuwenden vermochte. Nach kurzer Tätigkeit an der Ostfront kam er als Generalstabschef zur 6. Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, also wieder nach dem Westen. Als die Heeresgruppe Kronprinz Ruprechts zur einheitlichen Leitung der Sommeschlacht gebildet wurde, wurde er deren Chef und erwarb sich Verdienste durch die Neuregelung der Kampf- und Ablösungsverhältnisse. Seiner Idee entsprang der Ausbau der Siegfriedstellung und der rechtzeitige Rückzug dorthin, wodurch der französisch-englischen Frühjahrsoffensive 1917 das eigentliche Ziel entzogen wurde. An den Plänen für die große Offensive in Frankreich im Jahre 1918 war er im Raum zwischen der Küste und St. Quentin entscheidend beteiligt und leitete die späteren Rückzugskämpfe und die Rückführung des Heeres in die Heimat.

Mit der Auflösung des alten Heeres schied General von Kuhl aus der Armee aus und beschäftigte sich danach nur noch schriftstellerisch. Seine kriegsgeschichtlichen Schriften trugen ihm im Jahre 1925 die Verleihung des Pour le mérite für Kunst und Wissenschaft ein. Seit 15 Jahren ist er Hauptschriftleiter des Organs des Reichsverbandes Deutscher Offiziere und war auf diesem Gebiet ein Vorarbeiter für den Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht. Von seinen Schriften sind besonders bekannt geworden die 1902 verfaßte Abhandlung über Bonapartes italienischen Feldzug 1796 als Ausgangspunkt der modernen Kriegsführung, in der Nachkriegszeit die Schriften über den Marnefeldzug 1914 und den deutschen Generalstab und schließlich das zweibändige Werk „Der Weltkrieg 1914 bis 1918". Volk, Vaterland und neue Wehrmacht gedenken dieses hervorragenden Vertreters in der alten Armee in Dankbarkeit und Anerkennung an seinem 80. Geburtstage.

Der Soldatenbund und was er will

Organisation und Aufgaben der ausgeschiedenen Soldaten

1. **Wem untersteht der Soldatenbund?** Dem Oberbefehlshaber des Heeres.

2. **Wer kann ihm angehören?** Dem Wunsche des Führers entsprechend jeder, der nach dem 1. Januar 1921 irgendwie Soldat gewesen ist, auch wenn er nur 7 Tage geübt hat. Er muß in Ehren ausgeschieden sein. Arierbestimmungen wie bei der Wehrmacht. Bei der Kriegsmarine entspricht dem Soldatenbund der NS.-Marinebund, bei der Luftwaffe die Luftgaureserve.

3. **Welche Aufgaben hat der Soldatenbund?**
a) Er vereinigt die Ausscheidenden in soldatischer Kameradschaft.
b) Er hält sie in lebendiger Verbindung mit der Truppe.
c) Er pflegt die Erinnerung an die beim Heer verbrachte Dienstzeit und die Ueberlieferung der Wehrmacht.
d) Er erhält und fördert die Wehrhaftigkeit.

4. **Wie wird die lebendige Verbindung mit der Truppe gehalten?**
a) Bei Appell und den kameradschaftlichen Veranstaltungen sind die aktiven Offiziere und Unteroffiziere nach Möglichkeit zugegen.
b) Aktive Heeresangehörige oder Reserveoffiziere unterweisen durch Vorträge oder Geländedienst die Kameraden.
c) Der Soldatenbund nimmt unter sachgemäßer Führung an Uebungen und Manövern als Zuschauer teil.
d) Bei allen festlichen Veranstaltungen der Truppe tritt er an bevorzugter Stelle an.
e) Zu den kameradschaftlichen Veranstaltungen der Truppe wird er herangezogen.
f) Der Schießdienst entspricht im allgemeinen der Truppe. Es ist zu berücksichtigen, daß vorerst nur wenige Reservisten zu Uebungen herangezogen werden können, daß also der Soldatenbund sich mit einschalten muß, die Reservisten auf dem laufenden zu halten.

5. **Wie werden die Kameraden im Soldatenbund zusammengefaßt?** In Kameradschaften. In kleinen Orten umfassen diese alle Kameraden. In größeren Orten sind sie nach Waffengattungen oder auch nach Truppenteilen getrennt.

6. **Wie ist der Dienst in der Kameradschaft?** Der Schwerpunkt wird auf das Soldatische gelegt, alles Vereinsmäßige tritt in den Hintergrund. In echter Kameradschaft vollzieht sich der Dienst und das Zusammensein. Die Veranstaltungen finden im allgemeinen ein- bis zweimal im Monat statt.

7. **Wie ist der Anzug?** Uniform ist vorerst noch nicht vorgesehen. Es wird nur eine blaue Bundesmütze getragen ähnlich der Offiziersmütze des Heeres; sie ist in der Waffenfarbe paspeliert. Ein Abzeichen entspricht dem Hoheitszeichen der Wehrmacht.

8. **Wie hoch ist der Beitrag?** 0,50 RM. monatlich. Im Bundesbeitrag ist der Bezug der Bundeszeitung enthalten, die zweimal monatlich erscheint. Für Erwerbslose können andere Kameraden als Paten eintreten. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

9. **Welche Stellung nimmt der Reichskreubund ehemaliger Berufssoldaten ein?** Er ist nicht mehr selbständig, sondern als korporatives Mitglied in den Soldatenbund eingegliedert. Jeder ehemalige Berufssoldat muß ihm angehören, sofern er Mitglied des Soldatenbundes ist. Sonderbeitrag 0,50 RM. monatlich.

10. **Welches sind die Aufgaben des Reichskreubundes?** Fürsorge und Versorgung im Rahmen des Soldatenbundes neben der Tätigkeit der Fürsorgeoffiziere des Heeres.

11. **Kann man als Angehöriger des Soldatenbundes auch der NSDAP. und ihren Gliederungen angehören?** Jawohl. Doppelmitgliedschaft ist möglich und vor allem für solche Kameraden erwünscht, die sich politisch betätigen wollen.

12. **Wer gibt Auskunft über den Soldatenbund?** Die Truppe und die Wehrersatzdienststellen, ferner alle örtlichen Gliederungen des Soldatenbundes, sowie für die Provinz Westfalen, die beiden Länder Lippe und den Regierungsbezirk Osnabruck: **Soldatenbund, Bundesgruppe 6, Münster i. W., Münzstraße 24/25.**

13. **Wie wird man Mitglied des Soldatenbundes?** Durch Ausfüllen eines Aufnahmeantrages bei der Truppe, den Ersatzdienststellen oder den Kameradschaften.



Deutscher Schütze gewann Mussolini-Pokal

Bei dem Weltmeisterschafts-Schießen auf lebende Tauben in Rom gewann Baron von Goldschmidt-Königstein Taunus den vom italienischen Regierungschef gestifteten wertvollen Pokal mit einem Treffer mehr vor dem Italiener Guidicini. Der zweite Deutsche Horst Goeldel belegten den 7. Platz. (Schirner-M)

Vermischtes

dd Kiel, 2. Nov. **Der älteste aktive Kegler der Welt gestorben.** Der älteste aktive Kegler der Welt, Claus Prien aus Bordesholm, der noch allwöchentlich in der Kegelsporthalle seinem geliebten Kegelsport nachging, ist in Bordesholm im Alter von 95 Jahren gestorben.

dnb Königsberg i. Pr., 2. Nov. **Königsberger Domorganist in der Kirche gestorben.** Während eines volkstümlichen Kirchenkonzerts im Königsberger Dom starb an der Orgel der 67jährige Domorganist und Kirchenmusikdirektor Walter Eschenbach. Kurz nachdem er die Fuge von Bach in voller Klarheit gespielt hatte, ertönten plötzlich ein paar schrille und lang anhaltende Akkorde. Gleich darauf setzte das Spiel aus. Eschenbach war auf der Orgelbank ohnmächtig geworden. Drei in der Kirche anwesende Aerzte bemühten sich sofort um ihn, doch starb er in wenigen Minuten.

dd Wien, 1. Nov. **Massenpanik in einer Mädchenschule.** Ein eigenartiger Fall von Massenpsychose hat sich in einer hiesigen Mädchenschule abgespielt. Eine der Schülerinnen erlitt plötzlich einen epileptischen Anfall. Von diesem Anblick wurden anscheinend die übrigen Kinder so gepackt, daß sie panikartig zum Ausgang drängten, zum Teil sich schreiend an die Lehrerin klammernd. Bei dem allgemeinen Tumult kamen einige Kinder zu Fall und wurden von den über sie hinweglaufenden Mitschülerinnen verletzt. Den Lärm hatte man natürlich auch in der gegenüberliegenden Klasse gehört, auf die sich die Psychose übertrug. „Mörder!", „Es brennt!" und andere Schreie gellten auf, und verschiedene Schülerinnen dieser Klasse sprangen aus den Fenstern, während die anderen wild die Treppe hinunterstürzten. Zum Glück lag das Klassenzimmer zu ebener Erde, so daß kein weiteres Unheil geschah. Erst als die Polizei erschien, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

dd Wien, 2. Nov. **Räuberbande überfällt ein österreichisches Postamt.** In dem einsam gelegenen Posthaus Groß-Perthholz im niederösterreichischen Waldviertel hat sich eine furchtbare Bluttat ereignet. Eine Räuberbande überfiel das Postamt, verschleppte die Beamtin in den Wald und tötete sie auf grausame Weise. Der Versuch, das Postamt auszurauben, mißlang aber, da die Banditen inzwischen durch des Weges kommende Bauern verscheucht wurden. Gendarmerie wurde aufgeboten, um der Bande habhaft zu werden.

dd Wien, 2. Nov. **10 000 Bettler in einem Jahre festgestellt.** Vor Jahresfrist entschlossen sich die Behörden zu einem scharfen Kampf gegen das in ganz Oesterreich sich zu einer wahren Landplage entwickelnde Bettlerunwesen. Besonders schwierig gestaltete sich diese in Wien, wo die Bettler sich organisiert hatten, um ungestört von den Polizisten ihr Handwerk zu treiben. Jeder einzelne Bettler ließ sich jeweils durch mehrere Aufpasser beschützen. Wie energisch die Behörden zugegriffen haben, zeigt der Umstand, daß in diesem Jahre insgesamt 10 000 Feststellungen von Bettlern durchgeführt wurden, wobei es sich in vier Fünfteln aller Fälle um gewerbsmäßig betriebene Bettelei handelte.

dnb Bukarest, 2. Nov. **Hochwasserkatastrophe in Rumänien.** Starke, andauernde Regengüsse haben in der Kleinen Walachei zu Ueberschwemmungen geführt, die katastrophale Ausmaße angenommen haben. Der Fluß Jiu ist einen Meter über den normalen Wasserstand gestiegen. Auf weite Strecken ist er über die Ufer getreten, hat eine ganze Reihe von Ortschaften überschwemmt und große Verwüstungen angerichtet. Reihenweise stürzten die Häuser ein und wurden weggeschwemmt. Der Sachschade ist außerordentlich groß. Auch eine Reihe von Menschenopfern ist zu beklagen. Die genaue Zahl konnte noch nicht festgestellt werden. Bisher wurden jedoch bereits vier Leichen geborgen.

Auf einem Sportplatz hatte eine Gruppe von Sportlern vor den Regenmassen im Unterstand des Sportplatzes Zuflucht gesucht. Der Sportplatz wurde überschwemmt und der Unterstand von den Wassermassen weggespült.

— **Warschau,** 1. Nov. Auf einer **Hochzeitsfeier** im polnischen Kreise Pultusk gab der Bräutigam aus Uebermut einen Schuß aus einem Revolver ab. Die Kugel tötete seinen besten Freund. Alle Gäste verließen entsetzt das Trauerhaus. Der Bräutigam wurde in der Hochzeitsnacht verhaftet.

:: **Neuyork,** 1. Nov. **Er hört mit.** Die amerikanische Post- und Telegraphenverwaltung hat einige Sorgen. Der Ingenieur Samuel S. Hixon behauptet nämlich, ein elektrisches Auffanggerät konstruiert zu haben, mit dessen Hilfe er in der Lage ist, jedes Telephongespräch abzuhören, ohne mit der Telephonleitung selbst direkt verbunden zu sein.

Sein Apparat beruhe auf dem Radioprinzip. In einem Umkreis von sieben bis acht Meter sei kein Gespräch vor ihm sicher. Die Postverwaltung ist nun bemüht, jenes Gerät aufzukaufen. Hixen soll gegen einen Pauschalbetrag gezwungen werden, seine Erfindung aus der Hand zu geben und nie mehr zu benutzen, — schon damit das Telephongeheimnis gewahrt bleibe.

— **Baltimore,** 2. Nov. **Ein Lutherdenkmal in Baltimore.** Am Samstag wurde hier ein Lutherdenkmal feierlich enthüllt. Die Bronzefigur mißt von der Sohle bis zur Spitze der erhobenen rechten Hand sieben Meter, sie steht auf einem Sockel von vier Meter Höhe. Stifter des Denkmals ist Arthur Wallenhorst, der 1850 in Quakenbrück im Hannoverschen geboren wurde. Die Enthüllung der Lutherfigur wurde von Eva Marie Luther vollzogen, der Tochter des deutschen Botschafters in Washington. Ihr Vater, Botschafter Dr. Hans Luther, sprach ein kurzes Grußwort. Die Festrede hielt der Präsident des Lutherischen Theologischen Seminars in Philadelphia, Professor Dr. Charles M. Jacobs.

Witze vom Tage

:: **Ein tüchtiges Mädel.** „Wenn ich Sie nun küssen würde, Fräulein Irene, was würden Sie dann tun?"

„Ich denke niemals an eine Gefahr, bevor sie da ist!"

„Und was tun Sie dann?"

„Dann blicke ich ihr ins Auge!" (Tidends Tegn)

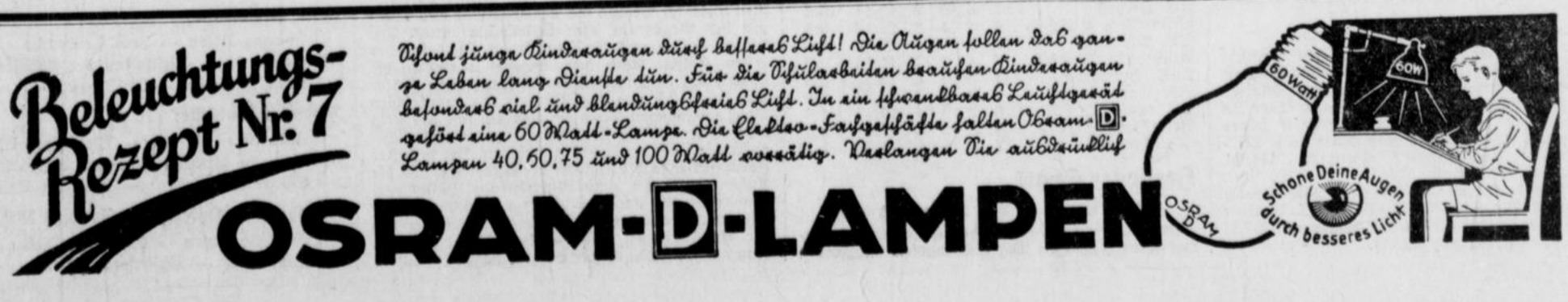
Ein stolzes Wort des Freiherrn vom Stein

Es ist uns manches stolze und mannhafte Wort aus dem Munde aufrechter deutscher Männer aufbewahrt und überliefert worden. Stolzer, mannhafter und „deutscher" kann schwerlich eins sein, wie das was der Freiherr vom Stein, dessen vielfache Beziehungen zu unserer Heimatprovinz Westfalen bekannt sind und der seine letzten Lebensjahre auf dem alten westfälischen Edelsitz Kappenberg verbracht hat, einmal, als sein deutsches Herz ob der undeutschen Gesinnung einer deutschen Fürstentochter in edlem Zorn aufwallte, gesprochen hat.

Ernst Moritz Arndt hat uns in seinem prächtigen vaterländischen Buch „Meine Wanderungen und Wandlungen mit dem Reichsfreiherrn vom Stein", einem Werk, das jeder Deutsche gelesen haben sollte, eine Episode aus der Zeit bewahrt, als Stein am russischen Hofe mit seiner ganzen gewaltigen Persönlichkeit die Erhebung der geknechteten Völker gegen den Korsen betrieb und sie in wirksamster Weise vorbereitete, die wert ist, dem Gedächtnis des Volkes, dem die ganze Liebe, Treue und hingebende Arbeit dieses unvergleichlichen Staatsmannes galt, nicht verlorenzugehen, Arndt berichtet uns:

Die alte Herrin und Kaiserin, die Zarinmutter, eine württembergische Prinzessin, hatte einst bei einem Festmahl am Petersburger Hofe, an dem auch Stein teilnahm, sich dahin geäußert, daß sie sich schämen müsse, eine Deutsche zu sein. Diese Worte der deutschen Fürstentochter bewirkten, daß „Stein im Gesicht rot und längs seiner großen Nase weiß wurde", sich erhob und unter einer tiefen Verbeugung gegen die alte Kaiserin folgende Worte an sie richtete: „Ew. Majestät haben sehr unrecht, solches hier auszusprechen, und zwar über ein so großes, treues, tapferes Volk, welchem anzugehören auch Sie das Glück haben. Sie hätten sagen sollen, nicht des deutschen Volkes schäme ich mich, sondern meiner Brüder, Vettern und Genossen, der deutschen Fürsten. Nicht das Volk hat schuld, man mußte es nur nicht zu gebrauchen; hätten die deutschen Könige und Fürsten ihre Schuldigkeit getan, nimmer wäre ein Franzose über die Elbe, Oder oder Weichsel gekommen!"

Sprachloses Entsetzen lähmte die Höflinge nach diesen unerhört kühnen Worten. Die Kaiserin aber war klug genug, diese wohlverdiente Lektion mit sauersüßem Lächeln einzustecken. Nie ist wohl die Schmach des Rheinbundes und der pflichtvergessenen deutschen Fürsten, die sich durch ihre knechtische Unterwerfung unter den fremden Eroberer und um das Blut ihrer Landeskinder Rangerhöhungen und sonstige erbärmliche persönliche Vorteile erkauften, klarer und unerbittlicher gegeißelt worden, als hier durch den unerschrockenen deutschen Reichsfreiherrn in der Hauptstadt des Zarenreiches und einer Zarinmutter ins Antlitz! — Es ist wahrlich nicht zuviel gesagt, was einer von Steins Biographen und Zeitgenossen in die knappen Worte gefaßt hat zur Kennzeichnung dieses ungewöhnlichen Mannes. Stein ist, so heißt es da, „des Guten Grundstein, des Bösen Eckstein, aller Deutschen Edelstein"!



Ahlener Sport-Beobachter

Querschnitt durch den Sport

Englands und Frankreichs Pokalsieger, Arsenal London und Racing-Club Paris, hatten ein Freundschaftsspiel vereinbart, das Sonntag im Pariser Colombes-Stadion ausgetragen wurde. Die englischen Berufsspieler zeigten sich den Franzosen um eine Klasse überlegen und siegten sicher mit 5:0, nachdem bereits bei Halbzeit Racing-Club Paris mit 0:3 im Hintertreffen lag.

Auf einer Sitzung der Delegierten der am Mitropa-Fußball-Pokal-Wettbewerb beteiligten Länder wurde Sonnabend in Prag der Beschluß gefaßt, den Kreis der Bewerber zu erweitern. In der Spielzeit 1936/37 kommen neben Oesterreich, der Tschechoslowakei, Italien, Ungarn und der Schweiz noch Rumänien und Jugoslawien hinzu. Die beiden neu hinzukommenden Länder müssen sich allerdings damit begnügen, nur eine Mannschaft zu melden. Die Schweiz ist durch zwei, Tschechoslowakei, Ungarn, Italien und Oesterreich sind jeweils durch drei Vereine vertreten.

Zwischen den Vorkommissionen von Neuyork und Los Angeles besteht wieder einmal eine „Meinungsverschiedenheit". Die Neuyorker erkennen Armstrong nicht als Weltmeister im Federgewicht an, obwohl er Mike Belloise nach Punkten schlug, die Leute aus dem Westen wollen hingegen nichts mit Pete Sarron zu tun haben. Im übrigen besteht Los Angeles darauf, daß alle Meisterschaftskämpfe über 15 Runden gehen müssen.

Die Europameisterschaft im Federgewicht verlegt. Der Kampf um die Europameisterschaft im Federgewicht zwischen dem Titelverteidiger Tamagnini (Italien) und dem französischen Meister Humery wurde vom 9. November auf den 23. November verlegt. Tamagnini hat die Pariser Veranstalter um die Aenderung des Termins gebeten, was auch dem Herausforderer, der bekanntlich von Kopenhagen her noch an einer Verletzung der Augenbraue leidet, sehr zustatten kommt.

Die Rennlaufbahn des Siegers im Dresdner Sachsen-Preis, Glaukos, ist beendet. Der Hengst wurde vom Staat für das Hauptgestüt Trakehnen erworben, wo er für die Halblutzucht noch von großem Nutzen sein kann. Bekanntlich wurde Glaukos im vorigen Jahre bei der Hoppegartner Hengsteschau ausgezeichnet.

Die Silberschild-Zwischenrunde

Nach den Ergebnissen der Vorrundenspiele um den Hockey-Silberschild, den Brandenburg nach seinem Siege im Jahre 1935 zu verteidigen hat, stehen nunmehr die Spielpaarungen für die Treffen der Zwischenrunde fest. Am 18. November werden nur zwei Treffen zum Austrag gelangen, da Westfalen-Niedersachsen und Sachsen-Schlesien durch ihre Siege in der Vorrunde gleich der Rutsch in die Vorschlußrunde gelungen ist.

Die Spiele des 18. Novembers sind:
Brandenburg — Nordmark in Hamburg
Baden/Württemberg — Nordhessen/Südwest
(Austragungsort noch nicht bestimmt).

Die Sieger dieser beiden Spiele müssen sich dann mit den oben genannten beiden Gaugruppen um den Eintritt um das Endspiel auseinandersetzen.

Deutschland Weltmeister im Zweierradball

Zum letztenmal wurde am Wochenende in der ausverkauften Züricher Tonhalle die Weltmeisterschaft im Zweierradball entschieden. Deutschland als Titelverteidiger blieb auch diesmal wieder siegreich, obwohl die bewährte Mannschaft Schreiber-Biersch nicht zur Verfügung stand. Das neue Paar Köping-Biersch bewährte sich ebenfalls als gut genug, obwohl die beiden Partner bisher erst einmal zusammenspielten. Fünf Ländermannschaften nahmen den Kampf auf. Für die Entscheidung kamen aber nur Deutschland und die Schweiz in Betracht; die Oesterreicher verloren ihre sämtlichen Spiele, und Belgien konnte nur Oesterreich knapp bezwingen. Die Schweizer Ostermalder-Gabler und Köping-Biersch bestritten das entscheidende Spiel, das leider mit einem Mißton endete.

Die beiden Schweizer als Favoriten zeigten sich ungemein nervös und vernachlässigten dabei die Deckung ihres Tores. Die Deutschen führten bald 2:0. Kurze Zeit später war aber der Ausgleich von 2:2 hergestellt, und zur Pause hieß es 4:2 für Deutschland. Im weiteren Verlauf des Kampfes wurden die Schweizer immer aufgeregter, und als Gabler von dem Hamburger Köping in der Hitze des Gefechts angefahren wurde, ließ sich Gabler zu einer groben Unsportlichkeit hinreißen und griff den Deutschen tätlich an. Im Nu entstand ein Riesentumult, und die Schweizer zogen es vor, beim Stande von 7:3 (4:2) für Deutschland das Spielfeld zu verlassen. Deutschland wurde mit 7 Punkten zum Weltmeister erklärt. Die nächsten Plätze im Turnier nahmen die Schweiz mit 6 Punkten, Frankreich mit 5, Belgien mit 2 und Oesterreich mit 0 Punkten ein.

Compes Europameister im Kunstfahren

Ein spannender Zweikampf zwischen Deutschland und Schweiz wurde die Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren. Der deutsche Meister Compes-M.-Gladbach übertraf seine Gegner in der Sicherheit und in der Schwierigkeit seines Programms und gewann den Titel mit 277,9 Punkten vor den beiden Schweizern Bürgler (268,2) und Masseretti (259,1). Der Görlitzer Seifert mußte einmal vom Rad und büßte dadurch seine guten Platzchancen ein. Mit 256,7 Punkten belegte er den vierten Platz vor Poschgano (237,2) und Schitter-Frankreich (216,9).

Heuser schlug auch Ollivon k. o.

Verunglückter Kampfabend in der Rheinlandhalle

Die zweite Boxveranstaltung der Winterkampfzeit in der Rheinlandhalle stand kaum unter einem glücklichen Stern. Das Programm versprach guten Sport. Ueber 5000 Zuschauer stellten sich ein. Doch dann gab es eine Reihe von Enttäuschungen, für die man aber niemals die Ausrichter zur Rechenschaft ziehen kann. Es begann damit, daß der Kölner Leichtgewichtler Dan Schink in der vierten Runde gegen Bielski-Solingen wegen einer Augenverletzung aufgeben mußte, nachdem es bis dahin ein recht gutes Gefecht war. Im zweiten Kampf kam das Ende schon in der zweiten Runde. Prodel-Köln deckte den Düsseldorfer Strucks (Weltergewicht), der längere Zeit nicht im Ring stand, bereits in der ersten Runde schwer mit Schlägen zu. Als Strucks in der zweiten Runde noch einige gute Kernschüsse „kassiert" hatte, gab er auf. Das Schiedsgericht gab dann bekannt, daß Strucks wegen Kampfverweigerung disqualifiziert worden sei. — Die dritte Begegnung des Abends zwischen Hans Schönrath und dem für Merlo Preciso eingesprungenen Rinaldo Paris (Italien) war eine regelrechte Enttäuschung. Hans Schönrath brachte 196 Pfund in den Ring, der gut gebaute Italiener 168. Was sich in den zehn Runden abspielte, war wenig schön. Der Krefelder, der mit reichlich „Ansatz" in den Ring kam, erhielt über den nur mittelklassigen Italiener zwar den Punktsieg — aber Hans Schönraths beste Tage sind dahin.

Nach einer reichlich langen Pause stieg dann der Hauptkampf zwischen Adolf Heuser und dem französischen Meister der Halbschwergewichtsklasse, Ollivon. Heuser wog 157,5 Pfund, der Franzose 158,5 Pfund. Nur zwei Runden dauerte auch dieser Kampf, aber die Zuschauer sahen wenigstens einen Adolf Heuser, der in seiner augenblicklichen Form kaum einen gleichwertigen Gegner im europäischen Halbschwergewichtslager finden kann. In der zweiten Runde steigerte Heuser noch das Tempo. Er traf schwer rechts und links, bis Ollivon plötzlich, an den Seilen stehend, die Hände zur Aufgabe hob. Hier hatte er schon genug von Heusers Schlägen, und vollkommen benommen wankte er in seine Ecke. Da gleichzeitig auch der Gong kam, glaubte man, Ollivon würde noch in die dritte Runde gehen, aber es war einfach nicht möglich. Heuser bekam großen Beifall, aber Ollivon, der als Meister von Frankreich hätte kämpfen müssen, wurde ausgepfiffen.

Glücklicherweise gab es dann wenigstens zum Schluß ein feines Gefecht zwischen Esser (Köln) (122 Pfund) und dem deutschen Federgewichtsmeister Karl Beck (Düsseldorf), der ebenfalls fast 120 Pfund wog. Schöne Schlagwechsel sahen die Zuschauer in allen Runden. Das Punktgericht gab den Sieg an Beck, ein Urteil, das den Protest vieler Zuschauer herausforderte. Ein „Unentschieden" wäre den Leistungen der beiden Boxer gerecht geworden.

Amtliche deutsche Tennisrangliste

Die amtliche deutsche Tennisrangliste 1936 wurde jetzt vom Fachamt Tennis herausgegeben. Bei den Männern steht Freiherr Gottfried von Cramm an der Spitze vor Henner Henkel (Berlin) und Hans Denker (Göttingen). Den vierten und fünften Platz haben Dr. Tübben (Kiel) und Dr. Tüscher (Göttingen) inne. Auf dem sechsten bis zwölften Platz folgen Dettmer (Berlin), Gerstel (Berlin), Göpfert (Berlin), Haensch (Dresden), Kuhlmann (Duisburg), Lund (Kiel) und Menzel (Berlin). Unter denen, die mangels klarer Vergleichsmöglichkeiten nicht berücksichtigt werden konnten, befinden sich u. a. Bergmann (Dresden), Dr. Dessart (Hamburg), Dr. Kleinschroth (Berlin) und Raho (Rostock).

Bei den Frauen wurden Fräulein Marieluise Horn (Wiesbaden) und Fräulein Irmgard Rost (Berlin) gemeinsam auf den ersten und zweiten Platz gesetzt. Den dritten Rang nimmt Fräulein Zehden (Berlin) ein, der Frau Schneider-Peitz (Berlin) und Fräulein Käppel (Berlin) folgen. An sechster und siebenter Stelle finden sich Frau Beutter (Stuttgart) und Fräulein Enger (Berlin) und Fräulein Sander (Hannover). Nicht eingereiht wurden Frau Schomburgk (Leipzig), Frau Stuck (Berlin) und Frau Jost (Hannover).

Wolz Hauptsportwart, Herberger Reichstrainer

Neuregelung der sporttechnischen Leitung im Fachamt Fußball

Der Fachamtsleiter für Fußball im DRfL., Oberregierungsrat Felix Linnemann, gibt folgendes bekannt:

„Der Wille, die Sportverwaltung gestraffter zusammenzufassen, macht eine Neuregelung der sporttechnischen Aufsicht erforderlich. Es wird daher im Einvernehmen mit der Reichssportführung das Amt eines Hauptsportwarts in die Hände des bisherigen Mitarbeiters für Fragen des Spielerwechsels, Hans Wolz (Berlin) gelegt. Aufgaben des Hauptsportwarts sind: die Spielplanung, die Betreuung des Schiedsrichterwesens, die Schulungsplanung und die Beaufsichtigung der beim Fachamt tätigen Sportlehrer.

Neben dem Hauptsportwart wird Dr. Otto Nerz Referent für die Schulungsbetreuung und Aufstellung der Nationalmannschaft sowie für die fachtechnische Anweisung der Sportlehrer unter unmittelbarer Verantwortung dem Reichsfachamtsleiter gegenüber.

In der örtlichen Erfassung und Ueberwachung des Sportbetriebes unterstützen den Hauptsportwart vier Gruppensportwarte. Die Betreuung des Sportbetriebes in den Gauen liegt unverändert in den Händen der Fußballsportwarte der Gaue.

Zum Reichstrainer des Fachamtes ist Sportlehrer Joseph Herberger ernannt worden.

Mit dieser amtlichen Regelung dürften die immer wieder auftretenden Gerüchte um Dr. Nerz erledigt sein. Dr. Nerz ist nicht entlassen oder beurlaubt worden. Er ist anläßlich seiner Uebernahme in die Reichsakademie auf seinen Antrag aus dem Angestelltenverhältnis des Fachamtes ausgeschieden.

Professor Dr. Glaser hat in Anerkennung der Zweckmäßigkeit einer zentralen sporttechnischen Leitung sein Amt als Hauptsportwart zur Verfügung gestellt. Er übernimmt als Gruppensportwart die Betreuung der Gaue 13, 14 und 15. Für seine bisherige langjährige Tätigkeit als Hauptsportwart werden ihm alle deutschen Fußballspieler dauernden und aufrichtigen Dank zollen."

Nachlese von den Spielfeldern

Tabellenstand der Bezirksklasse

Bezirksklasse Gruppe Minden:

VfB. Bielefeld	7	7	0	0	20:5	14:0
Arminia Bielefeld	6	5	1	0	28:9	11:1
SuS. Geseke	8	4	1	3	15:9	9:7
SV. Schildesche	8	4	1	3	15:10	9:7
Teutonia Lippstadt	7	3	2	2	11:9	8:6
Union Herford	7	4	0	3	11:13	8:6
SuS. Herford	6	2	2	2	7:9	6:6
SpVg. Beckum	**7**	**3**	**0**	**4**	**15:15**	**6:8**
Paderborn 08	7	2	2	3	9:19	6:8
Borussia Lippstadt	7	2	0	5	12:15	4:10
Bielefeld 06/07	7	1	0	6	9:23	2:12
Westfalia Brackw.	7	0	1	6	10:27	1:13

Bezirksklasse Gruppe Münster:

Preußen Münster	8	6	1	1	21:2	13:3
Rheine 09	8	4	2	2	19:16	10:6
Münster 08	7	3	2	2	12:12	8:6
Erkenschwick	7	3	2	2	14:15	8:6
Borussia Rheine	7	3	1	3	19:17	7:7
Recklinghausen 13	8	3	1	4	15:13	7:9
SuS. Hüls	5	3	0	2	12:9	6:4
SuS. Ahlen	**6**	**2**	**2**	**2**	**11:10**	**6:6**
Vorwärts Gronau	6	2	1	3	12:13	5:7
BV. Rheine 1910	6	2	0	4	6:11	4:8
Westfalia Ahlen	**6**	**0**	**2**	**4**	**14:25**	**2:10**

2. Kreisklasse, Gruppe Ahlen

Westfalia Ahlen Reserve hatte gegen den eifrigen TV Herzfeld das Heft in der Hand und gewann 6:1 (3:0). — Germania Ahlen stellte gegen Westfalia Vorhelm seine vorzügliche Form durch einen Sieg von 8:4 (4:2) unter Beweis. — SuS Ahlen Reserve kam kampflos zum Sieg, da Sportfreunde Ahlen nicht angetreten waren.

Germania Ahlen	5	5	0	0	37:8	10:0
Blau-Weiß Ahlen	6	4	0	2	15:9	8:4
Westfalia Ahlen Ref.	3	3	0	0	11:2	6:0
SpVgg Beckum Ref.	6	2	1	3	22:16	5:7
TV Herzfeld	6	2	0	4	10:37	4:8
Sportfreunde Ahlen	4	1	0	3	8:13	2:6
SuS Ahlen Ref.	4	1	0	3	1:10	2:6
Westfalia Vorhelm	4	0	1	3	8:17	1:7

2. Kreisklasse Warendorf

SV Warendorf	5	5	0	0	23:4	10:0
SuS Enniger Loh	6	5	0	1	20:8	10:2
TV Sendenhorst	6	3	2	1	25:16	8:4
TuS Freckenhorst	5	2	1	2	14:13	5:5
VfL Sassenberg	6	1	0	4	8:21	4:8
Germania Stromberg	5	1	1	3	12:15	3:7
TuS Harsewinkel	5	0	2	3	6:13	2:8
Vorwärts Beelen	6	1	0	5	11:29	2:10

2. Kreisklasse Ravensberg

Westfalia Neuenkirchen	7	4	2	1	13:11	10:4
TV. Heepen	7	4	0	2	13:11	10:4
Grün-Weiß Bielefeld	6	4	1	1	28:12	9:3
SV. Avenwedde	7	4	1	2	28:17	9:5
Reichsbahn Bielefeld	7	4	1	2	11:14	9:5
TuS. Herzebrock	7	3	0	4	19:17	6:8
SV. Gadderbaum	7	3	0	4	16:22	6:8
SC. Halle	6	2	0	4	12:15	4:8
BV. Werther	5	1	0	4	7:9	2:8
SV. Spexard	7	0	1	6	2:22	1:13

Heeßener Sport

BV 09 Hamm — VfR Heeßen 2:0 (0:0)

Heeßen. Die Schwarz-Weißen hatten wieder einmal ihren schwarzen Tag und konnten im Norden nichts bestellen. In der ersten Halbzeit ging es noch an. Wenn auch die Stürmerleistungen da schon kläglich waren, so war doch die Hintermannschaft auf dem Posten. Das Blättchen wendete sich erst, als Lueg in den Sturm ging, zuungunsten der Gäste, die dadurch hinten eher die Möglichkeit, durchzubrechen, zuließen. So konnten die Schwarz-Gelben zweimal ins Schwarze treffen, während die Schwarz-Weißen selbst einen Elfmeterball nicht zu verwerten verstanden.

Und die Handballer

Die Handball-Bezirksklasse

der Gruppe Hamm-Ahlen-Soest meldet:

Im Kreis Hellweg der Hanballbezirksklasse kamen Sonntag nur drei Punktetreffen zum Austrag. Recht hoch ging es in Ahlen her. Die Gäste aus Ostwennemar mußten sich gewaltig strecken, um gegen die Wassersportler einen 7:5-Sieg herauszuholen der erst in den Schlußminuten sichergestellt wurde. — In Overberge gab es die Ueberraschung. Verheißungsvoll begann die Hammer SVgg. Bei der Pause lagen sie mit 4:3 vorne. Dann spielten die Hammer reichlich offen, und die nun ausgezeichnet spielende Platzmannschaft kam noch zu einem 9:5-Sieg. — Beim Tv. Soest weilte der SV. Werries. Die Soester gewannen mit 7:5. Das Spiel wurde nur als Freundschaftsspiel durchgeführt, da der Schiedsrichter ausgeblieben war. — Dann gab es noch einen Großkampf in Ahlen. Hier hatte Westfalia Jahn Werdohl zum Gegner. Endlich siegte Westfalia. Die Mannschaften trennten sich nach schönem Spiel 6:1.

Die Handball-Kreisklasse meldet:

Germania Mark und Jahn Oelde siegen weiter

In der Handball-Kreisklasse gab es diesmal keine Ueberraschungen. Die angesetzten Treffen sahen durchweg Erfolge der Favoriten. — Der Hauptkampf war in Heeßen. Hier mußte Germania Mark besonders in der ersten Hälfte mit ganzer Kraft spielen, um nicht zurückzufallen. Nach der Pause merkte man den Platzherren doch das scharfe Tempo an. Mark kam noch zu einem verdienten 8:3-Sieg. — In Hamm bei den Eintrachtlern weilten die Oelder Turner. Oelde kam zu einem verdienten 6:4-Sieg. — Auch TuS. 59 Hamm kam zu einem neuen Sieg. Jahn Ahlen konnte es auch auf eigenem Gelände nicht reißen. 5:1 für Hamm hieß es hier am Schluß, nachdem es beim Wechsel erst 2:1 gestanden hatte.

Eintracht Hamm — Jahn Oelde 4:6. Die Oelder Turner haben nun auch den gefährlichen Kampf, der zudem noch mit Ersatz bestritten werden mußte, glücklich überstehen können. Die Oelder übernehmen gleich zu Beginn die Spielführung und drängen den Gegner in seine Spielhälfte zurück. Auf beiden Seiten nur ein Tor ist die Ausbeute der ersten Hälfte. Nach dem Wechsel verfallen die Oelder Turner sofort wieder in ihren alten Fehler und lassen sich von dem Gegner das engmaschige Spiel aufzwingen. Nach einigem hin und her steht die Partie bald 4:2 für Hamm, und trotz aller Angriffe der Oelder will nichts gelingen. Der in bester Form spielende Mittelläufer der Oelder setzt nun die Außen richtig ein, zehn Minuten vor Schluß verringert sich das Ergebnis auf 4:3. Gleich vom Anspiel weg erwischen die Oelder Stürmer das Leder, ein Flachwurf, und der Kampf steht nun 4:4. Nun macht sich das bessere Stehvermögen der Oelder bemerkbar. Noch sind fünf Minuten zu spielen. Tatsächlich gelingt es den Oeldern auch, noch zwei Tore zu werfen. Die Oelder sind nach diesem Erfolg zur Spitzengruppe aufgerückt.

VfR Heeßen — Germania Mark 3:8

Ein Kampf, der von Anfang bis Ende fair durchgeführt wurde. Es siegte die bessere Spielerfahrung des Spitzenführers. Die Mannschaft der Gastgeber kam für den Sieg nicht in Frage, wenn auch bei einigermaßen Glück die Trefferspanne kleiner sein konnte.

Kraftsport

Kraftsportverein Gütersloh — VfB Bielefeld 9:11

Im fälligen Meisterschaftskampf erhielt der Kraftsportverein Gütersloh Sonntag Besuch von der Kraftsportabteilung des VfB Bielefeld

Die Ergebnisse: Bantamgewicht: Weile (Bielefeld) — Brinktrine (Gütersloh). Sieger Weile nach ¾ Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Federgewicht: Wenzmann (Gütersloh) schlägt Dierkotte (Bielefeld) nach ½ Minute durch Hüftzug.

Leichtgewicht: Büterömwe (Gütersloh) schlägt Bokermann (Bielefeld) nach 2½ Minuten durch Kopfzug und Eindrücken der Brücke.

Weltergewicht: Schmitz (Gütersloh) schlägt Ohnsen (Bielefeld) nach 7 Minuten durch Hammerlock.

Mittelgewicht: Klemmstein (Bielefeld) schlägt Volkmann (Gütersloh) nach 15 Minuten nach Punkten.

Halbschwergewicht: Riegel (Bielefeld) schlägt Gottensträther (Gütersloh) nach 6 Minuten durch Aufreißer mit Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Geißner (Bielefeld) schlägt Erzmonreidt (Gütersloh) nach 4 Minuten durch Hammerlock.

Spiele vom nächsten Sonntag

Fußball — Bezirksklasse:

Recklinghausen — SuS Ahlen
Westfalia Ahlen — Erkenschwick
Vorwärts Gronau — BV Rheine 10
Borussia Rheine — Hüls
Münster 08 — Rheine 09

Erste Kreisklasse:

Fortuna Ahlen — TuS Neubeckum
Greven 09 — Westfalen-Jahn Münster
Militär Münster — TuS Hiltrup

Zweite Kreisklasse:

SuS Ahlen Reserve — Blau-Weiß Ahlen
Westfalia Vorhelm — Sportfreunde Ahlen
SV Beckum Reserve — Westfalia Ahlen Ref.

Handball — Opferspiele für das WHW.

Westfalia Ahlen — Kreisklasse Ahlen (komb.)
Jahn Oelde — Wassersport Ahlen

Aus dem Gerichtssaal

Unsoziale Gesinnung!

Das Soziale Ehrengericht beim Treuhänder der Arbeit für Westfalen hat einen Landwirt zu einer Ordnungsstrafe von 1000 RM. verurteilt, weil er seinen Gefolgschaftsangehörigen völlig unzureichende Wohnungen gestellt habe. Ein Landarbeiter hatte mit seiner Frau und neun Kindern in einer Stube und einer Küche wohnen müssen.

Tante Anna schob Speck im Kinderwagen

:: **Münster,** 2. Nov. Drei Angeklagte standen vor dem Schöffengericht 2 in Münster, weil sie des öfteren mit gesalzenem Speck handelten, der dem Metzgermeister Meier in Harsewinkel nebst anderen Fleischwaren im Gesamtwerte von einigen hundert RM. gestohlen wurde. Es stellte sich heraus, daß die Schwiegermutter des Bestohlenen die Diebstähle ausgeführt hatte. Sie schob den Speck im Kinderwagen aus dem Hause ihres Schwiegersohnes heraus und fand in der Angeklagten Maria Gerbaulet, einer schon älteren Frau in Harsewinkel, eine Freundin, die bereit war, bei der Veräußerung der gestohlenen Ware zu helfen. Die Angeklagte brachte erhebliche Mengen von dem Speck und auch von der gleichfalls gestohlenen Schweineleber zum Bielefelder Markt. Ihr mitangeklagter Sohn Ewald Gerbaulet verkaufte rund dreißig Pfund von dem Speck im Auftrag seiner Mutter.

Beide Angeklagte bestritten zunächst vor der Polizei, etwas von den Diebstählen gewußt zu haben. Nachher gab Frau G. jedoch zu, daß sie die Sachen von „Tante Anna", der Schwiegermutter des Geschädigten, übernommen habe. Sie behauptete auch vor Gericht, sie habe den Erlös vollständig abgeliefert und keinen eigenen Vorteil von der Sache gehabt! Das Gericht glaubte dies nicht. Wegen Hehlerei wurde Frau G. zu einhundertundfünfzig RM. Geldstrafe an Stelle von einem Monat Gefängnis verurteilt, eine zwar milde Strafe, die aber dem Gericht in Anbetracht der im übrigen einwandfreien Persönlichkeit der Angeklagten und ihres Alters angemessen und fühlbar genug erschien. Der Sohn wurde wegen Hehlerei zu dreißig RM. Geldstrafe verurteilt.

Eine gleichfalls wegen Hehlerei mitangeklagte Frau Anna Stienhans aus Versmold, die von Frau G. Speck gekauft hatte, wurde freigesprochen, weil ihr nicht nachzuweisen war, daß ihr die unrechtmäßige Herkunft der Ware bekannt war.

Gegen die Diebin hatte der geschädigte Metzgermeister einen Strafantrag, der in diesem Fall zur gerichtlichen Verfolgung erforderlich gewesen wäre, nicht gestellt.

Wegen Mißhandlung seiner Frau verurteilt

)(**Münster,** 2. Nov. Seit zwei Monaten befand sich der Angeklagte Hermann Hantel aus Ahlen in Untersuchungshaft. Unter der Anklage, seiner bettlägerigen Frau einen Blumentopf an den Kopf geworfen und vor zwei Jahren Unzucht mit einer Ziege getrieben zu haben, wurde er nunmehr dem Schöffengericht 2 in Münster vorgeführt. Wegen der ihm vorgeworfenen widernatürlichen Unzucht kam das Gericht zur Freisprechung, weil ein sicherer Beweis nicht mehr zu führen war. Wegen der seiner Frau zugefügten Mißhandlung wurde er unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Endurteil nach fünf Jahren

md **Duisburg,** 2. Nov. Vor fünfeinhalb Jahren ereignete sich auf der Oberbürgermeister-Lehr-Brücke zwischen Duisburg und Ruhrort ein furchtbares Verkehrsunglück. Infolge Reparaturarbeiten war damals an der Duisburger Seite die über den Hafenkanal führende Brückenklappe hochgezogen. In den frühen Morgenstunden kam ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen gefahren. Das Fahrzeug stürzte in den Brückenschlund, und sämtliche Insassen ertranken. In dem Schadenersatzprozeß, den die Hinterbliebenen gegen die Duisburg-Ruhrorter Häfen AG. anstrengten, wurde die Gesellschaft zunächst zum vollen Schadenersatz verurteilt. Nach zweimaliger Verhandlung vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf und dem Reichsgericht wurde jetzt das Endurteil gefällt, wonach die Häfen AG. nur zu zwei Drittel schadenersatzpflichtig ist. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die Beklagte in Anbetracht der großen Gefahr verstärkte Sicherungsmaßnahmen hätte treffen müssen; anderseits liege aber auch ein gewisses Mitverschulden der Verunglückten vor, die eine Bierreise hinter sich hatten.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim vom 2. November

Mit der Annäherung eines neuen starken Wirbels an Island setzt sich die Wirbeltätigkeit wieder mehr nach Süden durch. Ein erstes Niederschlagsgebiet, das mit dem Nordmeertief in Verbindung steht, liegt zur Zeit über Holland und dem Kanal. Das nachfolgende Gebiet mit Luftdruckanstieg wird nur vorübergehende Besserung bringen, denn es wird westlich Irlands schon durch eine neue Störung angegriffen.

Voraussage für Dienstag: Zwischen Südwest und West schwankende Winde, morgens neblig, tagsüber wechselnd, aber meist stark bewölkt und einzelne Niederschläge, Temperaturen etwas ansteigend.

Voraussage für Mittwoch: Bei südlichen bis südwestlichen Winden stark wolkig mit Niederschlägen, Temperaturen ansteigend.

Wegen Steuerhinterziehung verurteilt

≡ **Bielefeld,** 2. Nov. Der 39jährige Joseph Hemforth aus **Langenberg,** der erst kürzlich vom Landgericht Bielefeld wegen Blankettfälschung und Betruges zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden ist — der Antrag des Angeklagten auf Revision ist vor wenigen Tagen vom Reichsgericht verworfen worden — hatte sich am Montag erneut vor der 1. Großen Strafkammer in Bielefeld zu verantworten, die ihm Konkursverbrechen und Gläubigerbegünstigung sowie Steuerhinterziehung zur Last legte.

Der Angeklagte hatte sich 1921 selbständig gemacht und einen Handel in Kohlen, Düngermittel und Getreide angefangen, der ihm finanziell schon bald über den Kopf wuchs. Um diesen Schwierigkeiten zu entgehen, hat er sich Jahre hindurch von Kunden, an die er Forderungen hatte, Blankoakzepte geben lassen, die er dann auf viel höhere Beträge, als die Kunden ihm schuldeten, ausstellte und in Umlauf setzte. In einzelnen Fällen hatte der Angeklagte Beträge bis zum Vierfachen der wirklichen Schuld eingesetzt, wodurch die Akzeptanten, da inzwischen der Konkurs eröffnet wurde, nicht unerheblich geschädigt wurden. Alles das, so sagte der Angeklagte, habe er gemacht, um „die Bauern nicht in Verdrückung zu bringen", denn er habe die Akzepte, auch die regulären, am Fälligkeitstage immer wieder prolongieren müssen, was ihm nur durch Hereingabe von neuen Wechseln bei der Bank möglich gewesen sei. Da die Bank aber keine Prolongationswechsel hereingenommen haben würde, sei er gezwungen gewesen, die neuen Wechsel über andere Beträge auszustellen, und so habe er stets die inzwischen erfolgten neuen Warenlieferungen hinzugenommen. Um nun dieses Manöver zu „verwischen",

führte er nicht nur doppelte Bücher, eins mit Blei und eins für das Finanzamt, sondern er fälschte sie auch und machte teilweise Eintragungen, die es überhaupt nicht gab.

Als nun das Finanzamt von den Schwindeleien Kenntnis erhielt und Ende September 1935 die gesamten Bücher beschlagnahmte, war es mit dem Angeklagten aus. Zwar versuchte er noch, ein Moratorium zustande zu bringen, aber es stellten sich dann recht bald die Schwindeleien heraus, und der Angeklagte wurde in Haft genommen. Am 27. November 1935 wurde der Konkurs eröffnet.

Der Angeklagte gab die falschen Buchungen zu, will sie aber nur gemacht haben, um die prolongierten Wechsel unterbringen zu können. Ueberhaupt seien die Schwierigkeiten nur durch die Bücherbeschlagnahme entstanden, denn es habe sich bald herumgesprochen und so sei ihm der Kredit seitens der Banken gesperrt worden. Demgegenüber steht aber fest, daß der Angeklagte doppelte Bücher führte — sie waren allerdings so schlecht geführt, daß sich, wie der Sachverständige bemerkte, kein Mensch darin zurechtfinden konnte — und den Banken usw. Vermögensaufstellungen eingereicht hat, die in keiner Weise den Tatsachen entsprachen. So operierte er mit „Warenbeständen, Einrichtungen und Außenständen", die nicht nur nicht da waren, sondern auch aus den Büchern unmöglich festgestellt werden konnten. Auch sollte er nach Erkenntnis der Zahlungsunfähigkeit einen Gläubiger durch Uebereignung eines Hypothekenbriefes, eines Rollwagens und eines Personenwagens begünstigt haben. Trotz des vorliegenden Materials,

wollte der Angeklagte nichts Strafbares verübt haben.

Wenn er dem Finanzamt die Steuerhinterziehung zugegeben habe, so sei das nur unter Druck geschehen, weil er glaubte, dann die Bücher zurückzubekommen und sein Geschäft fortführen zu können. Demgegenüber betonte der Buchsachverständige, daß der Angeklagte unbedingt gewußt haben müsse, daß die von ihm angegebenen Zahlen nicht stimmen konnten, er müsse sie schon, da die Bücher nichts auswiesen, aus dem Aermel gezogen haben. Selten habe er einen Fall erlebt, in dem die Bücher mit einer derartigen Dreistigkeit gefälscht worden seien.

Während der Staatsanwalt den Angeklagten des Konkursverbrechens und der Steuerhinterziehung für überführt hielt, und acht Monate Gefängnis und 4000 Reichsmark Geldstrafe beantragte, verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Steuervergehens zu drei Monaten Gefängnis und wegen vorsätzlicher Steuerhinterziehung zu 1500 ReichsmarkGeldstrafe, ersatzweise zu dreißig Tagen Gefängnis.

Der Angeklagte, so hieß es in der Urteilsbegründung, habe nicht wegen Konkursverbrechens, sondern wegen Konkursvergehens bestraft werden müssen, da ihm die Absicht, die Gläubiger zu benachteiligen, nach der Beweisaufnahme nicht habe nachgewiesen werden können. Er habe systematisch und in einer besonders unehrlichen und hinterhältigen Weise die Bücher gefälscht, sie für seine Kreditbeschaffung nutzbar gemacht und auf diese Weise die tatsächlichen Umsätze verschwiegen zwecks vorsätzlicher Steuerhinterziehung. Bezüglich der Gläubigerbegünstigung habe eine Verurteilung nicht erfolgen können, da dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, daß ihm damals seine Zahlungsunfähigkeit bekanntgewesen sei.

Westfalen-Nord und Nachbargaue

nsg **Detmold,** 2. Nov. **Lippischer Erziehertag in Detmold — Weihestunden im Landestheater in Anwesenheit des Gauleiters — Weltbild und Weltanschauung in Wagners Ringmusik.** Der diesjährige lippische Erziehertag vereinigte im festlich geschmückten Landestheater die in großer Zahl erschienenen Vertreter der lippischen Erzieherschaft und mit ihnen viele Ehrengäste aus der Partei, Staat, Wehrmacht, Industrie und Handel, an ihrer Spitze den lippischen Regierungschef, Gauleiter Reichsstatthalter Dr. Meyer.

Im Rahmen des lippischen Erziehertages wurden die Anwesenden durch zwei Vorträge in das „Weltbild und die Weltanschauung in Richard Wagners Ringmusik" eingeführt und damit auf die Bedeutung der alljährlich in Detmold stattfindenden Richard-Wagner-Festwoche hingewiesen. Besonders der von dem organisatorischen und künstlerischen Leiter der Richard-Wagner-Festwoche, Pg. Otto Daube, mit musikalischen Darbietungen untermalte Vortrag fand aufmerksame Zuhörer. Im Anschluß an die Einführung in die germanische Weltschau in Richard Wagners Ringdichtung wurden nach einer Ansprache des Gauamtsleiters Reimpell verschiedene fachliche Fragen erörtert.

nsg **Lage,** 2. Nov. **Hermann-Pantföder-Platz in Lage — Ehrung eines alten Kämpfers.** Im Mittelpunkt eines großen Aufmarsches der lippischen SA. am 7. und 8. November in Lage (Lippe) soll der dortige Marktplatz zu Ehren des verstorbenen Standartenführers Pantföder, dessen Standarte 15 während der Kampfzeit auch die lippischen SA.-Männer umfaßte, in „Hermann-Pantföder-Platz" umbenannt werden. Der Weiheakt findet Sonntag, 8. November, inmitten einer Großkundgebung statt, auf der Brigadeführer Faßbach und der Bürgermeister der Stadt Lage, Pg. Gierlichs, sprechen werden.

Steinhagen, 2. Nov. **Vorgetäuschter Raubüberfall.** Am Samstag gegen 20.30 Uhr wurde an der Kreisstraße unterhalb Peter auf'm Berge ein brennender Personenkraftwagen aufgefunden. Der Kraftwagen war die mehrere Meter hohe Böschung hinuntergefahren und stand an dem Hohlwege nach Quellental in einer Tannenschonung. Es handelte sich um den Personenkraftwagen des Malermeisters W. aus Großdornberg. Den Besitzer fand man unweit des brennenden Wagens liegend auf. Er gab an, einen unbekannten Mann im Wagen mitgenommen zu haben, der ihn dann plötzlich gewürgt, aus dem Wagen gezerrt und seiner Barschaft von mehreren 100 RM. beraubt habe. Der angeblich verletzte Wagenbesitzer wurde zunächst dem Krankenhause Gilead zugeführt. Die herbeigerufene Polizei schöpfte sofort Verdacht, daß es sich bei dem Vorfall möglicherweise um eine Täuschung handeln könne. Die noch in der Nacht zum Sonntag eingeleiteten Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Geschichte von dem Raubüberfall frei erfunden ist. Der Wagenbesitzer hat inzwischen eingestanden, daß er den Wagen hat unbesetzt die Böschung herunterrollen lassen und hinterher selbst in Brand gesteckt hat. Motiv seines Handelns: versuchter Versicherungsbetrug. Die schnelle Aufklärung dieser unverantwortlichen Tat ist um so erfreulicher, als die Bevölkerung unter dem Eindruck eines vermeintlichen Raubüberfalls schon in großen Schrecken versetzt worden war. Der Täter wurde festgenommen. („Haller Krsbl.")

md **Rheine,** 1. Nov. **Fünfzigjahrfeier der Firma F. A. Kümpers Rheine. — Gauleiter Dr. Meyer beim Betriebsgemeinschaftsfest.** Die Firma F. A. Kümpers, Rheine (Baumwollspinnerei und Weberei), beging am Samstag die Feier ihres 50jährigen Bestehens im Rahmen eines großartig aufgezogenen Betriebsgemeinschaftsfestes, an dem die 3000 Männer und Frauen starke Gefolgschaft mit ihren Angehörigen teilnahm. Die Feier erhielt durch die Teilnahme des Gauleiters Dr. Meyer, des Generals der Flieger Halm, des Regierungspräsidenten Klemm und weiterer zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Wirtschaft usw. eine besondere Bedeutung.

Nach der Eröffnungsansprache des Betriebsführers Karl Ludwig Kümpers und den Gruß- und Glückwunschworten des Betriebszellenobmanns für die Gefolgschaft sprach Gauleiter Dr. Meyer, dessen Ausführungen oft von stürmischem Beifall unterbrochen wurden. Der Gauleiter würdigte die Bedeutung des stolzen Werkes und gab dann zu bedenken, was auch aus diesem Werk geworden wäre, wenn nicht der Führer Adolf Hitler das Schicksal Deutschlands gerettet und wenn statt seiner der Bolschewismus seine blutigen Zeichen in Deutschland aufgepflanzt hätte. Heute gehen Führer und Volk einen Weg, der zu Glück und Wohlstand des Volkes führt. Wie wir die Arbeitsschlacht und die Erzeugungsschlacht gewonnen haben, wie die neue Wehrmacht vom Führer gegründet ist, so werden wir auch den Vierjahresplan durchführen und damit für immer unabhängig in der Rohstoffbeschaffung sein.

General der Flieger Halm wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit der engen Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wehrmacht hin. Nach ihm sprachen noch Regierungspräsident Klemm, Gauwirtschaftsberater Franke, Gaubetriebsgemeinschaftswalter Voß, der stellvertretende Reichsbeauftragte der Ueberwachungsstelle für Baumwolle Dr. Bauer, Bürgermeister Schüttemeier, die Pfarrer Tappe und Thielicke, C. G. Kümpers und Landrat Dr. Krupp, der der Betriebsführung und den beiden ältesten Jubilaren die Ehrenurkunde des Kreises Steinfurt überreichte.

Dr. Friedrich Castelle hatte eigens für diese Jubelfeier ein Festspiel geschrieben, das in Wort, Lied und Musik das Werk und Leben des Gründers lebendig werden läßt.

Anschließend gab es ein Jubiläums-Eintopfessen. Ernste und heitere Darbietungen lösten sich einander ab auf der Bühne des Riesenzeltes, das über 5000 Menschen Platz bot. Jedes Gefolgschaftsmitglied erhielt neben den Freigaben während des des Festes ein namhaftes Geldgeschenk, und für die Kinder der Gefolgschaftsmitglieder wurde ein besonderes Kinderfest veranstaltet.

md **Hamm,** 1. Nov. **Schulung westfälischer Kleintierzüchter.** Wenn die eigentliche züchterische Arbeit mit dem Ausgang des Herbstes ihren Abschluß gefunden hat und die praktischen Versuche in der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht der Landesbauernschaft in Hamm beendet sind, dann werden die Erfahrungen des Jahres in Werte für die westfälischen Kleintierzüchter umgesetzt. Es finden Lehrgänge für die Kleintierzüchter statt; für 1936/37 sind sieben Lehrgänge, darunter ein Sonderlehrgang für Bäuerinnen, vorgesehen, die das gesamte Gebiet der Kleintierzucht behandeln. Den Abschluß eines Lehrganges soll eine Besichtigungsfahrt bilden, bei der für die Kleintierzucht vorbildliche Betriebe besucht werden sollen.

Direktor Eickel, Leiter der Lehr- und Versuchsanstalt, begrüßte die zu dem ersten Lehrgang erschienenen Kleintierzüchter. Dann schilderte der Landesgruppenleiter des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter, Schulze Eckel (Ahlen), in seinem Vortrag „Vergangenheit und Zukunft des Kleintierzüchters" die Verhältnisse, die früher in der deutschen Kleintierzucht geherrscht haben. Die jetzt bestehende einheitliche Organisation bearbeite in den einzelnen Fachgruppen die verschiedenen Zweige der Kleintierzucht unter Berücksichtigung des gemeinsamen Zieles: Mithilfe an der Sicherstellung der Volksernährung und Erzeugung

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰

von Rohstoffen für die deutsche Industrie. — Ueber die Bedeutung und Aufgaben der Reisebrieftaubenzucht sprach Kreisfachgruppenvorsitzender Wilberg (Unna).

Die wirtschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung der Kleintierzucht behandelte Tierzuchtinspektor Becker (Münster) in längeren Ausführungen eingehend, während Dr. Sachweh (Münster), der Direktor des Tiergesundheitsamtes, über den neugeschaffenen Geflügelgesundheitsdienst berichtete, dem sämtliche anerkannten Herdbuch- und Vermehrungszuchten unterstehen.

Den Bericht der Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht über das Jahr 1935/36 erstattete Direktor Eickel. Zunächst wurden die Ergebnisse der 7. Westfälischen Geflügelleistungsprüfung, die am 30. September beendet worden ist, bekanntgegeben. Die Durchschnittsleistung belief sich für die Zeit von 351 Tagen auf 218,4 Eier je Henne mit 56,3 Gramm Durchschnittseigewicht. Es konnten fünf Stämme mit ersten und 22 Stämme mit zweiten Preisen ausgezeichnet werden. — Die Ergebnisse der Stall- und Geräteprüfungen machten die Lehrgangsteilnehmer mit den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiet bekannt. — Die 1935/36 abgeschlossenen Fütterungsversuche bei Hennen und Küken ließen erkennen, wie wertvoll die Verwendung der dicksauren Molkereimagermilch bei der Fütterung des Geflügels ist. — Die Kaninchenfütterungsversuche ergaben, daß die Fütterung ohne Kraftfutter bei den kleinen und mittelgroßen Rassen bei Auswahl futterdankbarer Tiere Erfolge bringt. Wertvolle Anregungen brachten den Züchtern die für die Zuchttiere der Lehranstalt ausgearbeiteten Kurzlippentafeln und Familienleistungsblätter, in denen der Zuchtwert der Tiere übersichtlich dargelegt wird.

Im Rahmen des im November stattfindenden zweiten Lehrganges ist die Besichtigung des Tiergesundheitsamtes der Landesbauernschaft Westfalen in Münster vorgesehen. An Vorträgen bringt dieser Lehrgang Ausführungen über Tierbeurteilungslehre bei Ziegen und Kaninchen und Wartung und Pflege der Ziege.

md **Gelsenkirchen,** 2. Nov. **Gauleiter Dr. Meyer zum Vierjahresplan.** In einer großen Volkskundgebung in Buer-Erle sprach am Samstagabend Reichsstatthalter Dr. Meyer zum neuen Vierjahresplan. In den ersten vier Jahren seiner Macht habe der Führer dem deutschen Volke ein neues Schwert geschmiedet, unter dessen Schutz und Schirm der deutsche Arbeiter und Bauer friedlich arbeiten könne. In den nächsten vier Jahren werde sich Deutschland auch wirtschaftlich unabhängig machen. Deutschland werde auch diesen Plan durchführen. Das deutsche Volk sei eine einzige große Schicksalsgemeinschaft jetzt und in der Zukunft. Niemals würden Führer und Volk kapitulieren. Wie im Reich werde auch im Gau stets darauf geachtet, daß alles richtig verlaufe. Niemand werde hungern, niemand aber auch habe das Recht zu hamstern. Und wenn dann der neue Vierjahresplan vollendet sei, dann gehe es endlich dahin, Deutschland schöner und glücklicher zu machen, so schön und glücklich wie nie zuvor. Dieses Ziel aber werde niemals erreicht, wenn das Reich nicht mächtig und stark dastehe. Nach der vielfach von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede des Gauleitres fand sich das versammelte schaffende Volk, meist Bergarbeiter der Bismarckschächte, zusammen in einem begeisterten Treuegelöbnis zum Führer des deutschen Volkes.

Stadttheater Bielefeld

Dienstag, 20 Uhr: Polenblut, Operette
Mittwoch, 20 Uhr: Lady Windermeres Fächer, Komödie
Donnerstag, 20 Uhr: Die Vier Gesellen, Lustspiel
Freitag, 20 Uhr: Der Zarewitsch, Operette
Samstag, 20 Uhr: Der Wildschütz, Komische Oper
Sonntag, 15 Uhr: Polenblut, Operette, 19.30 Uhr: Der Zarewitsch, Operette

Hast du schon Sauerkohl eingemacht?
Es gibt so viel Weißkohl!

Aus Stadt und Amt Ahlen

Ahlener Wettermeldung

Montag, den 2. November 1936

Windrichtung: West.
Stärke: 1 = 3 Sekundenmeter.
Niederschlag: Frei.
Temperatur: Minimum —3, Maximum +7 Grad.
Luftfeuchtigkeit: 79 Prozent.
Luftdruck: 770 Millimeter.

Mitglieder des NSLB., Achtung!

Die Kreiswaltung des NSLB. Münster-Stadt hat für den 7. und 8. November eine kunstpädagogische Tagung in Münster vorgesehen. Es sprechen:

1. Der Reichsfachbearbeiter für Kunsterziehung, Böttcher (Berlin), über „Bereich und Aufgabe der bildnerischen und Werkerziehung in Leben und Schule".
2. Der Schriftleiter von „Kunst und Jugend", Professor E. Panitzke (Pädagogische Akademie Kiel) über „Zeichenunterricht und Volksschule".
3. Fachberater für den Zeichenunterricht, Studienrat Gottschow (Frankfurt a. M.) über „Der Zeichenunterricht — ein Werkunterricht für sich".
4. Ein Musikfachmann.
5. Außerdem wirken die Privatmusiklehrer Münsters mit durch die Gestaltung einer musikalischen Feierstunde.

Zu dieser Veranstaltung, die im städtischen Realgymnasium stattfindet, sind ebenfalls alle Berufskameraden und -kameradinnen des Kreises Beckum eingeladen. Die Teilnahme ist kostenlos. Es darf erwartet werden, daß alle zu dieser Tagung erscheinen.

Sturmsoldaten sammelten

Ahlen. Auch die zweite „Straßenschlacht" des WHW. im Kampf gegen Hunger und Kälte wurde siegreich beendet. Während sich bei der ersten Straßensammlung die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront erfolgreich in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt hatten, sammelten diesmal die Sturmsoldaten der Bewegung, SA., SS. und NSKK., auf allen Straßen und Plätzen, in allen Lokalen und Häusern für ihre notleidenden Brüder und Schwestern.

Dem restlosen und schlagartigen Einsatz, aber auch der vortrefflichen Organisation ist es zu verdanken, daß der Erfolg dieser Sammlung ein noch viel größerer wurde. Auch in unserer Stadt hat sich das Sammelergebnis im Verhältnis zu früheren Sammlungen erfreulicherweise bedeutend gesteigert. Ist das nicht der beste Beweis dafür, daß auch der überwiegende Teil der Bevölkerung Ahlens die Zeichen der Zeit erkannt hat und weiß, worum es in diesem, für die Zukunft Deutschlands so entscheidenden Kampf geht?

Wenn jeder von uns weiterhin so seine Pflicht als einer der vielen unbekannten Helfer und Spender erfüllt, dann muß es uns gelingen, die Not und das Elend zu bannen und unser Volk glücklich und zufrieden zu machen.



Freudig und gern wollen wir Opfer bringen



Fleißig konzertierte der Musikzug der SA.-Standarte 22 (Photos Glocke)



Heute beginnt die Kleidersammlung

Ahlen. Dienstag und Mittwoch dieser Woche wird der Sammelwagen der NSV. durch die Straßen der Stadt fahren, um für das WHW. Kleider, Schuhe, Möbelstücke, Haushaltsgegenstände usw. zu sammeln. Deutsche Volksgenossen, sorgt dafür, daß der Wagen vollbeladen zum Lager zurückkehrt! — Donnerstag und Freitag wird in den Außenbezirken der Stadt gesammelt. Tue jeder seine Pflicht!

„Der Rattenfänger von Hameln"

Ahlen. Die Celler Heimatschriftstellerin Hanne Fueß, als Swantje Swantenius aus dem „Zweiten Gesicht" von Hermann Löns bekannt, schreibt über dieses Spiel, das am 5. November als Erwachsenenvorstellung durch Rulffs Künstlerpuppenspiele aus Bad Pyrmont im Kettelerhaus zur Aufführung gelangt:

„... Wer wenig sucht, der findet viel ...." Wer hätte unter dem Begriff „Puppenspiel" einen Abend von solch künstlerischer Gestaltungskraft, packender Dramatik, Bühnenbilder von hinreißender Schönheit, einer Beleuchtung von zartester Mystik und in den Puppen nicht etwa Karikaturen, sondern von Künstlerhand geschnitzte Charakterköpfe, die aus einem Dürerholzschnitt entsprungen sein konnten, gesucht! Es war den Zuschauern vergönnt, eine deutsche Sage, die sie von innen und außen zu kennen glaubten, auf eine ungeahnte, unerwartete Weise neu zu erleben. Es handelt sich um eine bis in die letzte Tiefe reichende psychologische, kulturgeschichtliche und ethische Ausdeutung der Rattenfängersage. Marga Rulff als die Verfasserin hat sich an die tragische Urform der Sage gehalten und sie hier mit wahrer dichterischer Intuition frei schaffend gestaltet, in einer edlen, dichterischen Sprache von unendlicher Klangschönheit.

Unvergleichliche Typen wurden geschildert: Der ehrwürdige Bürgermeister, der ehrgeizige Ratsherr Lohgerber, der ängstliche Ratsherr Schneider und Kasper als Ratsdiener, später der Spielmann, die Ahne, Tod und Teufel, Bürgerfrauen und Bauern, der Pfarrer und zuletzt Frau Sage. Mit diesen Gestalten spielt sich die Handlung der Rattenfängersage im Jahre 1284 in Hameln ab. In acht Bühnenbildern und zwei Schattenszenen, die in und um Hameln, an der Weser, im Stadthaus, vorm Münster, im Walde und so fort sich abspielen. Es entstehen Szenen, die den tiefsten Sinn der uralten Sage: Den Kampf des Idealismus, verkörpert im Rattenfänger, mit dem Materialismus, durch den geldgierigen, betrügerischen Ratsherrn Lohgerber dargestellt, so erschließen, daß sich unwillkürliche Gedankenverbindungen zum „Faust" ergeben; am packendsten wohl im Streit von Tod und Teufel um die Seele des Rattenfängers und der über das Grab hinausreichenden Gewalt der Mutterliebe. Die Figur des Kaspers ist als eine Verkörperung der deutschen Volksseele gedacht, die ihr Narrenkleid nur trägt, um tiefste Weisheit dahinter zu verbergen ..." Man ging mit dem Eindruck fort, nicht ein Spiel, sondern eine kultische Handlung erlebt zu haben, deren Ethos zeitlos gültig ist.

Eine Viertelmillion Bienenvölker mehr!

Glänzender Erfolg in der Erzeugungsschlacht. — Steigerung der Zahl der Bienenvölker um 12 v. H.

Der Erziehungswille der Reichsfachgruppe Imker zur Leistungssteigerung hat sich im Laufe des letzten Jahres bis in die kleinste Ortsfachgruppe im Reiche ausgewirkt. Die Imker wurden geschult, um vor allem eine bessere Bienenpflege zu erreichen und mit ihrer Hilfe den Honigertrag zu steigern. Die Königinzucht wurde planmäßig ausgebaut, um die Leistungsfähigkeit des einzelnen Bienenvolkes zu erhöhen, und schließlich wurde noch besonderes Gewicht auf den Ausbau der Wanderbienenzucht gelegt, um die Hunderttausende von Morgen Bienenweide, die bisher noch ungenutzt lagen, für die Honiggewinnung besser ausnutzen zu können und gleichzeitig den Ertrag aus unseren deutschen Obstbäumen, unseren Oelsaaten und anderen Kulturpflanzen durch weitest gehende Bestäubung im Sinne der Erzeugungsschlacht zu steigern. Der Erfolg ist heute schon bemerkbar, wenn er sich auch zahlenmäßig noch nicht erfassen läßt. Das wird erst im Laufe der nächsten Jahre möglich sein.

Sichtbar in die Erscheinung aber trat der Wille der deutschen Imkerschaft, auch an ihrem Teil die Erzeugungsschlacht mit zum Siege zu führen zu helfen, in der Erhöhung der Zahl der Bienenvölker im Laufe des vergangenen Sommers. Im Februar hatte die Reichsfachgruppe Imker die Losung ausgegeben: Jeder Imker ein Volk mehr! Diese Losung ist im ganzen Reich von allen Imkern freudig aufgegriffen worden, obwohl die Ernte überall nur mäßig war und viele Gegenden sogar ganz ausgefallen sind. Die Reichsfachgruppe Imker hat jetzt eine Vorzählung vorgenommen, deren Ergebnis von rund zwei Dritteln aller Bienenvölker jetzt vorliegt. Sie hat ergeben, daß die Zahl der Bienenvölker in Deutschland um 12 v. H. gestiegen ist. Legt man eine Durchschnittsernte zugrunde, so kann man damit rechnen, daß wir schon im nächsten Jahr einen Mehrertrag von 20 000 Doppelzentner Honig in Deutschland haben werden. Das bedeutet, daß damit ein Drittel bis etwa die Hälfte der bisher notwendigen Einfuhr durch die zielbewußten Maßnahmen der Reichsfachgruppe Imker gedeckt werden kann.

Großstadtvarieté im Kettelerhaus

Ein froher Abend mit „Kraft durch Freude"

Ahlen. „Kraft durch Freude", die Organisation, die für wenig Geld allen Schaffenden der Nation viel Freude, Erholung und Abwechslung bereiten will, bleibt auch in Ahlen stets ihrem Grundsatz treu. Das Kreisamt Beckum bietet der Bevölkerung des Kreises immer wieder Gelegenheit, künstlerisch wertvolle Darbietungen zu sehen oder zu hören und so Stunden der Freude und Erholung zu verleben. Die Veranstaltung am Sonntagabend im Kettelerhaus erfreute sich ebenfalls eines guten Besuches. Der Ansager, der „Mekerist", fand sofort mit seinem Publikum den richtigen Kontakt und schuf für die einzelnen Darbietungen die notwendige Aufnahmebereitschaft. Künstlerisch hochstehende Leistungen wurden gezeigt, und man kann wohl sagen, daß das Varieté das hielt, was es versprochen hatte. Besonders sei hier der Akkordeonsolist und Pianist Pierre Blau genannt, der wirkliche Proben seines Könnens gab, die starken Beifall fanden.

Sind Sie gestern abend ausgegangen?



Wenn Sie dann mehr als sonst geraucht und getrunken haben, schnell die Zähne mit Nivea-Zahnpasta putzen! Die ganze Mundhöhle nimmt das frische, angenehm wirkende Aroma der Nivea-Zahnpasta auf, und Ihr Atem wird wieder rein und natürlich. Das erfrischt ungemein.

247

Aus der Kameradschaft ehem. 13er

Ahlen. Sonntag fand im Kameradschaftsheim Fischer-Mehring der Monatsappell statt. Kameradschaftsführer Baldauf eröffnete den Appell mit dem Gruß an den Führer und hieß besonders das Ehrenbeiratsmitglied Karl Geringhoff willkommen. Dann wies er auf das bevorstehende Schießen zum Besten des Winterhilfswerks hin und forderte die Kameraden auf, sich an diesem Schießen restlos zu beteiligen. Weiter gab er bekannt, daß eine westfälische Kameradschaft aus dem diesjährigen Entscheidungskampf um den Ehrenpokal des Bundesführers und den Wanderehrenpreis des Deutschen Reichskriegerbundes so-

Es brannte ...

Schadenfeuer an der Beckumer Straße

Ahlen. Die Pressestelle der Feuerwehr teilt mit:

Montag vormittag um 10.58 Uhr wurde die Feuerwehr durch Feuermelder zur Beckumer Straße gerufen. In der Stallung und Scheune des Wirtes Krämer war Feuer ausgebrochen. Beim Eintreffen der Wehr war bereits das ganze Gebäude vom Feuer ergriffen. Zunächst wurden die Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter Benutzung von zwei Schlauchleitungen vom Feuer abgeriegelt. Dann konnte die ganze Kraft der Wehr zum Ablöschen des brennenden Gebäudes eingesetzt werden.

Gegen 12.15 Uhr war das Feuer lokalisiert. Eine starke Brandwache blieb noch bis 18.20 Uhr auf der Brandstelle zurück. Das alte Fachwerkgebäude fiel den Flammen fast restlos zum Opfer. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Die Löscharbeiten waren durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert.

Bei dem Brande ereignete sich leider ein bedauerlicher Unfall. Ein Feuerwehrmann fiel, da durch Rauch jede Sicht verloren war, durch ein Glasdach und mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Aufmerksam werden von jung und alt die Löscharbeiten der Wehr verfolgt (Photo Glocke)

Unterhaltungsblatt

Ein Statistiker hat ausgerechnet, wie viele Spiele für Kinder es auf der ganzen Welt gibt, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es im ganzen 189 sind. Die Zahl erscheint verblüffend klein, aber vielleicht ist sie doch richtig.

Ein Holländer legte kürzlich die Strecke von Paris nach seiner Heimatstadt Amsterdam auf sehr eigenartige und recht anstrengende gleichen. Vom Hamstern erzählt er. Von dem Schieberium der Kriegsjahre und von der Verfolgung der kleinen Hamster. Sie erinnern sich ganz genau, die Arbeiter, Handwerker, Hausfrauen und Tanten. Und dann redet Henie andere Töne. Die neue Zeit lößt er vor ihren Augen erstehen. Die Zeit des neuen Menschen im neuen Deutschland. Nicht Hamsterwege, sondern die man voller





...Glocke)

...durch die ...fachgruppe

...die Orga- ...Schöpfungen ...und Mo- ...Mhlen stets ...mt Be- ...ies immer ...ende Auf- ...kann wohl ...es verpro- ...ordonnanz- ...der wirt- ...tarken Bei-

...ngen?

...Erholung

...Freude"

...Hause

...Stunden ...Die Ver-

...entschei- ...ne Pflicht ...und Spen- ...Not und ...ndlich und

...Hamstern erzählt er. Von dem Schiebertum der Kriegsjahre und von der Verfolgung der kleinen Hamster. Sie erinnern sich ganz genau, die Arbeiter, Handwerker, Hausfrauen und Tanten. Und dann redet Hense andere Töne. Die neue Zeit läßt er vor ihren Augen erstehen. Die Zeit des neuen Menschen im neuen Deutschland. Nicht Hamsterwege, sondern Wege, die man voller Offenheit geht. Die Volksgemeinschaft, die damals einzelne ...rkten, übt nun ein ganzes, in sich geschlossenes Volk. Ist es nicht natürlich, daß ein jeder Deutsche mit einem besonderen Opfer dieser neuen Zeit Rechnung trägt? Zum wenigsten als Anerkennung für all die Arbeitsbeschaffung und Ordnung?

Der Blockwart tätigt die meisten Neuaufnahmen innerhalb seines Bezirkes. Es gibt viele solcher Blockwarte. Es gibt sie in der Stadt und auf dem Lande. Auf dem Lande spricht der Blockwart Hense ein wenig anders. Sicher kennt man noch die Hamsterzeit. Selbst die Jungen und Mädel, die noch zur Schule gingen, erinnern sich noch an jene Zeiten, weil sie es waren, die so mancher Mutter und so manchem alten Mann die Last tragen halfen. Die Mutter hat von der Hamsterzeit bestimmt erzählt. Sie muß auch zugeben, daß diese Zeit vorüber ist. Die Abgabe an das Winterhilfswerk ist ja soviel einfacher, soviel bequemer. Sag es selbst. die Abgabe beträgt doch nur einen Bruchteil von dem, was du früher gabst an all die Hamster und Hamsterinnen? Nur ein kleiner Unterschied ist dabei. Früher kam die Not zu dir aufs Land. Mütter klagten ihr Leid und Väter ihre Sorgen. Mag sein, daß das Radio nicht so eine eindringliche Wirkung hat. Mag sein, daß die Zeitung es nicht so greifbar werden lassen kann wie die Schrift in den Gesichtern der hungernden Frauen und Kinder.

Darum genügt nicht nur ein Mitempfinden, sondern auch der Verstand muß in Aktion treten. Und dieser sagt dir klar und deutlich: „Es gibt noch viele Volksgenossen, die hungern und darben. Nur deine Hilfe schützt sie davor. Einst kamen sie aufs Land zu dir ins Haus und klagten ihr Leid. Ob sie es alle waren? Vielleicht blieben noch viele zurück, die nicht den Mut zum Hamstern fanden.

Dunkle trübe Zeit — die damalige Hamsterzeit. Harte Menschen gab es, die selbst eine Brotkruste verweigerten. Menschen gab es aber auch — voller Liebe und Güte. „Stadt und Land Hand in Hand", so hieß es schon vor Jahrzehnten in Aufrufen und Reden. Die Hamsterzeit des großen Krieges hat die Notwendigkeit dieses Wortes bewiesen. Schade, daß in den darauf folgenden Jahren diese Wahrheit zum Teil verloren ging. Desto mehr freuen wir uns, daß unser großer Führer die einigende Brücke baute vom Herzen des einen Standes zum Herzen des anderen!

F M.

Allerlei

⊙ **Ein Mann mit einem Riesengedächtnis.** Es hieß kürzlich, daß Toscanini, der Dirigent der Neuyorker Philharmonischen Gesellschaft, sich von seinem Amt zurückziehen wolle, aber der Neunundsechzigjährige hat das Gerücht dementiert. Vor fünfzig Jahren begann Toscanini seine Laufbahn als Mitglied eines Opernorchesters in Rio de Janeiro. Bei einer Aida-Aufführung hatte der Dirigent plötzlich einen Nervenzusammenbruch, Toscanini ergriff statt seiner den Taktstock und dirigierte die ganze Oper nach dem Gedächtnis. Als er zum erstenmal in Neuyork in der berühmten Metropolitan-Oper dirigierte, traf er auf eine sehr feindselige Stimmung, da man dort keinen Ausländer wollte. Aber er imponierte den Musikern, indem er zunächst die „Götterdämmerung" durchnahm und die ganze Oper dirigierte, ohne ein einziges Mal nach der Partitur zu sehen. Toscaninis Gedächtnis ist berühmt, und es ist mit den Jahren nur immer besser geworden. Er hat mindestens 90 Opernpartituren im Kopf, außerdem die meisten bekannten Symphonien und etwa tausend verschiedene andere Musikstücke.

⊙ **Wissenswertes Zahlen-Allerlei.** Eine serbische Ehefrau hat einen Weltrekord aufgestellt, indem sie schon an ihrem 21. Geburtstage Mutter von zehn lebenden Kindern war. Sie hat nämlich zweimal Zwillinge und zweimal Drillinge bekommen.

Die ältesten Zwillingspaare der Welt leben in Millburg in Massachusetts. Das eine der Paare ist achtzig Jahre alt, das andere achtundsiebzig.

Eine der kleinsten Schulen der Welt befindet sich in dem Dorfe Happy in Texas. Sie hat nur 13 Schüler, die aber alle den gleichen Großvater haben, nämlich einen Mann namens Bauer.

Die größte Sammlung von Porzellankannen, die im ganzen 1878 Stücke umfaßt, befindet sich im Besitz einer Frau Wadsworth. Die kleinste Kanne faßt nur zwei Tropfen, während die größte fünf Liter aufnimmt.

Im Jahre 1850 transportierte die berühmte Speditionsfirma Wells u. Fargo in San Franzisko für nicht weniger als eine Million Dollars Gold täglich in ihren Postkutschen, die etwa 3000 km weit durch Gegenden fahren mußten, die oft von Räuberbanden und Indianern heimgesucht wurden.

Ein Statistiker hat ausgerechnet, wie viele Spiele für Kinder es auf der ganzen Welt gibt, und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß es im ganzen 189 sind. Die Zahl erscheint verblüffend klein, aber vielleicht ist sie doch richtig.

Ein Holländer legte kürzlich die Strecke von Paris nach seiner Heimatstadt Amsterdam auf sehr eigenartige und recht anstrengende Weise zurück: er schlug nämlich die ganze Zeit Rad und erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 4,5 km am Tage.

An den Küsten von Großbritannien und Irland liegen im ganzen etwa 5500 große und kleine Inseln. Etwa 5000 von diesen liegen an den Küsten Irlands.

Einer der eindrucksvollsten Tricks, die die indischen Fakire ausführen, besteht darin, daß sie einen halbwüchsigen Knaben etwa 30 cm vom Boden aufheben an zwei dünnen Tauen, die mit Klammern an der Unterseite der Augenlider des Fakirs befestigt sind.

Ein Uhrmacher in Ontario in Kanada hat das Kunststück fertig gebracht, in eine Stecknadel ein Loch zu bohren, ohne daß sie zerbrach. Er brauchte dazu zwei Jahre Zeit. Ein Menschenhaar kann durch das Loch hindurchgesteckt werden.

Heiteres

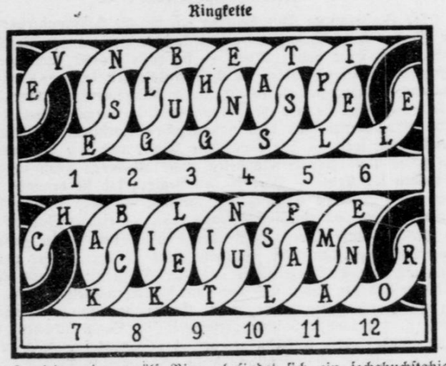


„Verzeihung — sind Sie nicht Herr Braun?"
„Nein — mein Name ist Grün!"
„Donnerwetter — da bin ich wohl farbenblind?"

(Söndagsnisse)

Rätsel-Ecke

Ringkette



In jedem der zwölf Ringe befindet sich ein sechsbuchstabiges Wort von nachstehender Bedeutung, das im Uhrzeigersinn zu lesen ist. Durch Verschlingung der Ringe zu einer Kette sind zwei Buchstaben verdeckt, die bei richtiger Lösung, hintereinander gelesen, einen Spruch ergeben. Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Zahlungsmittel in ausländischer Währung, 2. festliche Veranstaltung zum Empfang hoher Persönlichkeiten, 3. Hafenstadt in Ostpreußen, 4. größter linker Nebenfluß der Donau, 5. Sitzvorrichtung für Reiter, 6. Futterpflanze, 7. Bankanweisung, 8. Krebsart, 9. Bezeichnung für beschleunigte Beförderung von Waren, 10. Zeichengerät, 11. Gemüsepflanze, 12. Trinkgefäß.

(Lösung folgt in nächster Nummer)

Unterhaltungsblatt

Nr. 302 Beilage zur „Glocke" / 3. November 1936

4. November

Sonnenaufgang 7.31 Uhr, Sonnenuntergang 16.55 Uhr
Mondaufgang 21.53 Uhr, Monduntergang 12.59 Uhr

1716: Der Philosoph und Staatsmann Gottfried Wilhelm v. Leibnitz in Hannover gest. (geb. 1646). 1743: Eröffnung der Universität Erlangen. 1891: Der Dichter Klabund (eig. Alfred Henschke) in Kroffen an d. Oder geb. (gest. 1928).

Schwester Gerlinde

Roman von Anny Wothe

13) Nachdruck verboten!

Und wieder war Frau Inge in ihrem Segelboot herübergekommen, um auszurichten, daß Winifred erst am Hochzeitsmorgen auf die Borsumburg zurückkehren werde. Gräfin Klarine, der Frau Inge die Botschaft überbrachte, hatte kein Wort darauf erwidert, Sölve aber war entrüstet aufgesprungen.

„Das geht doch nicht. Wer weiß, ob das Brautkleid paßt. Wini ist gräßlich."

Ja, das fanden die anderen auch, aber es dachte niemand daran, die Eigensinnige zu zwingen.

Frau Inge hatte dann wieder eine ganze Weile im Turmgemach mit Gerlinde gesessen, und sie hatten über alles mögliche geplaudert. Aber seltsamerweise wurde heute Graf Harks nicht Erwähnung getan. Wie ein Alp lastete es auf beiden.

Frau Inge, die auffallend blaß und leidend aussah, hatte schon verschiedene Male aus dem Turmfenster über das Watt gespäht.

„Die Flut kommt jetzt, Schwester Gerlinde", sagte sie aufstehend, „ich muß nun fort. Will's Gott, bringe ich Ihnen übermorgen die junge Braut."

Ein Seufzer begleitete ihre Worte.

„Sie hoffen nichts für diese Ehe?" fragte Schwester Gerlinde unruhig.

Die junge Frau in der dunklen Friesentracht schüttelte das blonde Haupt. Jetzt band sie die Kappe von schwarzem Wachstaffet fest um die goldenen Flechten, ehe sie entgegnete:

„Nein, Schwester. Die Komtesse hat den unglücklichen Charakter ihres Vaters. Sie quält sich und andere.

„Das schließt doch nicht aus, daß das Glück auch zu ihr kommt."

„Das könnte nur eine große, alles überwältigende Liebe bringen, und die kann weder sie, noch Söderborg haben."

Frau Inge reichte Schwester Gerlinde, die sie geleiten wollte, herzlich die Hand. Da kam aber gerade die Trud, die Schwester zu dem Kleinen zu rufen.

Nach flüchtigem Abschied folgte die Schwester der Trud, und Frau Inge stand nun, nachdem sie die schmale Treppe hinabgeschritten, allein auf dem weiten Gang des ersten Stockwerkes, in dem, wie sie wußte, Graf Harks Gemächer lagen

Ihr stockte fast der Atem. Eine heiße Blutwelle drängte sich ihr zum Herzen. Noch zögerte sie einen Augenblick, dann aber schritt sie entschlossen auf die Tür zu, die mit ihren dunklen Schnitzereien wuchtig das Ende des Ganges abschloß.

Wie lange schon hatte Frau Inge darauf gewartet, Graf Hark ohne Zeugen sprechen zu können. Nun aber der ersehnte Moment da war, klopfte ihr doch ängstlich das junge Herz.

„Herein!" rief es laut auf ihr leises Klopfen.

„Frau Inge!" Voll starren Staunens sah der Graf das blonde Weib auf seiner Schwelle stehen.

„Ist irgend etwas geschehen?" fragte er atemlos. „Ist Winifred — —?"

Frau Inge unterbrach ihn:

„Nein, Herr Graf, die Komtesse ist wohl. Darum bin ich nicht hier. Ich komme, um eine Frage an Euch zu richten, eine sehr wichtige Frage."

„So sprecht, Frau Inge", gab der Graf gepreßt und auch erstaunt zurück, zögernd auf einen Stuhl deutend

Inge aber blieb hoch aufgerichtet neben dem Sessel stehen. Eine feindliche Abwehr war in ihrem jetzt ganz weißen Gesicht.

„Ich wollte Euch fragen, Herr Graf, warum Ihr nicht mehr auf die Hallig kommt."

Es war ein Schrei, wie ein verzweifelter Schrei, mit dem sie dann in dem Sessel zusammenbrach.

Graf Hark trat tief erschrocken zu ihr heran.

„Faßt Euch, Frau Inge", gebot er fast streng. „Ich könnte Euch ja darauf antworten: weil ich keine Lust habe. Es wäre aber eine Lüge. Nein, Frau Inge, Tag und Nacht sehne ich mich nach meiner Hallig, nach Eurem guten Mann, auch nach Euch, Frau Inge."

Einen Augenblick war es still in dem großen dunklen Gemach, in dem schon das schummerige Licht der Herbstabende wehte. Dann aber richtete Frau Inge ihr verstörtes Gesicht wieder auf, und die Kappe, die ihr vom Haupt gesunken, wieder auf das Goldhaar nestelnd, murmelte sie wie geistesabwesend:

„Dann ist es gut — dann ist es sehr gut! Das wollte ich nur wissen." Und als sie schon an der Tür stand, sagte sie mit todblassem Gesicht, sich noch einmal umwendend, wie entschuldigend:

„Viggo ist ganz traurig, daß Ihr uns meidet, Herr. Er meint, er habe Euch irgendwie verletzt. Um Viggos willen müßt Ihr wiederkommen, Herr Graf, denn wenn Komtesse Winifred in einigen Tagen von uns scheidet, dann sind wir wieder ganz einsam — Viggo und ich, — ich fürchte mich so sehr vor der Einsamkeit."

Das war fast wie ein Geständnis

Der Graf atmete schwer.

Wieder lockte ihn die Versuchung: Die blonde Frau ist dein, wenn du sie jetzt in deine Arme preßt. Von ihren Lippen kannst du Erlösung trinken, denn sie liebt dich, liebt dich, den niemand liebt, der einsam bleiben muß für alle Zeit.

Ein kurzes Zögern, dann trat er schnell auf Inge zu und faßte ihre beiden eiskalten Hände.

„Liebe, liebe Frau Inge", sagte er bewegt, „ich weiß wohl, wie die Einsamkeit schwer ist auf der Hallig, wenn sie auch mich beglückt und mir Bedürfnis ist, aber ich weiß auch, wie tapfer Ihr seid, wie groß und gut Ich möchte mir gern die Freundschaft, die ich immer für Euch und Euren Mann gefühlt, bewahren, ich möchte Hallig Hooge mir immer als Stätte sichern, auf die ich mich flüchten kann, wenn ich mich verlassen und traurig fühle. Das könnte ich aber nicht mehr, wenn ich jetzt käme. Unseren schönen Dreibund will ich nicht zerstören. Und Ihr, Frau Inge, Ihr dürft es auch nicht. Ihr müßt bedenken, daß oft nur ganz wenig dazu gehört, unser Herz auf andere Bahnen zu lenken, auf Bahnen, die es nicht gehen darf. Ihr braucht mich nicht so entsetzt anzusehen. ich habe Euch wahrhaftig nicht kränken wollen. Denn ich weiß ganz genau, daß Ihr stets auf dem rechten Pfade bleiben werdet, selbst wenn es im Kampf mit Eurem Herzen geschieht. Und das Herz, Frau Inge", flüsterte er mit müdem Lächeln hinzu, „das ist ja so ein seltsam Ding. Es will immer das, was es nicht hat. Mir tut nur leid, daß ich Euch in Winifred eine Gefährtin aufgebürdet habe, die Euch wenig zur Freude gereicht. Aber Ihr seid ja nun bald erlöst, und ich hoffe zuversichtlich, daß Ihr nach der Hochzeit öfter Gelegenheit haben werdet, Schwester Gerlinde bei Euch zu sehen."

Frau Inge fühlte ganz genau, daß er mit seiner Ablenkung auf die Schwester ihr nur Gelegenheit geben wollte, sich zu fassen. Sie wollte aber gar keine Schonung und Nachsicht. Es trieb sie unwiderstehlich, ihm all ihr Weh und Leid ins Gesicht zu schleudern. Als sie mit flammenden Augen ihm nun ins Antlitz schaute, da war es ihr plötzlich, als sähe sie ihren Mann, Viggo Boddersen, auf der Kanzel der kleinen Hallig-Kirche vor sich stehen, ganz vom Glanz und Licht umflossen und, segnend die Hände ausbreitend, wie Christus sagen: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid." Und Inge Boddersen schämte sich plötzlich, daß sie, Pastor Boddersens Weib, hier stand und zu einem anderen Manne Worte sprach, die sie nicht einmal denken durfte

wohl im Mannschaf
als Sieger hervorg
Kamerad Kierey
für die bisher gelei
schaft, hätten sich der
Gebiete der Deutsch
Kameraden bereit e
die Bundesleitung a
Besprechung einige
hatten und der Ausg
einige Soldatenliede

Ahlens alt

Ahlen. Sonntag
Käners ein Pflichtap
Soldaten, gegründet
der Niederschrift der
einige Neuaufnahm
„Parole", dem
„Reichsstoßtrupp
teilungen verlesen.
im ganzen Reich
schaften eine Rei
führt. Von jedem
schluß aller Fronta
Auslandsvertretung
dadurch die Einheit
hin dokumentiert.
den Heldengedä
bekanntgegeben. P
zelnen Bekanntmac
terungen. Einen de
fechtschulleiter Dr
den Vierjahres
dat verpflichtet, sich
materialien einzuli
„Kampf dem Verd
Förderung des
wart Opferbere
der Kopfhäuserbund
hilfswerk veranstal
machte Kameradsch
wesenden die freud
geldversicherung ei
den hat.

Städt. Krank

Ahlen. Der städ
Monat Oktober zu
ten in Anspruch ge
glücksfälle die Aus
tes notwendig. In
gleitpersonal des
geleitet werden. P
rung der Elektrom
Lichtbildern einen
„Die wirtsch
tung in Arbe
beitsplätzen"

„Gutes Lic

Ahlen. Für alle
obmänner und „K
Handwerksbetriebe
Dienstag, 20 Uhr,
men der Aktion „
beit" eine Versa
Fiege von der
rung der Elektrom
Lichtbildern einen
„Die wirtsch
tung in Arbe
beitsplätzen"

Kur

des Deutsch
in der NS

Ahlen. Heute ab
Berufsschule
Volksbildungswerks
sem Kursus sind au
zu haben.

Vereine

Ahlen. Der Ort
gruppe Ahlen, teil
Mittwoch, den 4
Roth, Wolf-Hitler
abend der Vereins
briefe statt. Erscheinen

Tech

Ahlen. Heute, D
müssen alle Mitgl
Kettelerhalle erscheinen
bezgruppe Westfal

Ahlen. Im Mit
der Invalide Fr
hofft.

Ahlen. Vor de
bestand der hie
hofft seine Mitg

Aus der

und A

Beelen. Zum
der Rechtswahre
auf Schloß Heeß
Stadttheater M
über „Die Kultu
sehen an den S
berührte hierbei
Begriff Theater
Schauspiel und
Bühnenbild und
jungen Rechtswa
mit stärkstem Ins
dem Vortragend
charakteristischen

Und doch hob sie wie eine Königin gleich darauf den blonden Kopf, und sprach, Hark klar in die Augen sehend:

„Vergeßt, Graf Hark, was ich Törichtes redete, und verzeiht mir, wenn ich die Komtesse vielleicht doch nicht selber herüberbringen sollte."

Mit aufleuchtenden Augen sah der Graf dem jungen Weib, auf dessen Wangen jetzt wieder die Rosen blühten, in das stolze Gesicht.

„Ich selbst werde Winifred herüberholen. Es soll Euch, Frau Inge, ein Zeichen sein, daß ich an unsere heilige und reine Freundschaft glaube, die, so hoffe ich, nichts zerstören kann. Und nun geht mit Gott, Frau Inge, und grüßt mir Euren Mann. Und sagt ihm, wie es mich beglückt, daß er hier in der Schloßkapelle dem jungen Paar den Segen geben will. Er, dessen Herz so reich und groß an Liebe ist. Und Ihr, Frau Inge, Ihr werdet zur Hochzeit nicht fehlen? Die Verhältnisse bedingen es ja, daß sie ganz still und klein vor sich geht. Aber unsere liebsten Freunde, die sollen doch bei uns sein."

Die Pastorin zog die schwarze Kappe tief in die weiße Stirn.

„Ich will es versuchen, Herr Graf. Und nun Gott befohlen!"

Noch einmal legte sie ihre Hand in die seine, dann schloß sich die Tür hinter ihr.

Graf Hark hatte die Empfindung, daß er doch eigentlich Inge Boddersen hätte geleiten müssen. Aber sein Fuß wurzelte fest am Boden. So sah er nicht, daß draußen auf dem Gang die hohe Frauengestalt wankte, daß sie sich, wie Hilfe suchend, an die Wand klammerte. Aber eine andere hatte es gesehen, Schwester Gerlinde, die gerade in dem Augenblick die Treppe zu ihrem Turmgemach hinanschreiten wollte, als Inge Boddersen das Zimmer des Grafen verließ.

Wie gebannt verharrte die Schwester und starrte auf die Frau, die so gebrochen an der Wand lehnte. Einen Moment regte sich in Schwester Gerlinde das Gefühl, die Frau, die augenscheinlich so schwer litt, mit starkem Arm aufzurichten. Aber als sie schon den Fuß hob, um ihr beizustehen, durchzuckte es erschauernd ihr Herz: es gibt ein Leid, das keines Menschen Auge verträgt, ein Leid, das allein ausgekämpft werden muß.

Und Schwester Gerlinde schlich lautlos, die Hand auf die Brust gepreßt, die ihr so seltsam weh tat, hinauf in ihr Turmgemach. Hier stand sie noch lange am geöffneten Fenster, trotzdem ein kräftiger Wind um den Turm tollte, und sah dem Segelboot nach, mit dem Frau Inge heimwärts flog. Die Abendsonne, die durch das dunkle Gewölk brach, färbte das braune Segel blutrot. Oft verschwand das kleine Boot völlig im wilden Tanz der Wogen. Wie eine graue Wüste, auf der rote Rosen blühen, lag das Meer, und Schwester Gerlinde empfand plötzlich ein Grauen vor dem weiten unheimlichen Wasser, das sie sonst so sehr liebte, und ein Grauen vor dem Leben.

Inge Boddersen und Graf Hark! Wenn sie beide schuldig wären — oder — schuldig würden?

Und die Schwester brach in die Knie, und ein Gebet rang sich von ihren Lippen, ein Gebet für Inge Boddersen und den Mann, den Inge Boddersen liebte.

Da erlosch das Sonnengleißen. Ein Pfeifen zischte über das aufgeregte Wasser, schwarze Wolken ballten sich. Rasend und heulend bäumten sich da draußen die Wogen. Alles hüllte sich in Nacht.

Fahlblau zuckte hie und da ein Wetterleuchten auf.

Noch einmal sah Schwester Gerlinde Inges Boot ganz umflossen von einem blauen Licht, dann tauchte alles wieder in finstere Nacht.

Die Hallig war versunken im weiten Meer.

Pastor Boddersen hatte lange vergeblich nach dem Segelboot Inges Ausschau gehalten, das der alte Schiffer Jansen führte. Viggo Boddersen wußte ganz genau, daß das Boot seefest war, ebenso wie Inge und der alte Schiffer; die beiden verstanden das Boot zu steuern. Als aber die Nacht so schnell dunkelte und der erste Schneesturm plötzlich über das Meer raste, da wurde ihm doch bange um Inge.

Es war unmöglich, auch nur das Geringste auf den schaumgekrönten Wellen zu erkennen. Manchmal war Boddersen nahe daran, die Bewohner der Hallig zur Hilfe herbeizurufen, er fürchtete aber mit Recht, man würde über ihn lächeln. Man hatte schon ganz andere Stürme auf der Hallig erlebt. Vielleicht blieb Inge auch die Nacht auf der Borsumburg.

Er nahm ein Buch zur Hand und versuchte zu lesen. Nein, es ging nich.. Der Gedanke an Inge ließ ihm keine Ruhe. Aber wenn er sich genauer prüfte, so fühlte er, daß es nicht der Sturm war, der ihn ängstigte, sondern etwas anderes brannte in seiner Seele.

Wie oft Inge jetzt über das Watt zu den Borsumern fuhr? Er hätte es ihr ja wehren können — aber er wollte nicht. — Er haßte alles Erzwungene. Frei und stolz wollte er sein Weib sehen, nicht gedrückt und heimlich. Er war so sicher, so überzeugt, daß Inge sich doch immer wieder zurechtfinden würde, wenn sie auch abirrte, wie das störrische, junge Menschenkind da oben in der Giebelstube, das mit beiden Fäusten gegen das Glück schlug, wenn es sich ihr nahen wollte.

Pastor Boddersen lächelte ganz eigen vor sich hin. Ob sie sich wohl fürchtete, bei dem rasenden Sturm, die dumme, kleine Komtesse?

Er wollte soeben die Magd anweisen, sich um den jungen Gast zu kümmern, da trat Winifred im Oelrock und Oelkappe hastig in die Stube.

„Ich gehe zum Deich, Herr Pastor", rief sie ihm zu, dann war sie schon draußen.

Seinen Zuruf überhörte sie. Sollte sie vielleicht auch die Angst um Inge bei diesem Sturm aus dem Hause treiben?

Im Augenblick riß der Pastor sein Oelzeug vom Nagel. So, nun noch die großen Wasserstiefel. Er stand schon draußen, ehe die erschreckte Magd ihm behilflich sein konnte.

„Lauf zu Jens, Arne und Töppkens", rief er noch dem Mädchen zu, „sie sollen ein Boot klar machen, meine Frau wäre noch draußen auf dem Wasser."

Das Mädchen stürzte davon, nach der nächsten Werft.

Pastor Boddersen aber eilte dem Ufer zu. Donnernd stürmten die schaumsprühenden Wogen den Deich herauf und sprangen meterhoch über die alte Steinmauer. Wie Nadeln stachen den Pastor die niederrieselnden Eiskristalle ins Gesicht. Wie gehetzt eilte er zu der kleinen Bucht, wo gewöhnlich die Schiffe anlegten

Am Ufer standen einige Halligleute um Winifred geschart und lugten stumm in die Nacht hinaus. Winifred schien lebhaft auf die Leute einzureden.

„Ihr müßt hinaus, das Boot suchen", befahl sie. „Vielleicht treibt es schon als Wrack auf der hohen See."

Sie verstummte erschreckt, als sie den Pastor erkannte.

„Ihr wollt hinaus?, fragte sie atemlos. „Laßt mich mit Euch fahren, ich ängstige mich so."

„Nichts da, Komteßchen, das fehlte noch. Vorwärts, Jungens, ein Boot klargemacht! Wollt ihr meine Frau umkommen lassen?"

„Nee, nee!" brüllte es von allen Seiten. „Los, Jungens, Ahoi!"

Und „Ahoi!" ertönte plötzlich ein lauter Ruf, und sausend schoß Inges Segelboot auf den Sand.

Die Männer sprangen hilfsbereit hinzu, das schwere Boot festzumachen.

Frau Inge aber taumelte, als sie sich erhob, mit einem schweren Stöhnen in die Arme ihres Mannes.

Winifred trat besorgt hinzu.

„Was ist Euch, Frau Inge?" und sie half dem Pastor die Frau stützen, die mit müden Füßen dem Hause zustrebte, die nicht rechts und links sah.

Der Nordwind trieb ihr die scharfen Eisnadeln in den Nacken, sie spürte es gar nicht.

„Kinners", sagte der alte Jansen hinter Inge Boddersen her zu den Umstehenden, „das war eine Fahrt. Erst bloß eine schwache Brise, dann aber sprang der Wind auf Nordwest. Donnerlitzchen noch einmal! Aber die Frau war wie von Eisen. Ehe ich mich besinnen konnte, hatte sie die Reffe aus den Segeln los. Jungens, das macht unserer Frau Inge so leicht keiner nach."

„Ja, sie ist ein braves, ein tüchtiges Weib", beteuerten die Schiffer, „unser Pastor kann froh sein, daß er sie hat."

Und befriedigt stampften die Männer durch Sturm und Wind und Schneegestöber ihren Werften zu. — —

In der großen Stube des Pfarrhauses mit den blanken Kacheln an der Wand hatte Winifred Inge Oelrock und Kappe abgenommen.

Die Magd hatte auf Winifreds Geheiß dampfenden Tee gebracht, den trank Frau Inge nun gehorsam. Wie geistesabwesend starrte sie dabei vor sich hin.

„Ist dir ein Leid geschehen, Inge?" forschte der Pastor endlich, der ratlos zu Winifred herübersah, die ihm zuwinkte, daß er schweigen sollte.

„Ein Leids geschehen?" fragte Inge Boddersen, indem sie sich mit der flachen Hand das nasse Haar aus der Stirn strich. „Nein, Viggo. Der Sturm ist nur so über mich gekommen — — der Sturm."

Und sie lachte leise, und dabei klang es doch in ihrer Stimme wie von Tränen.

„Ihr müßt jetzt zu Bett, Frau Inge", mahnte die Komtesse, „Ihr könntet Euch erkälten."

Erstaunt richteten sich Frau Inges Augen auf das junge Mädchen, das zum erstenmal, so lange es auf Hallig Hooge war, etwas Besorgnis für sie zeigte.

„Ihr seid noch wach, Komtesse? Geht schlafen, Kind. Bald holt Euer Vater die Braut."

Winifred zuckte zusammen. Ein dunkler Blick traf die Sprecherin, dann ging Winifred mit einem flüchtigen „Gute Nacht" hinaus.

„Du solltest das arme Kind nicht ängstigen, Inge", meinte der Pastor. „Siehst du denn nicht, wie die junge Seele ringt und kämpft?"

Inge Boddersen lachte unheimlich auf.

„Auch andere Seelen ringen und kämpfen, Viggo Boddersen, nur du siehst es nicht. Du gehst unbeirrt deine Straße, wie du meinst, den Menschen zum Wohlgefallen — und denkst nicht daran, daß du ihnen vielleicht Qual bereitest."

Das Gesicht des Pastors wurde noch einen Schein bleicher. Seine feingliedrige Hand leise auf das blonde Haupt seines Weibes legend, sagte er:

„Meine liebe Inge. Vielleicht trage ich ganz im geheimen alle Sehnsucht und alle Qual mit dir, vielleicht — bin ich — wie du — Monde lang durch lange Leiden gegangen. Und du hast es auch nicht gesehen!"

Erschreckt — zweifelnd — sah Inge ihrem Mann ins Gesicht.

Was wußte er von dem, was sie litt, was dachte er über sie und ihr zerrissenes Herz?

„Es wäre besser gewesen", sprach sie tonlos, „der Sturm hätte unser Boot heute verschlungen. Es lohnt sich nicht des Lebens, das doch keines mehr ist."

(Fortsetzung folgt)

November

Bernhard Hüsemann

November, dat is raore Sunne,
Is Nieweldämpe, sucht un schwaor,
Is Wind, de brusend sine Runne
Mät wier düör't Holt so aist un schnaor.

Kahl steiht de Welt. — De gialen Bläder,
De fleigt herümme dao un hier,
Un düör dat üemelike Wiäder
Krupt wi in't Hus an't warme Füer.

Un schinnt auk buten alls to stiärwen,
Wat Summerstid häw grönt un blaiht,
Düör sachten Schlaop to niet Liäwen
Et in de Wintersruhe geiht.

Es neigte sich das Jahr . . .

Eine herbstliche Skizze von G. H.

Die Förstermitwe Elise Suersen saß um die Jahrhundertwende am Fenster ihres Wohnzimmers der kleinen Stadt L. in der Altmark. Trotz ihres hohen Alters — sie hatte die 80 schon mehrjährig überschritten — hielt sie eine Nadelarbeit in den rührigen Händen. — Manchmal glitten ihre klaren Altfrauenaugen über das Bild der Straße. Es war ihre Geburtsstadt, in welche sie nach dem Tode ihres Gatten aus dem nahgelegenen Forsthaus Blütlingen zurückgekehrt war. — Sie kannte die Häuser und ihre Bewohner. Ein guter Teil ihrer Befreundeten ruhte allerdings schon in den Kammern der Erde. — Aber in den Jetzigen sah sie dennoch das ewig sich erneuernde Angesicht der Heimat. — Eben kommt ihre Tochter Helene von einem Stadtgang heim. — Helene Suersen ist die älteste Tochter, bereits Mitte der Fünfzig, der Mutter zuliebe unvermählt geblieben. Im Forsthaus war sie der Mutter rechte Hand und nun ihr Herzenstrost im Alter. Denn die übrigen Försterkinder sind von Leben und Tod bunt herumgewirbelt worden. — Um mit der Jüngsten zu beginnen: Emma, des Hauses Sonnenschein, ist seit langen Jahren verheiratet, im Osnabrückischen. Es stehen Bilder der Enkelkinder auf der Kommode. Lisa und Elfriede . . . Eben schulpflichtig sind sie. Großmutter Suersen läßt sich von Emma nichts lieber als über die Kinder berichten. — Es heißt in den Briefen mit Mutterstolz, daß die Kinder recht lernfreudig sind und befähigt. „Elfriedchen greift sogar schon immer nach der Zeitung, mit ihren sechs Jahren", berichtet Emma, „so daß ihr Vater manchmal scherzweise das Töchterchen fragt, ob es ihm nun auch vielleicht gestattet sei, einmal einen Blick in die Zeitung zu werfen. Großmutters Gesicht wird immer sehr hell, wenn es Emmas Kinder betrachtet. — Helene Suersen hat sich inzwischen ihres Mantels und Hutes entledigt und sich zur Mutter gesetzt. Sie strickt an etwas Wollenem für die alte Dame, denn es wird rauh. Draußen fegt der Oktobersturm über die Straßen und Wälle. Aus den Bäumen schlagen die Kastanien zum Jubel der Jugend, flüchten die bunten Blätter. — Wolken dunkeln über den Tagen. — Aber hier im Heim von Mutter und Tochter hat auch die Herbstzeit ihre Freundlichkeit. Der Friede Gottes regiert hier, und damit Liebe und Lebensbejahung. — Die alten Kirschbaummöbel aus dem Forsthaus sind wie Freunde, mit denen sich Erinnerungen austauschen lassen. „Wißt ihr noch", fragt manchmal die betagte Frau im Sessel. — Und die Möbel? — Nun — wie so rechte alte Familieninventarien: sie wissen noch! — Achtzehn Jahre schon sind es her, daß der Förster Heinrich August Suersen zum letzten Erdenschlaf die Augen schloß. — Elise Suersen, seine Witwe, hat aber noch vor seinem Hinscheiden gemeinsam mit ihm auf dem Altar des Vaterlandes opfern müssen: Ein Sohn im blühenden Alter fiel 1870 bei Mars la Tour. — In der Nacht, in der er gefallen ist, hörte seine Mutter im Blütlinger Forsthaus gewissermaßen mit den Ohren ihres Herzens auf unerklärliche Weise Schüsse. — Sie fühlte, hieran war etwas. Am Morgen, beim Kaffeetisch, hat sie bleich, aber gottergeben den Ihrigen erklärt: „Einer von den Jungens ist gefallen. Das ist mir deutlich." — Die Bestätigung ließ nicht lange auf sich warten. — „Emil Suersen" wurde alsbald als „gefallen" gemeldet, während sein Bruder Karl-Theodor den Eltern zurückkehren durfte . . . Er ist nun Weidmann, wie sein Vater, hat eine muntere Försterin zur Lebensgefährtin, und kernige Buben und Mädel, wie sie ein deutsches Forsthaus nicht fröhlicher schmücken können. — Aber das Grab in Frankreich, es wurde von dem Mutterherzen nie vergessen. Gebete sind treulich hinübergegangen. Das Bild des Gefallenen hängt an der Wand. Oft ruhen seiner Mutter Augen auf ihm. — 1883 konnte ihr Gatte sein 25jähriges Dienstjubiläum als Förster begehen. Es ist ein festlicher Tag gewesen. Frau Elise Suersen weiß es noch, als wäre es heute. — Viele Freunde und Bekannte hatten mit ihnen zum Ehrentag sich zusammengefunden. Der Lehrer des Dorfes hatte eine poetische Begrüßung gesprochen. Schulkinder haben deklamiert. Lieder erklangen. Die Lokalzeitung brachte ein Lebensbild des Jubilars. Noch einmal schien warm die Sonne des Lebens. Dann aber sank schnell der Tag. — Nach gut einem Vierteljahr bettete man Heinrich August Suersen in den Gottesacker zu Blütlingen. — „Sind Briefe heute?" fragt Elise Suersen, und ihre Tochter Helene: „Ja, Mütterchen. Einer von Otto". (Es ist der Sohn, welcher als Kaufmann in Hamburg lebt.) Und die betagte Mutter setzt die Brille auf und vertieft sich in die Mitteilungen ihres „Jungen", der selbst schon grauhaarig und väterlich ist und größere Familie hat. — Helene Suersen hat sich der Mutter gegenüber gesetzt. — Behaglich läutet die alte Familienuhr die volle Stunde. Es wird dämmrig. — Mutter und Tochter umspinnt der geheimnisvolle Zauber der tiefen Stunde. Die fleißigen Hände lassen die Handarbeit sinken. — Man will noch kein Licht. Es sinnt sich so traulich im Halbdunkel, das nur bisweilen vom Purpurschein der Herdglut unterbrochen wird. — Das alte gute Familienporzellan klirrt bisweilen im Eckschrank, wenn ein schweres Fuhrwerk über das Kleinstadtpflaster holpert. „Herbst", sagt die greise Mutter, „Gottes Sturm geht über die Bäume und pflückt das Laub. — So auch einmal an der Neige des Menschenlebens, Tochter!" — Und Helene nickt leise. — — Noch ein halbes Stündchen, alsdann zieht sie die Vorhänge zu und macht Licht. — Es geht an die Bereitung des Abendbrotes. Teegeschirr klappert. — Das Feuer murmelt und brummt im Kamin. — Die 84jährige im Lehnsessel hat sich die Bilder der Enkelkinder vom Nähtischchen gegriffen. Ihre welken Züge beleben sich, während sie die munteren Kindergesichter betrachtet. „Ganz wie Emma", flüstert sie. — Und alsdann — der Tee ist schon eingegeben, und Helene bemüht sich um die Mutter. — Ruhevoll und harmonisch verklingt der Abend. — Den nächsten Herbst sah die Witwe Elise Suersen nicht mehr auf dieser Erde . . .

Hamster auf Fahrt

V.

Der Blockwart Hense

Es ist im Jahre 1936. Ein Aufsehen erregender Vorgang hat sich in dem vornehmen Viertel der Stadt abgespielt. Ein Hamster ist verhaftet worden, der in grundloser Angst vor einer langdauernden Warenverknappung gehamstert hat. Er hat Fleisch und Fett in riesigen Mengen aufgestapelt trotz Verbot und trotz allen Aufrufen. Er hat es getan, trotzdem Behörden und Bewegung hundertfache Beweise für eine gerechte Verteilung gegeben haben. Der Hamster, der soeben verhaftet ist, hat sich durch diese Handlungsweise außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt. Diese Meinung beherrscht die vielen Arbeiter und Handwerker, bewegt Mieter und Hausbesitzer. Vielleicht haben diese Leute damals in Kriegs- und Nachkriegszeit auch gehamstert. Haben gehamstert, um für sich und die Angehörigen zusätzlich Lebensmittel zu bekommen. Ist das vergessen? O nein! Der Blockwart Hense macht sich das zunutze. Hense wirbt Mitglieder für die NS.-Volkswohlfahrt und sammelt Gelder für das Winterhilfswerk. Mit sehr gutem Erfolge. Denn Hense versteht es meisterhaft, die vergangene Zeit mit der Jetztzeit zu ver-

wohl im Mannschafts- als auch im Einzelkampf als Sieger hervorgegangen sei. Fechtschulleiter Kamerad Kierey dankte den Kameraden noch für die bisher geleistete eifrige Mitarbeit auf dem Gebiete der Deutschen Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft, hätten sich doch in diesem Jahre bereits 36 Kameraden bereit erklärt zur Zahlung eines bestimmten Jahresbeitrages, der auch inzwischen an die Bundesleitung abgeführt worden sei. Nach der Besprechung einiger interner Vereinsangelegenheiten und der Ausgabe von Büchern wurden noch einige Soldatenlieder gesungen.

Ahlens alte Soldaten tagten

Ahlen. Sonntag morgen fand im Vereinslokal Kövers ein Pflichtappell der Kameradschaft ehem. Soldaten, gegründet 1871, statt. Nach Verlesung der Niederschrift der letzten Versammlung konnten einige Neuaufnahmen getätigt werden. Aus der „Parole", dem amtlichen Nachrichtenblatt des Reichskyffhäuserbundes, wurden verschiedene Mitteilungen verlesen. So wird am 6. und 7. Februar im ganzen Reich von den militärischen Kameradschaften eine Reichsstraßensammlung durchgeführt. Von jedem Soldaten wird der Zusammenschluß aller Frontkämpfer im Ausland zu einer Auslandsvertretung freudig begrüßt, wird doch dadurch die Einheit der alten Soldaten nach außen hin dokumentiert. Für den im März stattfindenden Heldengedenktag wurden Richtlinien bekanntgegeben. Pg. Aßhoff gab zu den einzelnen Bekanntmachungen die notwendigen Erläuterungen. Einen dringenden Appell richtete Kreisfechtschulleiter Dörr an alle Kameraden. Durch den Vierjahresplan sei auch der alte Soldat verpflichtet, sich für die Sammlung von Altmaterialien einzusetzen und nach der Parole: „Kampf dem Verderb!" zu handeln. Ueber die Förderung des Schießsportes referierte Schießwart Opperbeck. Auch in diesem Jahr wird der Kyffhäuserbund ein Schießen für das Winterhilfswerk veranstalten. Zum Schluß des Appells machte Kameradschaftsführer Panick den Anwesenden die freudige Mitteilung, daß die Sterbegeldversicherung einen günstigen Abschluß gefunden hat.

Städt. Krankenwagen im Oktober

Ahlen. Der städtische Krankenwagen wurde im Monat Oktober zu insgesamt 45 Krankentransporten in Anspruch genommen. Viermal machten Unglücksfälle die Ausführung eines Krankentransportes notwendig. In drei Fällen konnte von dem Begleitpersonal des Krankenwagens die erste Hilfe geleistet werden. Transporte nach bzw. von auswärts wurden zwölf ausgeführt. Es wurde im Monat Oktober eine Gesamtstrecke von 488 Kilometer zurückgelegt.

„Gutes Licht — gute Arbeit!"

Ahlen. Für alle Betriebsführer, Betriebszellenobmänner und „KdF."-Warte der Industrie- und Handwerksbetriebe der Stadt Ahlen findet heute, Dienstag, 20 Uhr, im Hotel Neuhaus, im Rahmen der Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit" eine Versammlung statt. Es spricht Pg. Fiege von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Elektrowirtschaft. Er wird an Hand von Lichtbildern einen Vortrag halten über das Thema: „Die wirtschaftlich richtige Beleuchtung in Arbeitsräumen und auf Arbeitsplätzen".

Kurzschriftkurse
des Deutschen Volksbildungswerkes in der NSG. „Kraft durch Freude"

Ahlen. Heute abend, 8 Uhr, findet in der städtischen Berufsschule der Kurzschriftkursus des Deutschen Volksbildungswerkes statt. Teilnehmerkarten zu diesem Kursus sind auf der Dienststelle, Gerichtsstraße 4, zu haben.

Vereinsleiter, herhören!

Ahlen. Der Ortskulturwart der NSDAP., Ortsgruppe Ahlen, teilt folgendes mit:

Mittwoch, den 4. November, 20.30 Uhr, findet bei Poth, Adolf-Hitler-Straße, der fünfte Schulungsabend der Vereinsleiter mit Ausgabe der Schulungsbriefe statt. Erscheinen ist Pflicht.

Technische Nothilfe

Ahlen. Heute, Dienstag, den 3. November, 18 Uhr, müssen alle Mitglieder der Technischen Nothilfe im Kettelerhause erscheinen. Der Bezirksführer der Landesgruppe Westfalen-Lippe ist anwesend.

Todeschronik

Ahlen. Im Alter von 83 Jahren starb Sonntag der Invalide Franz Droll, Kampstr. 31 wohnhaft.

Neuer Meister

Ahlen. Vor der Handwerkskammer in Münster bestand der hiesige Friseur Fritz Gröblinghoff seine Meisterprüfung mit Erfolg.

Aus der Gemeinde Heeßen

Kulturpolitik und Akademikerschulung

Heeßen. Zum Abschluß eines Schulungskursus der Rechtswahrer aus dem Gau Westfalen-Nord auf Schloß Heeßen hielt Intendant Hanke vom Stadttheater Münster einen längeren Vortrag über „Die Kulturpolitik des Dritten Reiches, gesehen an den Spielgattungen des Theaters". Er berührte hierbei sämtliche Kunstgattungen, die der Begriff Theater in sich vereinigt. Außer Oper, Schauspiel und Operette wurden der Tanz, das Bühnenbild und die Dramaturgie erwähnt. Die jungen Rechtswahrer folgten den Ausführungen mit stärkstem Interesse und dankten am Schluß dem Vortragenden und den an den eingefügten charakteristischen Solodarbietungen beteiligten Künstlern des Stadttheaters Münster mit anhaltenden Beifallskundgebungen. Es ist dies das erstemal, daß ein junger Intendant der akademischen Jugend nicht nur durch seine praktische Leistung im Theater, sondern auch durch die theoretische Behandlung seines weiten Arbeitsbereichs vom Vortragspult aus aufklärend und Interesse erweckend wirkt. Intendant Hanke wurde bereits zur zweimaligen Wiederholung des Vortrags aufgefordert.

Schlägerei

Heeßen. Samstag entstand auf dem Dasbecker Weg in der Nähe der Metzgerei Naber kurz nach Anbruch der Dunkelheit zwischen dem Milchhändler W. und dem Bauarbeiter S. eine Schlägerei. Der Anlaß dazu wa, daß S., der angetrunken war, dem W. zurief, er solle sein Fuhrwerk beleuchten. Da W. auf diesen Zuruf nicht reagierte, griff S. dem Pferd in die Zügel. Von W. deshalb zur Rede gestellt, ging S. zu Tätlichkeiten über, bei denen er von seinem Zechkumpanen Z. aus Werries unterstützt wurde. W. griff darauf zu einem Litermaß und versetzte dem S. mehrere Schläge. Stark blutend stürzte S. zur Erde. Ein herbeigerufener Heilgehilfe legte einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung des Verletzten in das Städtische Krankenhaus in Hamm. Wie verlautet, sind die Verletzungen des S. jedoch nicht so schwer, wie man auf Grund der starken Blutungen zuerst angenommen hatte.

Ladendiebin verhaftet

Heeßen. Von der Kriminalpolizei wurde eine Diebin ermittelt, die in einem Hammer Schuhgeschäft mehrere Paar Schuhe entwendet hatte. Es handelt sich um eine Frau N. aus Heeßen, die bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist. Frau N. wurde in ihrer Wohnung von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht Ahlen zugeführt.

In Gewahrsam genommen

Heeßen. Ein Bauarbeiter, der in angetrunkenem Zustand seinen Arbeitgeber öffentlich beleidigte, wurde zu seiner eigenen Sicherheit in polizeilichen Gewahrsam genommen, wo er Zeit und Muße hatte, über sein gegen die einfachsten Regeln deutscher Arbeits- und Volksgemeinschaft verstoßendes Verhalten nachzudenken.

Aus der Gemeinde Dolberg

WHW.-Spende

Dolberg. Den Bewohnern von Dolberg, die bis jetzt ihre Spende für das WHW. noch nicht abgeliefert haben, wird nochmals Gelegenheit gegeben, diese Mittwoch, 4. November, von 13 bis 17 Uhr in der Wirtschaft Georg Hase, Dorf 22, abliefern zu können. Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß neben der Kartoffelspende auch die Korn- und Barspende jetzt unbedingt erfolgen muß.

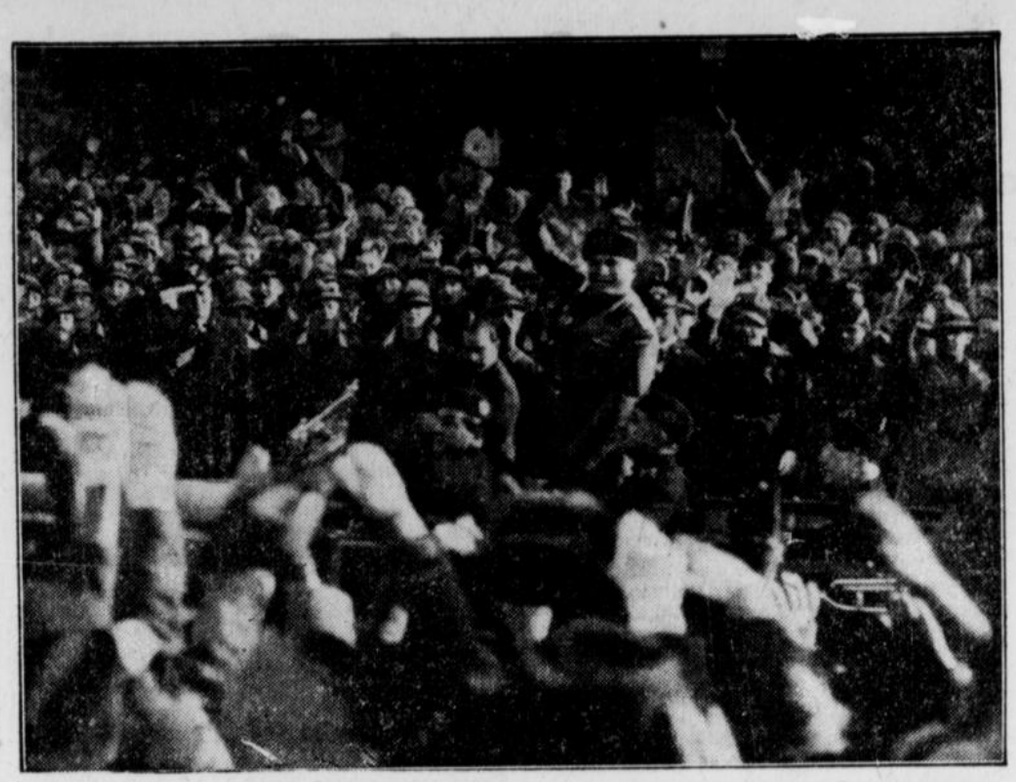
Aus der Stadt Hamm

:: **Hamm.** Die „Woche des deutschen Buches" nahm mit einem Leseabend **„Frau und Buch"** ihren feierlichen Ausklang. Die einheitliche Ausrichtung aller kulturellen Belange im neuen Deutschland hat es vermocht, in der Woche des deutschen Buches jedem deutschen Menschen den hohen Wert guter Bücher zur Bereicherung seines Wissens in Erinnerung zu bringen. So sind die Liebe zum Lesen und das Interesse am guten Buch durch diese großangelegte Werbeaktion in reichem Maße gefördert worden. Es war naheliegend, daß das Leitwort „Frau und Buch" unsere große westfälische Dichterin Annette von Droste-Hülshoff zuerst zu Worte kommen ließ, und so hörte man durch den Leiter der städtischen Volksbücherei, Studienrat Holzamer, das Gedicht „Die junge Mutter" und eine Ballade „Vorgeschichte", feinfühlig vorgetragen. Dann kamen einige Kapitel aus der großen Romandichtung „Der Femhof" der zweiten großen Dichterin unserer westfälischen Heimat, Josepha Berens-Totenohl, zur Vorlesung. Es war ein Genuß, wie diese Gestalten erhabener menschlicher Größe aus den sauerländischen Bergen durch den meisterlichen Vortrag lebensnahe gebracht wurden. Den Abschluß bildete das Gedicht „Ewiges Deutschland" von Lulu Strauß-Tornay. Es war eine besinnliche Feierstunde, eine Entspannung für den Arbeiter der Faust und der Stirn.

)(**Hamm.** In einer großen öffentlichen Kundgebung der NSDAP. spricht Donnerstag, 5. November, im großen Saale des Kurhauses der Pg. Paul Papenbrock (Weimar) zu dem Thema **„Der Bolschewismus als Zerstörungswahnsinn und der Nationalsozialismus als Aufbauarbeit".** Die Bevölkerung hatte schon einmal, und zwar Anfang Februar dieses Jahres, Gelegenheit, diesen glänzenden, mitreißenden Redner kennenzulernen. Das erneute Zusammentreffen mit ihm gibt der Versammlung von vornherein den Charakter eines besonderen Ereignisses.

Aus dem Kreise Beckum

() **Beckum,** 1. Nov. **Appell des Kreisleiters.** Kreisleiter Pg. Scholdra hatte vor seiner Abreise nach München Samstag abend die politischen Leiter des Kreises, die sehr zahlreich erschienen waren, nach Beckum (Deutsches Haus) geladen. Nach Behandlung von Fragen der Organisation, der Kreisführerschule und der Presse wies der Kreisleiter hin auf die hohen Aufgaben, die von den politischen Leitern innerhalb der Ortsgruppen zu erfüllen sind. Pg. Scholdra betonte, daß eine spießbürgerliche Ruhe gerade für den politischen Leiter sehr gefährlich sei. Ein jeder, der irgendwie innerlich Anteil genommen habe an dem großen Geschehen unserer Tage, dürfe nicht rasten. Nie dürften Nationalsozialisten sich mit Erfolgen zufrieden geben. Jeder politische Leiter solle sich fragen: Was sagen die ärmsten Söhne Deutschlands, die stets seine getreuesten waren, zu deiner



Mussolini hielt in Mailand eine große politische Rede

In Mailand, der Geburtsstadt des Faschismus, hielt Mussolini auf dem Domplatz vor 250 000 Menschen einen hochbedeutsamen Appell an die Welt. Während seiner Anwesenheit in dieser Stadt wurde der italienische Staatschef überall mit großer Begeisterung umjubelt. (Scherl-M)

Arbeit? In vorbildlicher Weise stehe gerade die Arbeiterschaft des Kreises opferwillig und treu zu Deutschland und seinem Führer. Diese Tatsache verpflichte und besonders den politischen Leiter. Der Blockwart habe sich in erster Linie um diejenigen Familien seines Blocks zu bemühen, die wirtschaftlich nicht gut gestellt seien. Bedauernswert und arm seien jene Menschen, die nur sich und ihrem Nutzen lebten, reich jene, die sich um ihre bedürftigen Mitmenschen sorgen und ihnen tatkräftig helfen. — Die politischen Leiter werden die eindringlich gesprochenen Mahnungen ihres Kreisleiters in die Tat umsetzen. In der üblichen Weise wurde der Appell des Kreisleiters geschlossen.

:•: **Sendenhorst,** 2. Nov. **Lokalkaninchenschau in Sendenhorst.** Im Rahmen der Erzeugungsschlacht und der Werbung für die deutsche Kaninchenzucht veranstaltete Samstag und Sonntag der hiesige Kaninchenzuchtverein im Werringschen Saale eine Lokalkaninchenschau. In einer kleinen, aber sauber aufgemachten Ausstellung war besonders berücksichtigt worden, den noch unorganisierten Kaninchenzüchtern hieran ein Vorbild zu geben und die Vorteile zu zeigen, die die organisierten Züchter genießen im Hinblick auf die Angliederung an die Reichsfachgruppe und den Reichsnährstand.

Samstag vormittag waltete dann der bekannte Preisrichter Paul Pudelski aus Ahlen seines schweren Amtes, galt es doch, das vorgesetzte Material nach den neuen Reichsbewertungsbestimmungen zu werten. Das Tiermaterial war sehr gut, ein Zeichen, daß die Züchter immer bemüht waren und auch noch sind, stets zuchtverbessernd zu arbeiten. Hat doch gerade die Kaninchenzucht heute wieder eine große wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Rund 100 Millionen RM. Werte liegen in der deutschen Kaninchenzucht. Wenn man früher über die Kaninchenzucht geringschätzig gedacht hat, so steht man heute auf einem anderen Standpunkt, denn man weiß, daß die Kaninchenzucht dazu beiträgt, die deutsche Wirtschaftslage zu verbessern. Bedenkt man weiter, daß 80 Prozent der Pelze unserer Frauen aus der Kaninchenzucht hervorgehen, so kann man ermessen, welchen Umfang die Kaninchenzucht angenommen hat.

Die Ausstellung ließ erkennen, daß der Kaninchenzuchtverein wirklich züchterische Arbeit geleistet hat und damit bestrebt ist, tatkräftig an der Erzeugungsschlacht mitzuhelfen. Neben der eigentlichen Ausstellung interessierte die Frauen die reichhaltige Auslage schöner, aus Kaninchenfellen gearbeiteter Pelzsachen. Der Schieß- und Verlosungsstand erfreuten sich eines besonderen Zuspruchs. Wer viel Glück hatte, konnte für 20 oder 10 Rpf. ein schönes Kaninchen oder sonst einen nützlichen Haushaltungsgegenstand erwerben.

Wertungsliste: Bester Zuchtstamm: Bernhard Weber auf Weiße Wiener, der den Ehrenpreis der Stadt Sendenhorst erhielt. Beste Gesamtleistung: Bernhard Weber, erhielt den Ehrenpreis der Reichsfachgruppe Deutscher Kaninchenzüchter. Zweitbeste Gesamtleistung: Kaspar Melisch. Drittbeste Gesamtleistung: Herm. Fronholt. Den Ehrenpreis für das beste Tier der Schau (Japaner): erhielt der Vereinsführer Kaspar Melisch. 1. Preis: Alois Höne (Deutscher Riesen), Bernh. Weber (Weiße Wiener), Ant. Wessel (Klein Chinchilla). 2. Preis: Fronholt (franz. Silber), Bernhard Weber (Weiße Wiener), Kaspar Melisch (Japaner) Herm. Fronholt (Klein Silber), Christoph Engbert (Hermelin). 3. Preis: Bernh. Weber (Weiße Riesen) zweimal, Kaspar Melisch franz. Silber) zweimal, Bernh. Weber (Weiße Wiener) zweimal, Bernh. Austrup (Japaner) zweimal, Herm. Fronholt (franz. Silber). Jungtiere: 1. Preis: = Sehr gut: Herm. Fronholt (Japaner) zweimal, 2. Preis: = gut: Bernh. Weber (Weiße Riesen) dreimal, Lohmann (Japaner), Bernhard Austrup (Japaner), Herm. Fronholt (Japaner), Kaspar Melisch (Japaner), Lohmann (Japaner), Christoph Engbert (Lux Kaninchen). Auf die Pelzsachen erhielten: den Ehrenpreis Frau Kaspar Melisch, den ersten Preis Frau Hölzel, den 2. Preis Frau Nottebaum, den 3. Preis Frau Melisch, Frau Nottebaum, Frau Jasperneite.

Glaube kann uns allein über das tägliche Leben und irdische Treiben erheben, der Seele eine Richtung aufs Höhere geben und auf Gegenstände und Ideen, die allein Wert und Wichtigkeit haben.
Wilhelm von Humboldt.

Aus dem Kreise Wiedenbrück

)(**Gütersloh,** 3. Nov. **Schwerer Verkehrsunfall. Ein 16jähriger Junge getötet.** Am Sonntagabend um 23.50 Uhr ereignete sich an der Ecke Herzebrocker Straße—Bissingstraße, in der Nähe der Heilanstalt-Siedlung, ein schweres Verkehrsunglück. Durch einen von dem Kaufmann Erwin vor der Brück aus Münster gesteuerten Kraftwagen, der sich auf der Fahrt von Bielefeld nach Münster befand, wurde der 16jährige Lehrling Horst Schossau aus Gütersloh, wohnhaft Herzebrocker Straße, so schwer verletzt, daß der Junge am Montagmittag im Krankenhaus gestorben ist. Der Führer des Kraftwagens und sein Begleiter, der neben ihm im Wagen gesessen hat, geben an, daß sie an der Unfallstelle einen dumpfen Schlag gegen den Wagen und kurz darauf einen Schrei gehört hätten. Sie hätten darauf sofort, etwa 25 Meter weiter, den Wagen zum Stehen gebracht und den schwerverletzten Jungen im Straßengraben gefunden. Sie brachten ihn zum Krankenhaus, wo der Arzt einen schweren Schädelbruch feststellte; daran ist Horst Schossau zwölf Stunden später gestorben. Die Autofahrer vermuten, daß ihnen der Junge gegen den Wagen gelaufen ist. Die Schuldfrage konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. — Die Kriminalpolizei teilt zu dem Unfall noch folgendes mit: Kurz nach dem Unfall trafen einige Fußgänger an der Unfallstelle ein. Einer von diesen Hinzugekommenen, dessen Name unbekannt ist, ist mit dem Unglückswagen zum Krankenhaus gefahren, um den Jungen dort einzuliefern. Diese Person wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Gütersloh zu melden, da sie unter Umständen wichtige Angaben zu dem Unfall machen kann.

)(**Gütersloh,** 3. Nov. **Die Vermißte ist wieder da.** Die Hausangestellte Edith Orthmann, die als vermißt gemeldet wurde, ist wieder aufgetaucht, und zwar bei ihren Eltern in Wuppertal-Barmen. Das 23jährige Mädchen hatte sich ohne erkennbaren Grund unter Zurücklassung seiner sämtlichen Sachen am 25. Oktober von Gütersloh, wo die Orthmann beschäftigt war, entfernt.

Aus der Bewegung

Reichsbahnangehörige und das Parteiabzeichen

Die Reichsbahnhauptverwaltung hat in einer Verfügung genehmigt, daß die Gefolgschaftsmitglieder der Reichsbahn zur Uniform in und außer Dienst auch das Abzeichen der NSDAP. tragen. Die Frage, ob auch die Abzeichen der Gliederungen der Partei und der ihr angeschlossenen Verbände zur Uniform getragen werden können, bleibe einer einheitlichen Regelung durch die Reichsregierung vorbehalten.

Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. gibt bekannt: „Zahlreiche Anfragen wegen Verleihung des Blutordens veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß Verleihungen des Blutordens bis auf weiteres nicht vorgenommen werden. Die Einreichung von Gesuchen um Verleihung des Blutordens ist zwecklos. Die Gesuche werden nicht bearbeitet."

Gründung einer Reichsmusikschule der HJ.

Nach einer Mitteilung im „Reichs-Jugend-Pressedienst" hat das Kulturamt der Reichsjugendführung die Gründung einer Reichsmusikschule beschlossen. An ihr sollen Angehörige der HJ. ausgebildet werden, die ihrerseits wieder in den einzelnen Formationen wirken sollen.

Fachredner müssen ihre Befähigung nachweisen

Die Reichspropagandaleitung der NSDAP. unterzieht das Rednerwesen auf allen einzelnen Fachgebieten einer strengen Prüfung und Neuordnung. Künftighin soll als Fachredner für öffentliche Versammlungen nur der Volksgenosse gelten, der auf Grund seiner bisherigen Haltung die Gewähr bietet, alle großen und kleinen Fragen seines Fachgebietes vom umfassenden Standpunkt und politischen Führungsanspruch des Nationalsozialismus aus zu sehen und zu behandeln. Rednern, die nicht im Besitze eines Ausweises sind, ist die rednerische Betätigung in öffentlichen Versammlungen ab 1. November untersagt worden.

Handel·Gewerbe·Verkehr

Geld- und Wechselmarkt

dnb **Berlin,** 2. Nov. **Berliner Börsenstimmungsbild.** Zum Wochenbeginn, der mit dem Monatsanfang zusammenfiel und deshalb wegen der noch vielfach fehlenden Limiterneuerungen eine weitere Einengung des ohnehin nicht sehr umfangreichen Geschäfts mit sich brachte, eröffneten die Aktienmärkte zu überwiegend niedrigeren und später abbröckelnden Kursen. Offenbar haben einige in der Sonntagspresse angestellte Betrachtungen über den Kursstand an den Aktienmärkten zu einer größeren Zurückhaltung des Publikums geführt. Daneben mag auch der Umstand eine Rolle gespielt haben, daß die Rückflüsse der über den Ultimo in Anspruch genommenen Gelder zunächst nur zögernd vor sich gingen. Im Verlauf war die Entwicklung zunächst noch Schwankungen unterworfen, später machte sich auf Teilgebieten eine gewisse Erholung bemerkbar.

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung stellte sich der holländische Gulden auf 134,77 nach 134,83. Der Schweizer Franken wurde mit 57,23 (57,21) festgesetzt. Der argentinische Peso gelangte mit 0,703 (0,693) zur Notiz. Man bringt diese Steigerung, die auch an den internationalen Devisenmärkten zu beobachten ist, mit Meldungen über eine Beseitigung der Devisenkontrolle in Argentinien in Zusammenhang.

Produkte

dnb **Berlin,** 2. Nov. **Berliner Getreidegroßmarkt. Ruhiges Bedarfsgeschäft.** Zu Beginn der neuen Woche, mit der auch die um zwei Reichsmark erhöhten Festpreise in Kraft treten, bewegte sich das Geschäft im Berliner Getreideverkehr in ruhigen Bahnen. Die Versorgungsmöglichkeiten haben sich nicht geändert. Die ungünstige Witterung sowie die Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Hackfruchternte gaben der ersten Hand wenig Gelegenheit zur Verladung des Getreides, so daß die Anlieferungen weiterhin nur mäßig waren. Die Kauflust der Mühlen auch zur späteren Lieferung hat sich erhalten. Futtergetreide bleibt gleichfalls gefragt. Brau- und Industriegersten haben bei nur geringen Zufuhren stilles Geschäft. Von Mehlen standen Weizenmehle im Vordergrunde.

dnb **Berlin,** 2. Nov. **Notierungen am Berliner Getreidegroßmarkt.** Am Berliner Getreidegroßmarkt sind folgende Notierungen gegen Freitag voriger Woche verändert: Märk. Weizen, Durchschnittsqualität 75—77 kg, frei Berlin 206, Tendenz gefragt; gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete W 6 192, W 7 193, W 8 194, W 9 195, W 10 196, W 12 198, W 14 200; gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4—6 RM. Roggen, märk., Durchschnittsqualität, 69—71 kg, frei Berlin 169, Stimmung gefragt; gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete R 5 155, R 6 156, R 7 157, R 8 158, R 11 161, R 12 162, R 13 163; gesetzl. Mühleneinkaufspreis plus 4—6 RM. Gerste ohne Angebot. Futtergerste: gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: (59—60 kg) G 5 160, G 6 161, G 7 163, G 8 166, G 9 168. Hafer: Stimmung: ohne Angebot. Futterhafer: gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete H 4 148, H 7 152, H 10 155, H 11 157, H 13 160, H 14 162. Weizenmehl, gesetzl. Erzeugerpreis für die Preisgebiete: 2 27,40, 3 27,40, 5 27,40, 6 27,40, 7,1 27,40, 7,2 27,45, 8 27,70, 9 27,70, 10 27,70, 12 28,10, 14 28,40. Alle übrigen Notierungen bleiben unverändert.

△ **Paderborn,** 2. Nov. Am **Großmarkt für den Nährstand** wurden zur Lieferung in gesunder, trockener Durchschnittsqualität notiert: Weizen (Festpreisgebiet 12) 19,80, Roggen (Festpreisgebiet 13) 16,30, Gerste (Festpreisgebiet 11) 17,10, Hafer (Festpreisgebiet 14) 16,20, Weizenkleie (Festpreisgebiet 12) 11,70, Roggenkleie (Festpreisgebiet 13) 10,45 RM. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo waggonfrei Stationen der Paderborner Gegend. In die Preise sind eingeschlossen Händlergewinn, Umsatzsteuer, Verladekosten und dergl. Gesetzliche Handelsklassen wurden nicht notiert. Tendenz: Brotgetreide gefragt, Gerste und Hafer ohne Angebot.

dnb **Hamburger Getreidegroßmarkt.** In RM. je 1000 Kilo, Handelspreise für Weizen und Roggen plus 4 RM., für Hafer und Futtergerste plus 3 RM.: Weizen, Durchschnittsqualität W 9, Erzeugerpreis 195, dto. W 11 197, dto. W 16 202, Roggen R 9 159, dto. R 13 163, dto. R 15 165, Futtergerste G 9 158, dto. G 12 173, Hafer, Durchschnittqualität H 12, Erzeugerpreis 159, dto. H 16 164, La-Plata-Leinsaat per November 218/0.

dnb **Magdeburg,** 2. Nov. **Magdeburger Zucker.** Weißzucker 50 kg netto ab Verladestelle prompt per zehn Tagen: 31,50, November/Dezember 31,45 und 31,50. Tendenz ruhig, Wetter trübe.

*

⊥ **Ruhigere Buttermärkte zum Monatsende.** Der Absatz an den Buttermärkten verlief in den letzten Tagen etwas ruhiger, zumal da die Mittel der Verbraucher durch Aufwendungen für Eindeckungen mit Heizmaterial und Kartoffeln um diese Zeit besonders in Anspruch genommen sind. Die Kaufwünsche wurden allgemein ohne Mühe befriedigt, um so mehr als auch in der letzten Woche nur ein unbedeutender Rückgang der molkereimäßigen Buttererzeugung zu verzeichnen war. Die Milcherträge hatten in verschiedenen Gebieten mit der Aufnahme der Rübenblattfütterung zugenommen, während der Eigenbedarf auf dem Lande mit Beendigung der Kartoffelernte und den einsetzenden Hausschlachtungen verschiedentlich kleiner geworden ist. Ueber die zur Verfügung stehende Menge von In- und Auslandsbutter hinaus brauchte unter diesen Umständen nur vereinzelt auf die vorhandenen Kühlhausvorräte zurückgegriffen zu werden.

Wenn sich der langsame Rückgang des inländischen Butteranfalles aus jahreszeitlichen Gründen zunächst auch fortsetzen wird, so wird sich auch für die Folge eine geregelte und ausreichende Marktversorgung ermöglichen lassen, wenn sich, wie Ministerpräsident Göring in seiner großen Rede erneut eindringlich betonte, jeder Verbraucher seiner Verpflichtung bewußt ist, die Versorgung bei den einer zusätzlichen Einfuhr durch die Devisenlage nun einmal gezogenen Grenzen durch sparsamen Verbrauch zu erleichtern.

Notierungen für Metalle, Berlin

	Heutige Preise für 100 kg	Vorige Preise für 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam . .	59.25	57.00
Original-Hütten-Aluminium 98—99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	144.00	144.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148.00	148.00
Reinnickel, 89—99% .	269.00	269.00
Antimon-Regulus . .	—	—
Silber in Barren ca 900 fein per kg . .	38.10-41.10	38.00-41.00

Schlachtviehmärkte

Dortmunder Viehmarkt

Auftrieb: Rinder 750 (735), davon Ochsen 101 (173), Bullen 69 (49), Kühe 416 (356), Färsen 164 (157), ferner Kälber 553 (498), Schafe 143 (112), Schweine 2995 (1798). Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber flott, Schafe gut, Schweine zugeteilt.

		2. 10.	26. 10.			2. 10.	26. 10.
Ochsen	a1	45	45	Kälber			
do	a2	38	41	Sonderklasse		—	—
do	b	41	—	Kälber	a	53	63—
do	c	36	—	do	b	47—53	53
do	d	—	—	do	c	38	38
Bullen	a	43	43	do	b	38	38
do	b	39	39	Lämmer		—	—
do	c	—	34	Hammel		—	—
do	d	—	—	Schafe		48—54	--
Kühe	a	43	43	Schweine			
do	b	39	37—39		a1	56.5	56.5
do	c	34	31—39	do	a2	55.5	55.5
do	d	—	25	do	b	54.5	54.5
Färsen	a	41—44	44	do	c	52.5	52.5
do	b	37—40	38—40	do	d	50.5	50.5
do	c	—	35	do	e	—	—
do	d	—	28	do	g1	55.5	55.5
Fresser		—	—	do	g2	—	—

Essener Viehmarkt

Auftrieb: Rinder 817 (819), davon Ochsen 152 (214), Bullen 134 (190), Kühe 305 (270), Färsen 226 (145), ferner Kälber 533 (623), Schafe 91 (105), Schweine 3093 (3277). Marktverlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt.

		2.10.	26. 10.			2. 10	26. 10.
Ochsen	a1	45	45	Kälber	c	38	38
do	a2	41	—	do	d	—	48—55
do	b	—	41	Lämmer			
do	c	—	—	u. Hammel			
do	d	—	—		a1	—	—
Bullen	a	43	43	do	b1	—	
do	b	39	39	do	b2	53—56	48—56
do	c	—	—	do	c	—	—
do	d	—	—	do	d	—	—
Kühe	a	43	43	Schafe	e	—	—
do	b	39	39	do	f	40—45	35—36
do	c	33	33	do	g	30—36	—
do	d	25	25	Schweine			
Färsen	a	44	44		a1	56.5	56.5
do	b	40	40	do	a2	55.5	55.5
do	c	35	—	do	b	54.5	54.5
Fresser		—	—	do	c	52,5	52.5
do	d	—	—	do	d	50.5	51.5
Kälber				do	e	—	—
Sonderklasse		78	100—110	do	f	—	—
Kälber	a	63	63	Sauen	g1	55.5	55.5
do	b	53	53	do	g2	52 5	52.5

dnb **Wuppertal,** 2. Nov. Auftrieb: Rinder 863 (179 Hagen), davon Ochsen 358 (33), Bullen 50 (28), Kühe 238 (84), Färsen 217 (34), ferner Kälber 754 (103), Schafe 57 (22), Schweine 3101 (572). Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber flott, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 35—36; Bullen: a) 43, b) 39; Kühe: a) 43, b) 35—39, c) 28—33, d) 25; Färsen: a) 44, b) 36—40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 53, c) 38, d) 38; Schweine: a) 56,50, b 1) 55,50, b 2) 54,50, c) 52,50, d) 50,50, Sauen: g 1) 55,50, g 2) 50,50—52,50.

dvc **Ein Rundgang über die Schlachtviehmärkte in der Woche vom 26. bis 30. Oktober 1936.** Nach den vorliegenden Marktberichten des Reichsnährstandes betrug das Angebot an den 40 wichtigsten Rindermärkten rund 24 600 Stück. Der Ausmästungsgrad entsprach im allgemeinen den Ansprüchen der Käuferschaft. Der hohe Qualitätsgrad des Weideviehs lieferte hierzu einen bedeutenden Beitrag. — Den Kälbermärkten wurden insgesamt 23 000 Tiere zugeführt. Der Ausmästungsgrad schwankte hier zwischen mittel und gut. Im Hinblick auf den Monatswechsel verbesserte sich die Kauflust. Die Höchstpreise wurden überall erzielt. — An den Schafmärkten betrug die Zufuhr rund 17 000 Tiere und damit fast zehn Prozent mehr als in der vorigen Woche. Infolge der schwächeren Qualität mußten die Notierungen für Lämmer, Hammel und Schafe fast durchweg ermäßigt werden. — An den Schweinemärkten wurde eine Gesamtauflieferung von rund 79 000 Stück festgestellt. Das bedeutet eine Mehrzufuhr gegenüber der vorigen Woche von gut dreizehn Prozent. Wenn auch der Ausmästungsgrad nicht mehr ganz so hoch ist wie vor einigen Wochen, so ist der Anteil schwerer Ware am Gesamtauftrieb noch immer bedeutend höher als in den vorigen Jahren.

Epigramm

Konferenzen und Verhandeln,
eine ganze Welt zerkracht!
Millionen Kreuze wandeln
durch die dunkle Leidensnacht!

Hundert Diplomaten reisen,
suchen wie die Kinder Rat!
Millionen Kreuze weisen
einen Weg der großen Tat!

Millionen Kreuze ragen
ewig stumm und schweigend, doch
gellt ihr Mahnruf, denn sie klagen
dauernd an: Wer frevelt noch?

Pidder Lüng.

BÜCHERSCHAU*)

Die Großen Deutschen im Bild. Dem deutschen Volk das Gesicht der großen Deutschen zu zeigen, sie ihm menschlich nahezubringen, ist die Aufgabe dieses neuen Bildwerkes. Es wurde aus dem Material zusammengestellt, das die staatlichen Museen und die Nationalgalerie zu einer Bildnis-Sammlung „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit" vereinigt hatten. Der prachtvolle Band enthält insgesamt 460 Bilder in hervorragenden Wiedergaben. Dieses Werk ist als Ergänzungsband der vierbändigen Neuen deutschen Biographie „Die Großen Deutschen" gedacht. Es erscheint Mitte November im Propyläen-Verlag, Berlin, Preis etwa 8 RM.

An kühlen Tagen ist eine wollig-warme Ueberziehjacke oder ein Pullover unentbehrlich. Schöne Vorlagen zum Selbstarbeiten zeigt Beyer-Band 353 „Strickmodelle für Erwachsene". Vielerlei Vorschläge für jeden Geschmack, praktische Kleidung für Beruf und Haus, einfache, sportliche, elegante Pullover und Jacken für Damen und Herren. In feinen, dichten und durchbrochenen Mustern immer moderne und hübsche Formen — alle leicht nachzuarbeiten mittels ausführlicher Arbeitsanleitungen, Arbeitsproben und Schnitte. Das im Verlag Otto Beyer, Leipzig, erschienene Heft ist für 50 Pf. (einschließlich Schnittbogen) überall zu haben.

*) Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind zu beziehen durch die Buchhandlung E. Holterdorf, Oelde.

Kassakurse der Berliner Börse

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	2. Nov.	28. Sept.
Fonds- u. Staatspap		
Anleiheablösung	119.36	119.12
Reichsanleihe 1927	101.36	101.50
Reichsanleihe 1934	98.36	97.85
Blanko Geld	3.50	5.12
Westf. Landesb.-Anl.		
W. Prov.-Ausl.	120.00	119.00
6% W. L. Doll. R. 2	—	—
6% (8) dto. Feing. 25	95.00	95.00
6% (7) dto. Feing. 27	95.00	95.00
6% dto. Feing. 27 R. 1	94.75	94.75
6% (8) dto. Gd. 1 u. 2	96.00	96.75
6% (8) dto. K. 2 u. 3	94.12	94.12
6% (8) dto. 28/29 R. 4	96.50	94.00
5% dto. 1930	96.50	94.12

	2. Nov.	28. Okt.
6% (8) Hausgr. R. 1	96.50	96.63
6% (7) dto. 26 R. 1	95.60	96.36
6% dto. 27 R. 1	95.25	96.36
6% (8) W. L. Gold	95.50	95.85
5½ % (5) dto. Abf.	—	95.12
5% W. Pr.-Kohle	13.40	—
Steuergutscheine:		
Gr. I Durchschnittskurs	100.90	100.90
Gr. II fällig 1934	—	103.75
„ 1935	—	107.75
„ 1936	111.75	111.75
„ 1937	113.70	113.70
„ 1938	112.70	112.70
Hamb.-Am.-Paket	15.75	16.00
Nordd. Lloyd	15.50	15.75
Berliner Handelsges.	127.00	126.00

	2. Nov.	28. Okt.
Comm. u. Privatbank	109.00	106.00
Deutsche Disconto	110.00	108.00
Dresdner Bank	108.50	107.25
Reichsbank	192.20	192.50
Dortmunder Aktien	176.00	—
Dortmunder Union	200.75	201.25
Alsen Zement	168.00	—
Akkumulat.-Fabr.	211.00	208.00
AEG	40.60	40.00
Ankerwerke	—	—
Balcke-Masch.	99.00	92.75
Bemberg	115.75	114.75
Bergmann-Elektr.	—	124.00
Buderus Eisenw.	127.36	118.50

	2. Nov.	28. Okt.
Cont. Caoutchouc	173.25	175.12
Daimler-Mot.-Ges.	125.60	125.00
Dt. Conti Gas	111.36	109.75
Deutsch. Erdöl	148.00	145.75
Dt. Kabel	144.00	144.00
Dynamit A. Nobel	91.75	90.50
Farbenindustrie	178.25	175.75
Feldmühle Papier	149.00	145.36
Felten u. Guilleaume	142.00	137.50
Gebr. Junghans	112.00	105.00
Germania Portld.	119.50	117.50
Gerresh. Glas	119.00	118.00
Glidemeister	161.00	156.00
Goldschmidt	133.00	124.85
Gundlach	—	—
Harpener Bergbau	157.00	156.50

	2. Nov.	28. Okt.
Hösch, Köln-Neuessen	120.75	116.50
Hoffmann Stärke	—	145.00
Hotelbetriebsgesellsch.	84.50	85.75
Ilse	202.00	201.00
Kaliw. Aschersleben	146.50	143.50
Kokswerke	142.00	139.00
Klöckner-Werke	128.75	126.00
Kromschröder	115.00	—
Lahmeier u. Co.	153.25	151.25
Lindes Eis	167.00	166.00
Maschinenbauunterneh.	133.00	129.85
Mannesm. Röhren	119.85	117.75
Orenstein u. Koppel	97.50	92.00
Rhein. Braunkohlen	234.00	236.00
Ravensb. Spinn.	80.25	—
Rhein. Metall	147.00	138.85
Rhein. Stahlwerke	155.00	153.25

	2. Nov.	28. Okt.
Rh.-Westf. Kalkw.	145.75	144.12
Riebeck Montan	127.00	—
Rückforth	76.00	75.60
Rüttgerswerke	140.85	138.00
Salzdetfurth	195.50	—
Schuckert Elektr.	163.75	161.50
Schultheiß	102.36	103.50
Siemens u. Halske	208.36	205.50
Ver. Dte. Nickelw.	170 00	169.75
V. Glanzst. Elberfeld	260.60	243.00
Ver. Stahlwerke	126.00	123.85
Wandererwerke	—	168.50
Wasserw. Gelsenk.	172.00	175.00
Westf. Drahtindustrie	—	—
A.-G. für Verkehrsw.	126.85	123.00

Vereins-Anzeigen
5 Pfennig für jedes Wort u. jede Aufnahme bei Vorauszahlung, bei späterer Zahlung erfolgt die Berechnung zum Millimeterpreis.

Ennigerloh. Reiterverein. Freitag abend, 6.30 Uhr, Versammlung bei Höner, wegen Fuchsjagd.

Heiraten

Landwirt, kath., 48 Jahre, sucht die Bekanntschaft einer Bauerntochter in den dreißiger Jahren, zwecks

Heirat

Barvermögen erwünscht. Nähere Angaben mit Bild erbeten an die Buchhdl. **B. Vogel, Beckum,** Oststraße 11.

Wohnungsmarkt

3-Zimmer-Wohnung

u. kleine Werkstatt, etwa 30 qm, zusammen oder getrennt in **Gütersloh** oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter E 105 an „Die Glocke" in Oelde.

Verkäufe

Umstände halber gutes
Klavier
für nur 200 RM. bar und
Rohlfschröder-Geldschrank
feuer-, sturz- und einbruchsicher, 350 kg schwer, für 200 RM. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. G 107 an „Die Glocke", Oelde.

Ein wenig gebrauchter
Geldschrank
ein Ofen
ein Pökelfaß
abzugeben.
Beckum, Weststr. 17, Tel. 3477.

Neue Pianos
z. verm., monatl. Miete 10 RM, bei spät. Kauf Gutschr. v. Miete lt. uns. Bedingungen.
Ebel u. Sohn, Unna,
Klavierfabr., Firma seit 1877.

Verkaufe eine prima, 1½jähr.
Warmblut-Fuchsstute
(Hauptstammbuchabst.).
Näheres in den Geschäftsstellen

Gut erhaltener
Kinderwagen
Näheres in den Geschäftsstellen zu verkaufen.

Ankäufe

Küchenherd
gesucht, für Kohlen, möglichst Tiefbau, gut erhalten. Schriftl. Angebote unt. J 109 an „Die Glocke" in Oelde.

Tischlerei-maschinen
gebrauchte, aller Art, **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. an **Postfach 33 in Beckum.**

Gebrauchter
Leimofen
mit Wasserpfanne **zu kaufen gesucht.**
Näheres in den Geschäftsstellen

Wer nicht inseriert wird vergessen!

Stellen-Gesuche

Junger Mann mit Einjährigem, Führerschein 1 und 3, seit 1928, sucht
Bürostelle
Schriftl. Angeb. unt. D 104 an „Die Glocke" in Oelde.

16jähriges
Mädchen
sucht zum 15. Nov. oder 1. Dez. **Stellung** für Küche, Haus- und Gartenarbeit, am liebsten in Wiedenbrück oder Umgegend. Näheres in den Geschäftsstellen

21jähriges Mädchen sucht
Stelle
für sofort oder später im bäuerlichen Haushalt.
Näheres in den Geschäftsstellen

Suche für meine Tochter, 21 J., perfekt in allen Hausarbeiten,
Stelle
in Privathaushalt, am liebsten Nähe Gütersloh.
Näheres in den Geschäftsstellen

Stellen-Angebote

Suche für sofort ein
Mädchen
etwa 20 Jahre alt, für Haus und Küche. Schriftl. Angeb. u. H 108 an „Die Glocke" in Ahlen.

Suche für sofort für meinen kleinen Haushalt weg. Erkrankung des jetzigen ein **Fräulein als**
Stütze
welches kochen kann, bei Familienanschluß.
Frau Heinemann, Gütersloh, Berliner Straße 60.

Flöttmanns Taschenfahrplan
Winter-Ausgabe 1936/37.
Gültig ab 4. Oktober 1936.
Preis 65 Rpf,
mit Porto 80 Rpf.
C. Holterdorf, Buchhdlg.
Oelde

Viehmarkt

Je Wort und Aufnahme bei Vorauszahlung 5 Pf., fest Berechnung wie gewöhnlich

Zu verkaufen:

Tragendes Rind. Joh. Bürenheide, Spegard 3.

Hochtragende Rinder von guten Herdbuchtieren. Henkelmann, Haus Außel bei Wiedenbrück.

20 gute Ferkel. Großevollmer, Druffel.

Fünf Stück Achtwochenferkel. Mersmann, Lette.

Zehn Stück sechs Wochen alte Ferkel. Peitzmann, Unterstromberg.

Stangenschweine, 130—150 Pfd. Hermann Dörhoff, Keitlinghausen.

Zehn Stück 30—40 Pfd. schwere Stangenschweine. Jos. Timmerherm, Ostenfelde.

Zuverlässiges, mittelschweres Arbeitspferd. Th. Strake, Oelde, Nordenfeldmark.

Ein gutes, zehnjähriges Pferd. Näheres in den Geschäftsstellen

Zu kaufen gesucht:

Jedes Quantum Schlachtgeflügel zum höchsten Tagespreis. Geflügelversand Niewöhner, Wiedenbrück, Fernruf 437.

erfolgreichen Films gleichen Namens gegeben, der schilderte, wie ein Engländer während der französischen Revolution das gleiche für französische Aristokraten tat. Der britische Zerstörer „Galant" liegt vor Malaga. Man erwartet, daß er eingreifen wird, um den englischen Staatsangehörigen zu befreien.

Moskaus Rüstungsfabriken arbeiten mit Hochdruck

Paris, 2. Nov. Der „Matin" berichtet, daß die sowjetrussischen Rüstungsfabriken mit Hochdruck für Spanien arbeiteten, insbesondere die staatlichen Flugzeugwerke in Moskau, die Nachtschichten eingelegt hätten, um den spanischen Kommunisten schnellstens Bombenflugzeuge liefern zu können. In Barcelona werde ein sowjetrussischer General erwartet, der die Luftarmee der Roten neu organisieren solle.

In Neuyork werden Flugzeuge für Madrid verladen

dnb **Neuyork,** 2. Nov. „New York American" meldet, daß der im Neuyorker Hafen liegende spanische 2500-Tonnen-Frachter „Sil" nun Flugzeuge und eine Ladung Nytroglyzerin an Bord nehme, die für die spanischen Kommunisten bestimmt seien. Die Flugzeuge stammen angeblich von American Airways Chicago. Das Eintreffen des Dampfers im Neuyorker Hafen sei auffallenderweise mit der in der letzten Woche erfolgten Ankunft des Botschafters der roten Madrider Regierung, de los Rios, in Washington zusammengefallen.

Französischer und belgischer Zulauf für die Roten Spaniens

dnb **Paris,** 2. Nov. Der „Jour" läßt sich von seinem Liller Sonderberichterstatter melden, daß mehr als 1500 Franzosen aus den nördlichen Provinzen in den Reihen der Roten gegen die Truppen General Francos in Spanien kämpften. Die Anwerbung von Freiwilligen für die Roten Spaniens, heißt es in der Meldung weiter, nehme besonders in Belgien große Ausmaße an. Täglich überschritten größere Gruppen von Belgiern die französische Grenze, um über Frankreich nach Katalonien zu fahren. Da ihre Pässe meist in Ordnung seien, gebe es keine Möglichkeit, sie daran zu hindern. Das gleiche gelte auch für die französischen Staatsangehörigen, die man nach Erklärungen von zuständiger Seite nicht hindern könne, sich für die spanischen Marxisten anwerben zu lassen, sobald sie mündig seien.

Die „Action Francaise" hält trotz „Richtigstellung" von amtlicher Seite die Behauptung aufrecht, daß drei französische Bombenflugzeuge „Bloos 210" an die Madrider Regierung geliefert worden seien. Die drei Apparate, erklärt das Blatt, seien am 26. Oktober, in Kisten verpackt, auf drei große Lastkraftwagen verladen worden. Der französische Luftfahrtminister Cot habe außerdem angeordnet, daß die Fliegerschule, die sich neben dem Fabrikgelände befindet, und wo auf Staatskosten Vorbereitungskurse für Militärflieger stattfinden, nunmehr auch den Flugschülern der spanischen Marxisten zur Verfügung gestellt werde. Man erwarte das Eintreffen von etwa 50 roten Flugschülern, die hier einen Kursus durchmachen sollen.

Eintopftage in Spanien

Salamanca, 2. Nov. Der Generalgouvernur der in den Händen der Burgosregierung befindlichen Gebiete Spaniens hat die Einführung von Eintopftagen am 1. und 15. jeden Monats im gesamten Staatsgebiet angeordnet.

Kreuzzug gegen den Kommunismus

Paris, 2. Nov. Der römische Korrespondent des „Matin" meldet, daß die Besprechungen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli in Washington bisher äußerst erfolgreich verlaufen seien. Der Kardinalstaatssekretär habe vor allem die Aufgabe gehabt, die Washingtoner Regierung über die Möglichkeiten der Errichtung einer Weltfront gegen den Kommunismus zu sondieren. Der Bericht Pacellis darüber sei sehr zuversichtlich. Wahrscheinlich werde der Reise nach Washington auch eine Reise nach London folgen. Der Vatikan hoffe, in kurzer Zeit den großen antikommunistischen Kreuzzug eröffnen zu können. Die ganze Außenpolitik des Vatikans sei auf dieses Ziel gerichtet.

Dokumentenschau „Der Bolschewismus"

dnb **Berlin,** 2. Nov. Am Montagnachmittag eröffnete Dr. Ehrt, der Leiter der Anti-Komintern, die große Bilder- und Dokumentenschau aus den Archiven der Anti-Komintern „Der Bolschewismus" in der Friedrichstraße 193a vor der in- und ausländischen Presse. Das ausgestellte Material ist das umfassendste, das bisher zum Thema Bolschewismus geboten worden ist. Die wichtigsten Bild- und Schriftdokumente aus dem In- und Auslande werden hier der Oeffentlichkeit gezeigt: ein erschütterndes Anklagematerial gegen den Weltzerstörungswahn Moskaus.

Halle I zeigt den Bolschewismus ohne Maske in der Sowjetunion, dem Lande, in dem er 19 Jahre herrscht. Zehn Abteilungen geben ein eindringliches, furchtbares Bild von dem Kampf gegen Gott und Religion, dem bolschewistischen Kinderelend, den Folgen der angeblichen „Befreiung" der Frau, von dem elenden Lebensniveau des Sowjetbürgers, das sich in den riesigen Preisunterschieden gegenüber Deutschland zeigt, von der Kulturschande der sechs Millionen Zwangsarbeiter, die in den Wäldern Sibiriens der Machtgier der bolschewistischen Fremdherrscher geopfert werden, von den grausigen Methoden der GPU., Einzelmord, Massenmord, Geiselmord, und schließlich von dem entsetzlichen Hungerelend, das sich Jahr für Jahr wiederholt.

In Halle II wird der bolschewistische Versuch, auch die übrige Welt diesem Regime des Blutterrors und des Massenelends zu unterwerfen, gezeigt. In den einzelnen Abteilungen wird die rote Zersetzungsarbeit in aller Welt dokumentarisch belegt. Ein besonderer Teil zeigt, wie Deutschland den Bolschewismus überwand und die Volksgemeinschaft schuf. Auf der Wandfläche „Spanien im bolschewistischen Fieber" werden die neuesten Bilder des roten Terrors gezeigt. Den Abschluß bildet eine Dokumentensammlung über den 7. Weltkongreß der Komintern, der die Kriegserklärung Moskaus an die Welt darstellt, über die rote Armee als Armee der Weltrevolution und des Sowjetimperialismus und über die Moskauer Clique um Stalin. Eine Weltkarte zeigt in Verbindung mit einem Schallplattenapparat die Wühlarbeit des Bolschewismus in allen Ländern von 1917 bis zur Gegenwart, aber auch das Erstarken der Gegenkräfte in den einzelnen Staaten, seitdem Adolf Hitler den Bolschewismus in Deutschland vernichtete.

Der Leiter der Anti-Komintern, Dr. Adolf Ehrt, sprach über Aufbau und Ziele der Dokumentenschau. Er schilderte den Angriff des Weltbolschewismus gegen die Kulturstaaten, der in diesem Jahre in ein entscheidendes Stadium getreten ist, aber auch die von Monat zu Monat wachsende Gegenbewegung in der ganzen Welt. Deutschland marschiere in dieser Bewegung an der Spitze. Der bolschewistischen Weltfront der Kulturvernichtung, der Gottlosigkeit und des weltrevolutionären Krieges müsse die Gemeinschaft der aufbauwilligen, friedliebenden Kräfte aller Nationen entgegengestellt werden.

65 000 aus der Parteiliste gestrichen

Fünf Gefängnisse im Bau

Moskau, 2. Nov. Die Kontrollkommission der Kommunistischen Partei hat unter dem Vorsitz des neuen GPU.-Kommissars Jeschow neue Richtlinien für die Ausmerzung unerwünschter Genossen aus der Kommunistischen Partei aufgestellt und die ersten Streichungen aus den Mitgliederlisten bereits durchgeführt. Unter den 65 000 Personen, die bis jetzt herausgesetzt wurden, befinden sich auch bekannte Volkskommissare wie Popow, Schukow und Kerschenzew. 12 000 von den ausgeschlossenen Parteimitgliedern sind so weit in Ungnade gefallen, daß ihre Ueberführung in sibirische Gefängnisse angeordnet wurde. Da die „Reinigungsaktion" besonders auch in der Ukraine noch keineswegs beendet ist, und die Anführer des Bolschewismus auch diesmal wieder ganze Arbeit machen wollen, hat Jeschow den Bau von fünf neuen Gefängnissen und die Erweiterung des Zentralgefängnisses in Tobolsk angeordnet.

52 deutsche Dardanellenkämpfer

wurden nach Istanbul übergeführt

dnb **Istanbul,** 2. Nov. Sonntag nacht trafen in Istanbul an Bord eines türkischen Dampfers die Gebeine von 52 deutschen Kriegern ein, die im Weltkrieg an der Dardanellenfront den Heldentod gefunden hatten. Die Gräbersuche wurde mit Erlaubnis der türkischen Regierung und mit Unterstützung der Militärbehörden im ehemaligen Kampfgebiet durchgeführt. Es wurden die sterblichen Ueberreste von 52 Helden gefunden und nach Tschanak-Kale übergeführt.

Am Sonntagvormittag fand am Hauptplatz der Stadt Tschanak-Kale eine militärische Trauerparade statt, an der sich auch die Einwohnerschaft der Stadt beteiligte. Die mit Hakenkreuzflaggen bedeckten Särge mit den Gebeinen der 52 Toten wurden von türkischen Soldaten getragen. Zwei Infanteriekompanien erwiesen die militärischen Ehrenbezeugungen. Der Garnisonkommandant hielt vor der Truppe und der Bürgerschaft eine Ansprache, in der er der deutsch-türkischen Waffenbrüderschaft und des Heldentums der deutschen Soldaten in herzlichen Worten gedachte. Der Militärattaché bei der deutschen Botschaft, Oberstleutnant Rohde, dankte in einer Ansprache für die Unterstützung und für die erwiesenen militärischen Ehren und gedachte ebenfalls des Geistes der Kriegskameradschaft und des Führers der türkischen Volksrepublik, Präsident Atatürk, dessen Name für immer mit den Heldentaten der türkischen Armee verbunden sei. Unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder wurden die Särge an Bord des Dampfers gebracht, der die Hakenkreuzflagge auf halbstock setzte. Der Garnisonkommandant, die Stadtverwaltung und die türkische Volkspartei hatten an den Särgen Kränze in den türkischen Farben niederlegen lassen.

Die endgültige Beisetzung findet in den nächsten Tagen auf dem Heldenfriedhof der deutschen Botschaft in Therapia unter Beteiligung der Besatzung des Kreuzers „Emden" statt.

dnb **Varna,** 2. Nov. Kreuzer „Emden" hat am Sonntagabend nach fünftägigem Aufenthalt den bulgarischen Hafen Varna verlassen und die Weiterreise nach Istanbul angetreten. Bei einem Bordfrühstück am Sonntagmittag, zu dem der Kommandant des Kreuzers neben den Vertretern des Reiches und der Partei die Spitzen der bulgarischen Militär- und Zivilbehörden geladen hatte, wurden überaus herzliche Abschiedsworte ausgetauscht. Kapitän zur See Lohmann hob hervor, daß die Besatzung der „Emden" in dankbarster Erinnerung von Varna scheide, wo sie mit ständigen Beweisen der Freundschaft und Sympathie überhäuft worden sei.

Deutsches Reich

dnb Berlin, 2. Nov. **Veränderungen in der deutschen Diplomatie.** Der Führer und Reichskanzler hat ernannt: den Gesandten in Luxemburg, Grafen von Podewils-Dürnitz, zum Generalkonsul in Kalkutta, den Generalkonsul in Danzig, von Radowitz, zum Gesandten in Luxemburg, den Gesandten in Tirana, Dr. von Luckwald, zum Generalkonsul in Danzig, und den Legationsrat Dr. von Pannwitz zum Gesandten in Tirana.

dnb **„Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" erscheint in verbilligter Sonderausgabe.** Um das bekannte Buch von Reichspropagandaminister Dr. Joseph Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" der breiten Oeffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Zentralparteiverlag Franz Eher eine ungekürzte kartonierte Sonderausgabe dieses Werkes zum verbilligten Preis von 2,40 RM. herausgebracht. Das Buch „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei" hat eine Auflage von 200 000 Exemplaren bei weitem überschritten.

rwd **Keine getrennten Wartezimmer. — Entspricht nicht dem Geist des Nationalsozialismus.** Wiederholt ist darüber Klage geführt worden, daß bei verschiedenen Aerzten mehrere Wartezimmer — getrennt nach Privat und Krankenkasse — üblich wären. Bei den Versicherten wird dadurch das Gefühl erweckt, daß sie Menschen minderen Rechts seien. In der DAK. wird mitgeteilt, daß erfreulicherweise von ärztlicher Seite kürzlich diese Frage angeschnitten und betont worden ist, daß eine derartige unterschiedliche Bewertung der kranken Menschen, die nur auf dem Geldbeutel begründet ist, nicht dem Geist des Nationalsozialismus entspricht. Es wird von den Kassenärzten erwartet, daß sie dem Rechnung tragen. Soweit zwei Wartezimmer vorhanden sind, müssen diese sowohl Privatpatienten als auch Krankenkassenmitgliedern zur Verfügung stehen. Ebenso ist eine Trennung der Sprechstunden nicht gestattet. Bei Nichtbefolgung dieser Anordnung werden die betreffenden Aerzte gemäß der Satzung der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands zur Rechenschaft gezogen.

Ausland

Frankreich. Paris, 2. Nov. **Anwachsen der Erwerbslosen in Frankreich.** Nach einer Meldung des amtlichen Gesetzblattes ist in Frankreich wieder eine Zunahme der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Am 24. Oktober wurden insgesamt 409 195 Erwerbslose gezählt, davon 309 360 Männer und 99 835 Frauen. Zum selben Zeitpunkt des Vorjahres betrug die Arbeitslosenzahl 380 719; es ist also eine Zunahme von 28 476 Erwerbslosen gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

Letzte Nachrichten

Lord Londonderry über die Einstellung Deutschlands

dnb **London,** 2. Nov. Lord Londonderry, der sich einen Monat in Deutschland aufgehalten hat, kehrte am Sonntag nach London zurück. Er erklärte, daß er einen besonders tiefen Eindruck der freundschaftlichen Einstellung Deutschlands zu Großbritannien empfunden habe.

2500 ausländische Marxisten in Valencia eingetroffen

dnb **Valencia,** 2. Nov. 2500 Marxisten, die von der Botschaft der Madrider „Regierung" in Paris angeworben und in Marseille an Bord eines spanischen Dampfers eingeschifft worden waren, sind hier eingetroffen. Es handelt sich meist um bestrafte und arbeitsscheue Burschen, die die Reihen der roten Milizen verstärken sollen.

Familiennachrichten

Geboren: Eine Tochter: Fritz Overbeck und Frau Liesclotte, geb. Frerk, Enkesen über Soest.

Verlobt: Anni Borgstedt und Fritz Imkamp, Milse und Steinhagen.

Vermählt: Rudolf Müller und Frau Anni, geb. Pfützner, Hamm.

Gestorben: Schreinermeister Friedrich Badenhorst, 83 Jahre, Soest; Frau Henriette Oberhoff, geb. Rose, 48 Jahre, Meckinsen; Bauer Anton Henning, 71 Jahre, Millinghausen; Kaufmann Heinrich Dusterhaus, 73 Jahre, Dortmund; Hotelbesitzer Alwin Mann, Bielefeld; Witwe Elisabeth Middeke, 73 Jahre, Paderborn; Fräulein Maria Overkott, 49 Jahre, Bergheim; Heinz Sutholt, 35 Jahre, Hamm; Anna Ostermann, 70 Jahre, Werl; Witwe Maria Müller, geb. Grewe, Schöppingen; Witwe Margarethe Lentz, geb. Franken, 70 Jahre, Bochum; Lehrerin Anna Löhr, 46 Jahre, Bochum-Dahlhausen.

Hauptschriftleiter: Joseph Holterdorf, Oelde. Stellvertreter des Hauptschriftleiters, zugleich verantwortlich für den politischen Teil, für Volkswirtschaft und Handel: Dr. Joseph Holtmann, Oelde; für Bewegung, Kultur- und Gemeindepolitik: Karl Heinz Gembris, Oelde; für Sport, den nicht von anderer Seite vertretenen örtlichen Teil und für die Rubrik Gerichtssaal: B. C. Kemper, Oelde, für Provinzielles, Vermischtes und den unterhaltenden Teil: Joseph Holterdorf, Oelde; für den örtlichen Teil Beckum: Franz Kiwitt, Beckum; für den örtlichen Teil Ahlen: Paul Adler, Ahlen; für den örtlichen Teil des Kreises Warendorf: Franz Baumeister, Warendorf; für den örtlichen Teil des Kreises Wiedenbrück: Bernhard Mertenskötter, Gütersloh.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Kamphusmann, Oelde.

Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf, Oelde i. W. Geschäftsstellen: Buchhandlung B. Hönekop in Beckum; E. Holterdorf in Ahlen, Oststraße 51, Fernruf 202; Buchhandlung W. Möhlmann in Wiedenbrück; Buchhandlung W. Ebbecke in Warendorf; E. Holterdorf in Gütersloh, Berliner Straße 17, und die Geschäftsstelle in Oelde i. W.

Verlagsleiter: Paul Holterdorf Oelde.

Durchschnittsauflage September 1936: 19018

Nutzt Waschmittel und Seife besser aus!





Hartes Wasser vermindert Schaumkraft und Waschwirkung! Verrühren Sie jedesmal 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge 3—4 Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser; dann ist alle störende Härte beseitigt, und Sie haben das schönste weiche Waschwasser! Nur in weichem Wasser wäscht man vorteilhaft und billig, nur in weichem Wasser werden Waschmittel und Seife voll ausgenutzt.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda auch zum Einweichen der Wäsche und für Scheuerzwecke vorzüglich bewährt.

Statt Karten

Else Boshoff

Dr. med. dent. Hubert Grewe

Verlobte

Rheda i. Westf. Wiedenbrück

den 3. November 1936

Vivat! Vivat!

Unserm verehrten Chef,

Herrn Hubert Hischmann

zum heutigen Namensfeste

die besten Glück- und Segenswünsche

Die Gefolgschaft der Schlosserei.

---

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 6.30 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gastwirt und Bäckermeister

Heinrich Kampschneider

Er starb nach kurzer Krankheit, unerwartet, infolge Herzlähmung, wohlvorbereitet durch ein christlich-frommes Leben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre, sanft und ergeben im Herrn.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Angehörigen

Ennigerloh, Oelde, Wattenscheid, Ahlen, den 1. November 1936.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 5. November, morgens 9 Uhr, von der Kirche aus, anschließend das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern abend meine gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwägerin u. Tante

Frau Wwe. Bauer Johann Rempe

Elisabeth, geb. Stukemeier, gnt. Undernhorst.

Sie starb plötzlich und unerwartet nach einem Leben tiefster Frömmigkeit und treuester Pflichterfüllung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren, ergeben in Gottes hl. Willen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

– **Johann Rempe**
Helene Rempe, geb. Kleine-Rüschkamp
Liesel und Ingeborg Rempe.

Bornholte, Dortmund, den 31. Oktober 1936.

Die Beerdigung mit anschließendem Seelenamt findet statt am Dienstag, dem 3. November, morgens ½9 Uhr, in Verl, wozu freundlichst eingeladen wird.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Tochter sowie für die reichen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank

Familien Bürenheide und Severin

Spexard, im November 1936.

Das 30tägige Seelenamt

findet Mittwoch, den 4. November, 7.15 Uhr, statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Dralle Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

Für die uns erwiesene Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben, unvergessenen Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen

herzlichen Dank

Frau Wwe. Scheimann und Kinder

Westkirchen, im November 1936.

Lichtspieltheater

Rheda	Wiedenbrück
Heute, Dienstag, und Mittwoch, 8.30 Uhr, zeigen wir mit niedrigen Eintrittspreisen das erfolgreiche Bühnenstück **Straßenmusik** m. Jessie Vihrog, Fita Benkhoff, Hans Deppe, Ernst Legal, Karl Valentin, Liesl Karstadt. **Beiprogramm und neue Tonwoche vorher.**	**Nur noch heute, 8.15 Uhr,** zeigen wir den preisgekrönten Luis-Trenker-Film: **Der Kaiser v. Kalifornien** Nehmen Sie diese letzte Gelegenheit war, es lohnt sich, dieses gewaltige Filmwerk anzusehen. **Nur Mittwoch, 8.15 Uhr,** das Bühnenstück: **Straßenmusik** Niedrige Eintrittspreise.

LEUNA Kundendienst

Kostenlose Einregulierung ihres Fahrzeuges auf sparsamen Verbrauch am 5 d. Monats an unserer LEUNA-Zapfstelle

C. Canisius, Neubeckum

Neubeckumer Straße 102

DEUTSCHE GASOLIN AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsbüro Dortmund

Telefon 30271

Handarbeiten und Wolle

in großer Auswahl neu eingetroffen. — Besuchen Sie unsere Handarbeitsausstellung im Hause

Wäschehaus A. Brunne, Warendorf

Freckenhorster Straße 35.

Stadttheater-Lichtspiele

Fernruf 2481 Gütersloh Eichhoffstr. 11

3 Grosslustspieltage

unter dem Motto: „Wir spielen verrückt" oder „Drunter und drüber" od. „Wer ist wer"

Schabernack

für den Humor und die Komik sorgen.

Paul Hörbiger, Hans Moser, Paul Richter, Heinz Salfner, Trude Marlen, Paul Henkels.

Lachen! Humor!

Jugend hat Zutritt.

---

la Petroleum

in jeder Menge prompt ab Lager.

Gebr. Beerheide, Grossdlg.

Oelde, Fernruf 83.

Aussergewöhnliches

bietet wieder mit 464 Seiten und 350 Bildern und 13 farbigen Tafeln

DAS NEUE UNIVERSUM 57. BAND

Für nur RM. 6.80 zu haben bei:

E. Holterdorf, Oelde



gibt es Ankra-Fachgeschäfte, zu denen mein Geschäft jetzt ebenfalls zählt — Alle Ankra-Geschäfte Deutschlands garantieren gemeinsam für jede Ankra-Garantieuhr — Ankra-Garantieuhren sind nicht Erzeugnisse einer Fabrik, sondern ausgewählt aus verschiedenen — Eine gewissenhafte Prüfungs-Kommission verlieh ihnen Namen und Siegel

L. Viemann

Gütersloh

Blüten, Kräuter, Wurzeln

also Produkte der Natur, sind die Bestandteile von **Sonnen-Tee.** Er wirkt belebend, regelt die Verdauung und scheidet Harnsäure aus. **Sonnen-Tee** erhält schlank u. gesund. Beutel 50 Rpf., Paket 1 RM.

Drogerie **Muschter, Oelde,**
Drogerie **Richter, Beckum,**
Drogerie **Kerkloh, Neubeckum,**
Drog. **Schwarz, Wiedenbrück.**

Soeben erschienen:

Westfälischer Bauernkalender 1937

Herausgegeben von der Landesbauernsch. Westfalen, Münster. Der Preis des reichhaltigen Kalenders beträgt 0,80 RM, mit Porto 1,10 RM. Vorrätig bei

C. Holterdorf, Buchhandlung Oelde

Amtliche Bekanntmachungen

Hauptsatzung

der Stadt Warendorf, Kreis Warendorf, Regierungsbezirk Münster.

Auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) wird nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. folgende Hauptsatzung erlassen:

§ 1

Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt.

§ 2

Dem Bürgermeister stehen zur Seite: zwei ehrenamtliche Beigeordnete als Stadträte.

§ 3

Die Zahl der Ratsherren beträgt acht.

§ 4

Zur beratenden Mitwirkung werden für folgende Verwaltungszweige Beiräte als gemeindliche Ehrenbeamte bestellt:

a) in finanziellen Angelegenheiten,
b) in Angelegenheiten des Wohlfahrtsamtes,
c) in Angelegenheiten der städtischen Grundstücksverwaltung,
d) in Angelegenheiten des Vergebungswesens,
e) in Angelegenheiten des Verkehrswesens,
f) für das städtische Schlachthaus,
g) für die städtischen Betriebswerke,
h) für das Lyzeum,
i) für die Volksschulen.

Der Bürgermeister kann außerdem nach Bedarf Beiräte zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen. Diese sind nicht als gemeindliche Ehrenbeamte anzustellen.

§ 5

(1) Die ehrenamtlichen Beigeordneten, die ein bestimmtes Arbeitsgebiet verwalten, erhalten eine Aufwandsentschädigung nach Maßgabe der durch Rd.-Erl. d. R. u. Pr. M. d. J. v. 12. Dez. 1935 (Min.-Bl. i. V. S. 1469) erlassenen Richtlinien zu § 27 der Deutschen Gemeindeordnung.

Die Entschädigung wird auf Anfordern in monatlichen Teilbeträgen nachträglich gezahlt.

(2) Den ehrenamtlich tätigen Bürgern wird auf Anfordern Ersatz ihrer Auslagen und des sonstigen Arbeitsverdienstes in der nachgewiesenen Höhe, jedoch nicht über die Höhe der für Zeugengebühren geltenden Sätze hinaus, gewährt, außerdem erhalten sie bei auswärtiger Tätigkeit Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen der Stufe III des Gesetzes über Reisekostenvergütung der Beamten vom 15. Dez. 1933 (RGBl. I S. 1067).

§ 6

Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Tadel verwaltet haben, kann eine Ehrenbezeichnung in der Weise verliehen werden, daß sie das Recht erhalten, der Amtsbezeichnung ihres zuletzt verwalteten Amtes das Wort „Ehren" vorzusetzen.

§ 7

Diese Satzung tritt an dem der Bekanntmachung folgenden Tage in Kraft. Gleichzeitig tritt die Hauptsatzung der Stadt Warendorf vom 10. Juli 1935 außer Kraft.

Warendorf, den 9. Oktober 1936.

Der Bürgermeister: gez. Tewes.

Zu der am 9. Oktober 1936 erlassenen Hauptsatzung erteile ich meine Zustimmung.

Lüdinghausen, den 19. Oktober 1936.

gez. Barthel,
Beauftragter der NSDAP. für die Stadt Warendorf.

Vorstehende Hauptsatzung wird gemäß § 3 Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 genehmigt.

Warendorf, den 21. Oktober 1936.

Der Landrat: gez. Gerdes.

Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 4. November 1936, findet in

Rietberg ein großer Kram- und Viehmarkt

statt.

Rietberg, den 2. November 1936

Der Bürgermeister

Ab Montag, 9. November 1936, wird bis auf weiteres zwischen Gütersloh Teut. W. E. und Hövelhof ein Zugpaar eingelegt:

ab Gütersloh TWE. 5.58, an Hövelhof 6.45 (Anschl. nach Paderborn),
ab Hövelhof 6.49, an Gütersloh TWE. 7.34 (Anschluß v. Paderborn).

Außerdem wird der Zug 107 bis Hövelhof und der Gegenzug 110 ab Hövelhof durchgeführt. Dieser Zug verkehrt auf den Bahnhöfen von Kaunitz bis Gütersloh TWE. dadurch etwa 20 Minuten später als bisher.

Teutoburger-Wald-Eisenbahn.

Empfehlenswerte

Volksausgaben

in Ganzleinen

Ganghofer,

— Der hohe Schein	2,85
— Der laufende Berg	2,85
— Die Martinsklause	2,85
— Das Schweigen im Walde	2,85
— Edelweißkönig	2,85
— Der Mann im Salz	2,85
— Der Dorfapostel	2,85
— Waldrausch	2,85
— Das Gotteslehen	2,85
— Der Ochsenkrieg	2,85

E. Holterdorf, Buchhandl.

Oelde

Futterkartoffeln

werden Dienstag vormittag,

Industrie-Saatkartoffeln

anerkannte, werden Dienstag nachmittag am Bahnhof Warendorf ausgewogen.

Reckhorn, Mitte.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, 4. Nov. 1936, 10 Uhr, werde ich im Hotel Bomke in **Wadersloh**

1 Ackerwagen mit Kasten, ein Schlafzimmer, bestehend aus: 1 Bettstelle mit Matratze und Bett, 1 Waschtoilette, 1 Nachtschränkchen und 1 zweitürigen Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, Plüsch, 1 Bockkarre, zwei Milchziegen und 2 fette Schweine, 1 2-PS-Drehstrommotor

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. **Der Verkauf findet bestimmt statt.**

Rosenthal, Obergerichtsvollzieher.

Sämtliche Sorten

Saatkartoffeln

werden heute und Mittwoch am Bahnhf. Ennigerloh ausgegeben

Anton Fröhlig Ennigerloh